# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800. Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 60 — SAMSTAG, 11. MÄRZ 1950 — 77 JAHRGANG


# In zwölfter Stunde

## Bundestag einig – Rechtsverwahrung gegen Frankreichs Saarabkommen

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**CS-Bonn, 10. März. Die mit Spannung erwartete Sondersitzung des Deutschen Bundestages über die Saarfrage brachte in übereinstimmenden Erklärungen der Regierung und der Opposition mit Ausnahme der KPD zum Ausdruck, daß die gesamte deutsche Oeffentlichkeit gegen das französische Vorgehen an der Saar Einspruch erhebt. Auch in der Beurteilung des deutschen Rechtsstandpunktes und in der Notwendigkeit einer europäischen Einigung angesichts der östlichen Gefahr zeigten sich keine Gegensätze.**

Der Bundeskanzler trug in sachlich bestimmter und überzeugender Form, mehrfach vom Beifall des ganzen Hauses unterbrochen, die Gründe vor, aus denen die deutsche Bundesrepublik feierliche Rechtsverwahrung gegen die vier veröffentlichten Saarkonventionen vom 3. März 1950 einlegen muß. Er kündete an, daß die Hohe Kommission in einer offiziellen Note über die deutsche Ansicht informiert werden soll, die, wie verlautet, am kommenden Mittwoch auf dem Petersberg übergeben wird.

**In den abschließenden Worten bezeichnete er sein Interview mit dem amerikanischen Korrespondenten Kingsbury Smith als Vorschlag zu einer „Europäischen Union", denn „nur kühne Gedanken und schnelle Taten können Europa retten."**

In der mehr als einstündigen Rede des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher, die durch ihren wohl abgewogenen Aufbau und ihre maßvollen Definitionen überraschte, fanden einige konkrete Vorschläge besondere Beachtung, so seine vom Beifall der Regierungsparteien begleitete Anregung an den Europarat, vor der Aufnahme des Saargebietes den Statuten entsprechend zu untersuchen, ob dort die menschlichen Grundrechte und demokratischen Freiheiten im erforderlichen Umfange gewährleistet seien. Der Hinweis, daß nach einer der Pariser Konventionen Frankreich die Vertretung der auswärtigen Interessen des Saargebietes übernehme und also auch gegenüber dem Europarat — assistiert von einigen saarländischen Vertretern — im Sinne dieser Konventionen auftreten müsse, deutete die Voraussetzung an, unter denen die Opposition im Bundestag bereit ist, einem Beitritt Deutschlands zum Europarat zuzustimmen.

Auch Dr. von Brentano (CDU) und die Redner der kleineren Fraktionen hielten sich im Rahmen der von Dr. Adenauer und Dr. Schumacher vorgebrachten Argumente und deren Vortragsweise. Nur die Kommunisten, die sich der interfraktionellen Vereinbarung, sachlich und ohne Zwischenrufe zu diskutieren, nicht angeschlossen hatten, nutzten die Gelegenheit zu einer neuen Kampagne für eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, die als einzige Macht in der Saarfrage den deutschen Standpunkt unterstütze.

Der Fraktionsvorsitzende der FDP Dr. Schäfer, der als letzter Redner gegen 17 Uhr die Aussprache beendete, betonte mit sichtlicher Bewegung den ehrlichen und vorbehaltlosen Willen Deutschlands zu Europa.

### Paris gibt keine Antwort

**Paris,** 10. März (dpa). Unterrichtete Kreise in Paris erklärten am Freitag zum Saarweißbuch der Bonner Regierung, daß alle die Saar und Deutschland betreffenden Fragen einer endgültigen Regelung durch den Friedensvertrag vorbehalten bleiben. Die französische Regierung wird, wie ein Sprecher des Außenministeriums mitteilte, keine Antwort auf das Weißbuch veröffentlichen und die Saarfrage nicht mit der deutschen Bundesregierung erörtern.

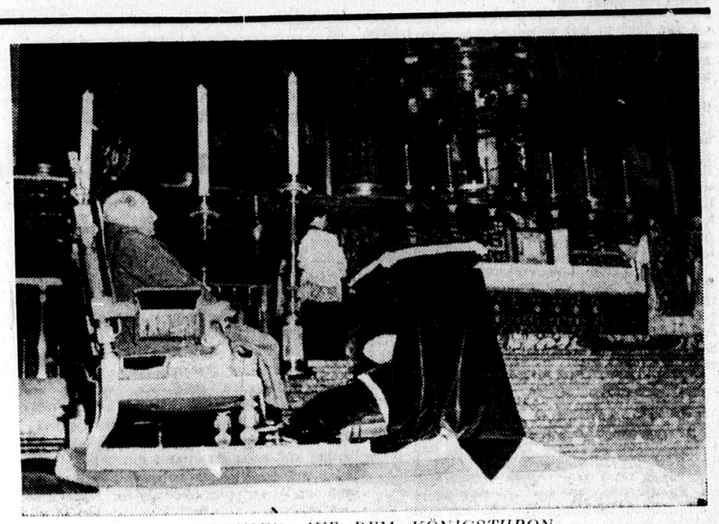
### Alliierte „stark beeindruckt"

**Bonn, 10. März (UP). Alliierte Beobachter der Bundestagsdebatte über das Saarproblem äußerten in ersten privaten Gesprächen im Anschluß an die Sitzung Befriedigung über die sachliche Form der Diskussion und betonten, daß sie von der Einmütigkeit des Parlaments stark beeindruckt seien.**

**Ein Beamter des Amtes des amerikanischen Hochkommissars wies auf das offenkundige Einvernehmen der Bundesregierung mit der sozialdemokratischen Opposition hin. Andere alliierte Beamte bezeichneten die Reden Dr. Adenauers und Dr. Schumachers als Zeugnisse ehrlichen Bemühens um eine allen Interessen gerecht werdende Lösung an der Saar.**

### Europa-Union bedauert

**Paris, 10. März (dpa). Das Exekutivbüro der Europäischen Union der Föderalisten, die ihren Sitz in Paris hat, bedauert in einer am Freitag veröffentlichten Resolution die jetzt erfolgte Regelung der Saarfrage. Die französische und die saarländische Regierung, so wird erklärt, hätten durch zweiseitige Verhandlungen eine Frage gelöst, deren Bedeutung weit über den Rahmen der beiden Länder hinausgehe.**



*FRANCO AUF DEM KÖNIGSTHRON*

*Im Kloster San Lorenzo del Escorial fand zum Andenken an den abgedankten letzten spanischen König Alfons XIII. ein Gottesdienst statt, an dem General Franco, seine Regierung, das Diplomatische Korps und hohe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Unser Bild zeigt den Generalissimus, der auf dem königlichen Thronsessel dem Gottesdienst beiwohnte.*

### Prinzessin Elisabeth soll Stalin besuchen

**London,** 10. März (UP). Dr. Leslie Weatherhead, einer der Geistlichen des City Temple in London, schlug vor, daß Prinzessin Elisabeth und ihr Gatte, der Herzog von Edinburg, dem Kreml einen „Freundschaftsbesuch" abstatten sollen. „Durch einen solchen Besuch könnte dem russischen Volk unsere Freundschaft zu Bewußtsein gebracht und die große Furcht vor einem Atomkrieg zerstreut werden", sagte der Geistliche.

### Bauernmarsch auf Sizilien

**Rom,** 10. März (dpa). Die Bauernrevolte in Italien hat in großem Umfang auf die Inseln Sizilien und Sardinien übergegriffen. Seit Wochen sind die landarmen Bauern und die arbeitslosen Landarbeiter dazu übergegangen, unbestellte Ländereien der Großgrundbesitzer zu besetzen und unter sich aufzuteilen, nachdem die seit Jahren geforderte Bodenreform noch immer nicht Gesetz geworden ist. In Sizilien marschierten am Freitag etwa 40 000 Landhungrige auf die unbestellten Aecker. Zu Fuß und auf Mauleseln, unter Vorantragen roter Fahnen, bewegten sich die Züge der Bauern auf die Felder. Die gleichen Vorgänge spielten sich auf Sardinien ab.

### Sie beleidigte Papst Pius XII.

**Rom,** 10. März (UP). Die italienische Deputiertenkammer stimmte jetzt mit 254 gegen 132 Stimmen für die Aufhebung der parlamentarischen Immunität der kommunistischen Abgeordneten Laura Diaz, die in einer Rede den Heiligen Vater angegriffen hatte, indem sie sich zu der Bemerkung hatte hinreißen lassen, daß die „Hände des Papstes von Blut trieften".

Diese Beleidigung stellt eine Verletzung des Lateran-Paktes zwischen Italien und dem Vatikan dar, demzufolge Papst Pius XII. als Oberhaupt eines fremden Staates betrachtet wird. Auf Grund italienischer Gesetze kann die Angeklagte bis zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt werden.

### „Wir brauchen Dich, Dr. Fuchs"

**Rom,** 10. März (dpa). Unter der Ueberschrift: „Wir brauchen dich, Dr. Fuchs!" setzt sich die Sonntagsausgabe des vom Vatikan herausgegebenen „Osservatore Romano" dafür ein, daß der in Großbritannien zu vierzehn Jahren Gefängnis verurteilte Atomwissenschaftler Dr. Fuchs während seiner Gefangenschaft wissenschaftlich arbeiten darf. „Im Interesse der Menschheit" sollte ihm diese Erlaubnis erteilt werden, meint das Blatt. Falls Fuchs seine Spionagetätigkeit wirklich bereue, sollte er jetzt sein Wissen der Menschheit für friedliche Entdeckungen zur Verfügung stellen.

### Dr. Sanders freigesprochen

**Manchester** (New Hampshire), 10. März (UP). Dr. Hermann Sanders, der unter der Anklage der „Gnadentötung" einer krebskranken Patientin stand, wurde freigesprochen. Die Verkündigung des Freispruches durch den Vorsitzenden der Geschworenen löste unter den Zuschauern große Genugtuung und Freude aus. Dr. Sanders, seine Frau und sein 71jähriger Verteidiger brachen in Tränen aus. Anschließend sprach Dr. Sanders in einem Nebenraum des Gerichtssaales über den Rundfunk, wobei er seinen Dank für die vielen Sympathiekundgebungen aus aller Welt ausdrückte.

### Wieder Gnadentötung

**Den kranken Bruder auf Wunsch erschossen**

**Allentown** (Pennsylvania), 10. März (UP). Der 36jährige Harold Mohr hat, wie die Polizei bekannt gibt, seinen blinden und krebskranken Bruder auf dessen Bitte mit einem Gewehr erschossen. „Gestern abend nach dem Essen bat mich mein Bruder erneut, ihn zu erschießen", sagte Mohr. „Er hatte mich schon oft darum gebeten. Schließlich beschloß ich, es zu tun."

### Gnadentötung – moralisches Recht?

**New York,** 10. März (UP). Die Euthanasie-Gesellschaft der USA beabsichtigt, den Freispruch des Arztes Dr. Hermann Sanders als Sprungbrett für eine Kampagne zur Legalisierung der Gnadentötung zu verwenden. Mrs. F. Robertson, die Vizepräsidentin in dieser Gesellschaft, sagte: „Ich glaube nicht, daß irgendein Gericht noch eine wegen Gnadentötung angeklagte Person verurteilen wird. Man hat mittlerweile eingesehen, daß Gnadentötung ein moralisches Recht ist, obwohl sie bis jetzt noch nicht legalisiert wurde."

# Hedler erhielt Einladung zum Bundestag

## Folge: Ein schwerer Zwischenfall – SPD-Abgeordnete inszenieren Schlägerei – Proteste von rechts

Von dem Bonner Vertreter der NGZ

**Bonn, 10. März. Der Abgeordnete Hedler verursachte am Freitag durch sein Erscheinen im Bundestag einen dramatischen Zwischenfall. Bereits während der Erklärung des Bundeskanzlers zur Saarfrage machte sich bei der SPD eine gewisse Unruhe bemerkbar. Die Fraktionsvorsitzenden und der Präsident erhielten durch einen Boten die Mitteilung, daß sich Hedler in die Anwesenheitsliste der Deutschen Reichs-Partei eingetragen und die Absicht habe, an der Plenarsitzung teilzunehmen**

Daraufhin wurde die Plenarsitzung nach der Regierungserklärung Dr. Adenauers um eine Stunde unterbrochen. Nach dieser Frist erschien Hedler plötzlich, umringt von den Abgeordneten der DRP, im Plenarsaal. Sofort erhoben sich eine Reihe von SPD-Abgeordneten von ihren Plätzen und begaben sich in drohender Haltung auf die rechte Seite des Hauses. Eine ungeheure Spannung bemächtigte sich der Abgeordneten und der Presseverteter, denn es hatte allen Anschein, als ob eine Schlägerei nicht mehr vermieden werden könne.

Präsident Köhler gelang es jedoch, die Erregung einzudämmen und folgende Erklärung abzugeben: „Es ist bekannt, daß gegen den Abgeordneten Hedler ein Verfahren wegen Fragebogenfälschung und ein noch schwebendes Verfahren wegen antisemitischer Aeußerungen läuft. Dem Hohen Hause kann nicht zugemutet werden, in Anwesenheit eines derart Belasteten zu verhandeln. Ich richte daher an Sie den dringenden Appell, den Plenarsaal freiwillig zu verlassen." Als Hedler den Versuch machte, dem Präsidenten zu erwidern, sprangen erneut die Abgeordneten der SPD von ihren Plätzen und brüllten ihn nieder. Hierauf erklärte Dr. Köhler, daß das Verhalten Hedlers einen gröblichen Verstoß gegen die Geschäftsordnung darstelle und er ihn daher aus eigenem Ermessen von der Teilnahme an der Plenarsitzung ausschließe. Er forderte Hedler erneut zum Verlassen des Saales auf. Die Abgeordneten der Deutschen Reichs-Partei verließen dann zusammen mit Hedler den Plenarsaal.

**In den frühen Nachmittagsstunden kam es erneut zu einem ernsten Zwischenfall. Hedler hielt sich im Lesesaal des Bundestages auf und wurde dort von Journalisten interviewt, als einige Abgeordnete der SPD zunächst die Journalisten aufforderten, die Lesehalle zu verlassen, dann Hedler umringten, ihn am Kragen packten und stoßend und mit Füßen tretend durch das Bundeshaus trieben. Am Ausgang des Bundeshauses klammerte sich Hedler an die Tür und setzte sich zur Wehr, worauf er niedergeschlagen und mit dem Kopf gegen die Treppe gestoßen wurde. Mit einer stark blutenden Wunde am Kopf wandte er sich an einen Polizisten um Schutz.**

Der Abgeordnete Dr. Mießner (DRP) reichte namens seiner Fraktion einen schriftlichen Antrag auf exemplarische Bestrafung der Täter ein und erklärte der Presse: „Wir sind nicht gewillt, dem Druck der Straße, wenn er sich sogar im Parlament breitzumachen versucht, zu weichen. Nächste Woche kommt die Kraftprobe!" Auch Vertreter der Bayernpartei, Deutschen Partei und FDP suchten, wie bekannt wurde, Hedler im Fraktionszimmer der Deutschen Reichs-Partei auf und brachten zum Ausdruck, daß sie das Vorgehen der SPD-Abgeordneten entschieden mißbilligten.

**Zur größten Ueberraschung zeigte Dr. Mießner (DRP) ein vom Bundestagspräsidenten unterzeichnetes Telegramm an Hedler, das diesen zur Teilnahme an der Plenarsitzung am Freitag einlud. Dr. Köhler erklärte hierzu, es handele sich um einen „Irrtum seines Büros", das im Rahmen der üblichen Einladungen auch Hedler telegrafisch benachrichtigt habe. Diese Darstellung stimmt offensichtlich, denn auch Loritz (WA) erklärte, daß sein Fraktionskollege Götzendorff, der zur Zeit noch von den Plenarsitzungen ausgeschlossen ist, eine telegrafische Einladung erhalten habe.**

# Schon wieder „fliegende Untertassen"

## Gerüchte halten sich hartnäckig — Zwerge mit großen Köpfen als Piloten

**Mexiko City, 10. März (UP, dpa). Ueber Mexiko sollen am Donnerstag erneut „Fliegende Untertassen" gesichtet worden sein. Nachrichten dieser Art kommen aus den mexikanischen Städten Guadalajara, Ciudad Juaraz, Mazatlan und Durango. In diesen vier Städten wird übereinstimmend von einer größeren Anzahl von Bürgern behauptet, sie hätten gesehen, wie „Fliegende Untertassen" ihre Stadt überquerten. Die Zeitungen von Durango behaupten sogar, daß sämtliche 45 000 Einwohner dieser Stadt die „Fliegenden Untertassen" gesehen hätten, die mehr als zwei Stunden über der Stadt gekreist seien. Ein Blatt beschreibt diese „Untertassen" sogar und erklärt, sie hätten wie „mit Flügeln versehene Eier" ausgesehen, die aus Aluminium hergestellt wurden.**

Diese und ähnliche Berichte haben zu einer Welle von Gerüchten Anlaß gegeben, die noch dadurch gesteigert wurden, daß der Direktor eines mexikanischen Rüstungswerkes die Behauptung aufstellte, er habe selbst die Trümmer einer „Fliegenden Untertasse" gesehen, die vor etwa drei Monaten in den Bergen in der Nähe von Mexiko City abgestürzt sei. In den Trümmern sei ein toter Zwerg mit großem Kopf aufgefunden worden, der etwa 60 Zentimeter groß gewesen sei.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Behauptung wurde von amtlicher mexikanischer Seite mit allem Nachdruck dementiert, daß Trümmer einer „Fliegenden Untertasse" existieren. Trotzdem erschien kurze Zeit danach in der in Mexiko City erscheinenden Zeitung „El Nacional" ein Bericht, der sich auf angebliche Information eines maßgeblichen mexikanischen Wissenschaftlers stützen soll und in dem behauptet wurde, daß die „Fliegenden Untertassen" von „Besuchern vom Mars" gesteuert würden.

Nur wenige Wochen vorher war das Gerücht umgegangen, daß in der Nähe von Denver (USA) eine „Untertasse" abgestürzt sei, aus deren Trümmer die Leichen von drei menschenähnlichen Geschöpfen geborgen worden seien. Trotz amtlicher Dementis war auch diese Behauptung noch nicht zum Schweigen zu bringen. Man nimmt allgemein an, die Regierung wolle diese Vorfälle nur deshalb nicht zugeben, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen.

# Pfingstmarsch nur in Ostberlin

## FDJ deutet Rückzieher an – Geschrei mit doppelter Lautstärke

**Berlin, 10. März (UP). Das Sekretariat des Zentralrats der FDJ deutet am Freitag in der Zeitschrift „Junge Welt" zum ersten Mal vorsichtig an, daß die Pfingstdemonstration der 500 000 auf Ostberlin beschränkt werden solle.**

Vertrauliche Informationen aus zuverlässiger Quelle besagten bereits vor einigen Tagen, daß das Pfingsttreffen im Gegensatz zu früheren Plänen auf den Berliner Ostsektor beschränkt werden solle. Der in der Verlautbarung der FDJ angedeutete „Rückzieher" ist jedoch von scharfen Drohungen und Forderungen überwuchert. So heißt es u. a.: „Die Panzersperre wird genau so zerbrechen, wie die Rollmops- und Rosinenpläne gescheitert sind. Lauter noch als bisher fordert die deutsche Jugend: Straße frei für die 500 000 jungen Friedenskämpfer — auch in Westberlin. Die Sportplätze gehören Pfingsten der deutschen Jugend."

### Landsknechtstrommeln erröten

**Berlin,** 10. März (UP). Die Uebernahme aller noch vorhandenen Fanfaren und Trommeln der ehemaligen Hitlerjugend hat der FDJ-Landesverband Sachsen-Anhalt seinen Kreisverbänden erlaubt und gleichzeitig verfügt, daß die übernommenen Landsknechtstrommeln rot überstrichen werden müssen.

### Mit Wachhund und Karabinern

**Lübeck,** 10. März (UP). Mit Wachhund, Karabinern und 72 Schuß Munition liefen drei Volkspolizeiwachtmeister vom Grenzposten Campow kürzlich bei Ratzeburg in das Gebiet der Bundesrepublik über. Sie gaben an, aus politischen Gründen geflohen zu sein. Sie wären mit dem Kurs der SED nicht einverstanden gewesen und hätten sich deshalb in ihrer persönlichen Sicherheit bedroht gefühlt.

### Bürgerliche holen auf

**Zwischenergebnis von den dänischen Wahlen**

**Kopenhagen,** 10. März (UP). Die Ergebnisse der dänischen Gemeindewahlen, die bisher in 21 Städten abgehalten wurden, zeigen einen leichten Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen, eine schwere Niederlage der Kommunisten und eine Zunahme der übrigen Parteien. Die Verteilung der Sitze ist folgende:

| | 1950 | 1946 |
|---|---|---|
| Sozialdemokraten | 167 | 170 |
| Kommunisten | 11 | 30 |
| Bürgerliche Parteien | 166 | 144 |

# Zu Ost-West-Verhandlung bereit?

## Sowjetische Politiker zeigen Verständigungs- und Friedenswillen

**Moskau, 10. März (UP). Ausländische Beobachter messen einer Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Georgy M. Malenkow vom Donnerstagabend besondere Bedeutung zu. Malenkow sagte: „Die sowjetische Regierung bleibt der Sache des allgemeinen Friedens treu und wird die Bemühungen zur Sicherung des Friedens nicht aufgeben. Sie ist bereit, an allen ehrlichen Plänen, Maßnahmen und Bemühungen aktiv teilzunehmen, um einen neuen Krieg zu vermeiden und den Frieden der ganzen Welt zu bewahren."**

In Verbindung mit der ähnlichen Erklärung des Sowjet-Marschalls Woroschilow, der das friedliche Nebeneinanderleben zwei miteinander konkurrierender Systeme betonte, und der Feststellung Lawrenti Berias, daß sogar gewisse stark anti-sowjetisch eingestellte Persönlichkeiten wie der amerikanische Senator Tydings den Frieden befürworteten, sahen politische Beobachter in den Worten Malenkos ein Angebot der Wiederaufnahme von Ost-West-Verhandlungen.

Diplomatische Beobachter erklären, wenn Malenkows Bemerkungen richtig ausgelegt seien, so sei die sowjetische Regierung bereit, eine Einladung anzunehmen — innerhalb des Rahmens der Vereinten Nationen oder des Rates der Außenminister oder der Regierungschefs —, um über die Möglichkeit einer internationalen Zusammenarbeit zu verhandeln.

### Stalin-Truman ans Telefon

**New York, 10. März (dpa). Eine Gruppe ehemaliger amerikanischer Kriegsteilnehmer versucht, ein „Telefonsammelgespräch" mit Präsident Truman und Generalissimus Stalin zustandezubringen. Ziel der fernmündlichen Unterhaltung soll sein, die beiden Staatsmänner zur Festsetzung eines Datums zu direkten Gesprächen zu bringen. Die Veranstalter des beabsichtigten Sammelgesprächs haben Außenminister Acheson** und den sowjetischen Botschafter in Washington gebeten, sie beim Zustandebringen der „Plauderei über den Draht" zu unterstützen. Sie soll sich in der nächsten Woche zwischen Moskau und Key West in Florida, wo Präsident Truman gegenwärtig Ferien macht, und der Kriegsteilnehmergruppe in New York abspielen.

### Auriol besucht die USA

**Washington, 10. März (dpa). Präsident Truman hat den französischen Staatspräsidenten Auriol zu einem Besuch in den USA eingeladen, teilt das amerikanische Außenministerium am Freitag mit. Die Einladung ist vom Weißen Haus vor einiger Zeit an Präsident Auriol geschickt worden. Es sind jedoch noch keine endgültigen Vereinbarungen getroffen worden.**

**Bei der Rückkehr Auriols aus Großbritannien wurde gemeldet, daß er den Vereinigten Staaten einen Besuch abstatten wird.**

### Seretse droht mit Aufstand

**London,** 10. März (UP). Das Ersuchen Seretse Khamas, nach Betschuana-Land zurückkehren zu dürfen, soll nach Mitteilung von unterrichteter Seite abgelehnt worden sein. Seretse hatte um eine befristete Rückkehrerlaubnis gebeten. Er hatte außerdem die Einführung einer demokratischen Regierung versprochen. Im übrigen werde er, wenn notwendig, „auf dem Untergrundwege" nach Betschuana-Land zurückkehren.

Die Vereinigung der farbigen Völker plant gegen die Behandlung Seretses bei einer Massenversammlung am Sonnabend zu protestieren. Der Vorsitzende des „Seretse-Ausschusses" erklärte, sein Ausschuß erhalte aus allen Teilen der Welt Sympathiekundgebungen. Aus Betschuana-Land wird über eine zunehmende Spannung berichtet. Die Polizei der benachbarten Protektorate Basutoland und Swaziland soll mobilisieren, und eine Abteilung Truppen soll von Südrhodesien nach Serowe, der Hauptstadt Betschuana-Lands, unterwegs sein.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

## Recht muß Recht bleiben

pr - Ohne nur einmal die Stimme zu heben, vertrat der Kanzler auf der gestrigen Bundestagssitzung die Auffassung der Regierung zum Saarproblem. Fast eine Stunde lang drang die Monotonie seiner knapp formulierten Sätze auf die Zuhörer ein — jenes disziplinierte Gleichmaß einer Rhetorik, die den Ueberschwang der Gemütsbewegung in logische Energie umsetzt und dadurch erregender wirkt, als Äußerungen der Erregung zu wirken vermöchten. Es ging dem Bundeskanzler um mehr als um die Saar. Um mehr sogar als um Deutschland, das deutsch-französische Verhältnis und die Einheit Europas. Die Frage, die gestern zur Erörterung gestellt wurde, lautet: ob das Recht, an dessen Unverletzlichkeit wir wieder glauben sollen, ein absolutes sei, gleich verbindlich für Freund und Feind, für Sieger und Besiegte, für die Mächtigen dieser Erde und die Entmachteten — oder ob der Westen uns zum Zeugen, doch freilich auch zum Opfer, einer Relativierung des Rechts machen wird, die auf den Grundsatz hinausläuft: Recht ist, was dem Sieger nützt.

Die Lage, die der Abschluß der Saarkonventionen vom 3. März geschaffen hat, kann nach dem klaren Wortlaut der Verträge und der seither gegebenen amtlichen Kommentare nicht anders charakterisiert werden als durch die Feststellung, daß in Paris das Recht gebeugt wurde. Zwar sagen zwei der vier zu unserer Kenntnis gelangten Abkommen, die endgültige Regelung sei dem Friedensvertrag vorbehalten. Aber zum ersten bezieht diese Einschränkung sich nur auf eine Teilfrage — darauf nämlich, wem nach Staats- und Völkerrecht das Eigentum an der Saarkohle zustehe, der Bundesrepublik als der Rechtsnachfolgerin des Reichs oder der Saarrepublik als einem Nachfolgestaat Preußens. Zum zweiten ist die Herauslösung des Saargebietes aus der Souveränität des Bundes und seine tatsächliche Unterwerfung unter die Vormacht Frankreichs, wie sie seit 1947 Schritt für Schritt vollzogen wurde, mit dem Anspruch auf definitive Geltung am 3. März sanktioniert worden. Daran ändern auch nichts die Feststellungen Bérards und Robertsons, daß alle, also auch die allgemeinen Konventionen, provisorischen Charakter trügen. Die Autonomie, wie sie die Präambel zur Saarverfassung definiert, ist, mit ausdrücklicher Bezugnahme auf das Grundgesetz der Saarrepublik, durch die Präambel der Convention Générale bestätigt worden. Die Vertretung der Saar im Ausland obliegt französischen Diplomaten; der Botschafter Frankreichs wacht über die „Unabhängigkeit" der Saar und hat die Vollmacht erhalten, im Falle ihrer Gefährdung militärische Machtmittel aufzubieten. Die Verbindung zu Deutschland ist und bleibt unterbrochen, die Verbreitung deutscher Zeitungen verboten und die Meinungsfreiheit in einem Maße geknebelt, daß selbst der französische Botschafter bedenklich gestimmt ist.

Das sind die Tatsachen — soweit sie uns bekannt sind. Denn aus der Vielzahl der jüngst geschlossenen Abmachungen ist nur ein Bruchteil, und zwar der geringere, der deutschen Regierung und der Weltöffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Es trifft sicherlich zu, wenn „Le Monde", eine der führenden Pariser Zeitungen, schreibt, das Saarstatut gebe Frankreich in Wirklichkeit ein unbeschränktes Einspruchsrecht. Und es mag auch seine Richtigkeit damit haben, daß dieses Einspruchsrecht seinen Charakter durch die Auslegung erhalten werde. Entscheidend aber ist die Feststellung der Zeitung: „Wenn diese (Interpretation) großzügig ist, kann sie dem Saargebiet eine Scheinautonomie verschaffen. Wenn sie spitzfindig und kleinlich ist, kann sie aus ihm einen Satellitenstaat machen." Denn damit ist zugegeben: ob scheinbare Unabhängigkeit oder völlige Unterordnung unter die Hegemonie Frankreichs — „das gesamte politische und wirtschaftliche Leben des Saargebiets wird", um mit Dr. Adenauer zu sprechen, „durch (die Konventionen vom 3. März) in eine Ordnung gebracht, die einfach später nicht mehr abgeändert werden kann."

Und, darüber müssen wir uns klar sein, auch gar nicht abgeändert werden soll, wenn nicht in zwölfter Stunde ein völliger Stimungsumschlag erfolgt. In dieser Hinsicht hat die „New York Times" sich sehr klar geäußert, als sie schrieb, die „kaum verhüllte Annexion des Saargebiets stelle, vom französischen Standpunkt aus betrachtet, die Frucht des Sieges und den Ausgleich für die im Kriege durch Deutschland erlittene Ausbeutung dar". Eine dürftige Frucht, wenn man dem amerikanischen Blatt Glauben schenken darf. Denn ursprünglich zielte die „Richelieu-Politik" der Franzosen auf die „völlige Zergliederung Deutschlands und die Internationalisierung der Ruhr unter vorwiegend französischer Kontrolle". Die getarnte Einverleibung der Saar ist demnach schon der Beweis des guten Willens, den Frankreich wenn nicht uns, so doch den Alliierten gegeben hat . . .

Zu glauben, daß der deutsche Rechtsanspruch auf Mitsprache bei den Friedensverhandlungen stärker sein werde als das Beuterecht, das einer der Sieger auf Drängen der beiden anderen mit so viel „Selbstentscheidung" geübt hat, geht über unser Vorstellungsvermögen hinaus. Wir können nur feststellen, daß kraft Beuterechts ein Teil deutschen Staatsgebietes als scheinbar autonomer, faktisch aber unter französischer Hegemonie stehender Staat konstituiert wurde. Das ist geschehen, und unser Mitspracherecht, wenn es in ungewisser Zukunft geübt werden darf, wird sich an diesem dann schon über Jahr und Tag bestehenden Rechtszustand brechen.

Es sei denn, der feierliche Einspruch der Bundesregierung finde in letzter Stunde Gehör. Aber das müßte sehr bald geschehen. „Nur kühne Gedanken und schnelle Taten können Europa retten." Verhallt der Appell des Kanzlers, so bricht eine lange Nacht der Rechtswillkür über uns herein, und wir müßten unserer Sache schon sehr sicher sein, sollten wir gleichwohl den Weg in die Zukunft der Völkerversöhnung finden.

# Kandidat auf dem Wahlzettel: Der König

### Politische Hochspannung in Belgien - Am Sonntag Volksentscheid über Leopold

Am Sonntag werden in Belgien mehr als fünfeinhalb Millionen Männer und Frauen darüber abstimmen, ob König Leopold wieder den Thron besteigen und damit als König der Belgier zurückkehren soll.

Beide Seiten, die Königstreuen und die Königsgegner, führen eine erbitterte Kampagne. In der Hauptstadt ist es dieser Tage zu Demonstrationen gekommen, und die Regierung hat die Kasernierung der Armee verfügt. Als im Kinotheater „Claridge" eine Kundgebung für den König stattfand, hatten sich vor dem Theater Anhänger der Gegenpartei versammelt, die in Rufe wie „Sieg Heil", „Heil Leopold" und „abdanken" ausbrachen. Unter den Demonstranten befanden sich auch zahlreiche Studenten. Die Menge zerstreute sich jedoch, als Gendarmerie auf durch Stacheldraht geschützten Lastwagen anrückte.

Der Kampf wird aber nicht nur auf der Straße ausgefochten. Vielmehr sind beide Seiten bemüht, die historische Wahrheit zu erforschen. So hat der Privatsekretär und führende Berater des Königs, Professor Jacques Pirenne, dieser Tage ein 25 Seiten umfassendes Resumee über ein Dokument veröffentlicht, das auf 800 Seiten eine Darstellung der Ereignisse in der Zeit von 1936 bis 1949 bietet.

Darin wird unter anderm eine Erklärung im Wortlaut wiedergegeben, die der frühere belgische Ministerpräsident und Gegner des Königs, Paul-Henri Spaak, während des Krieges in London abgegeben hat und worin es unter anderm hieß: „Der König ist durch seine hartnäckige Weigerung, mit dem Feind zusammenzuarbeiten, nicht nur ein Symbol des passiven Widerstandes im besetzten Belgien geworden, sondern auch ein wichtiges Element des aktiven Widerstandes."

Spaak hat zu diesem Zitat kürzlich erklärt, er habe damals diese Erklärung abgegeben, „um die bereits drohende Königsfrage" abzuwenden.

Professor Pirenne führt in seiner Schrift weiter aus, der „defensive Widerstand" des Königs gegen die Deutschen sei „in gewissen Momenten deutlich aktiv" geworden, was zur „Erhaltung der Unabhängigkeit der Nation wesentlich beigetragen" habe. Durch sein Verbleiben in Belgien und seine Weigerung, der belgischen Exil-Regierung in London beizutreten, habe der König die „Konstituierung einer Regierung im besetzten Belgien verhindert", und der passive Widerstand Leopolds habe die „Nation davor bewahrt, unter das Joch eines Gauleiters" zu kommen.

Die belgischen Sozialisten beschuldigen Leopold, die „deutsche Karte gespielt" zu haben. Dieser Vorwurf wird im Dokument kategorisch bestritten. Als Beweis werden zwei scharfe Noten des Königs an Hitler zitiert. Hitler soll dabei darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß im Falle einer Fortsetzung des deutschen Vorgehens den „Flamen und Wallonen in gleicher Weise ein unausrottbarer Deutschenhaß" eingeflößt würde.

Zu der Unterredung, die Leopold Ende 1940 in Berchtesgaden mit Hitler hatte, heißt es im Dokument: „Der König erklärte sich im Interesse der Verteidigung der Belange seines Volkes mit der Unterredung einverstanden. Er wollte damit die Befreiung wallonischer Gefangener und eine Erhöhung der Lebensmittelrationen in Belgien erreichen."

### Aussichten für den König

**Brüssel**, 10. März (dpa). Der Volksentscheid am Sonntag gilt der Frage, die seit der Kapitulation im Frühjahr 1940 das Land in zwei Lager gespalten hat. Geht die Befragung positiv aus, so fällt das Parlament die endgültige Entscheidung. Der König hat erklärt, er werde seinen Platz auf dem Thron wieder einnehmen, wenn sich mindestens 55 Prozent der Abstimmenden dafür aussprechen.

Für die Rückkehr des Königs sprechen sich eindeutig die Christlich-Sozialen und die flämischen Liberalen aus. Dagegen sind die Sozialisten und die von ihnen beherrschten Gewerkschaften, die wallonischen und Brüsseler Liberalen und die Kommunisten.

# Bundespräsident in Bremen

### Schirmherrschaft über Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger - Leere Häfen

**Bremen**, 10. März (dpa). Bundespräsident Professor Heuß übernahm am Freitag anläßlich seines Staatsbesuches in Bremen die Schirmherrschaft über die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die ihm der Vorsitzende der Gesellschaft, Hermann Helms jr., angetragen hatte. Die Rettungsmannschaften, die ihren gefahrvollen Dienst freiwillig tun, sehen in der Uebernahme der Schirmherrschaft durch den Bundespräsidenten eine Anerkennung ihrer Leistungen.

Am zweiten Tage seines Staatsbesuches in Bremen konnte sich der Bundespräsident am Freitag auf einer Rundfahrt durch den Europa-Hafen und den Ueberseehafen von der kritischen Lage der Weserhäfen überzeugen. Außer einem amerikanischen Liberty-Schiff, das seine Sirene dreimal zum Gruß aufheulen ließ, einem kleinen norwegischen Küstenmotorschiff und einem deutschen Frachtdampfer lag in den Häfen kein Frachtdampfer.

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung und der Jugend, die schulfrei hatte, fuhr der Bundespräsident zum Europa-Hafen. Während der Hafenrundfahrt auf dem Dampfer „Welle" übernahm der Bundespräsident dann die Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. An den Hafenanlagen ruhte in dieser Zeit die Arbeit.

### Für deutschen Schiffsexport

**Bonn**, 10. März (dpa). Die Bundesregierung soll auf Beschluß des Bundesrats mit der Hohen Kommission möglichst bald über den Schiffsbau für den Export verhandeln. Die Hansestadt Bremen hatte den Antrag im Bundesrat eingebracht. Der Bremer Senator Harmßen wies in der Freitagsitzung des Bundesrats zur Begründung seines Antrages darauf hin, daß der Schiffsbau für den Export auf deutschen Werften in dem Petersberger Abkommen nur vorläufig geregelt worden sei. Es gelte jetzt, eine endgültige Lösung herbeizuführen, die auf die deutschen Exportbedürfnisse Rücksicht nimmt.

### Schutz deutscher Seeleute in USA

**Washington**, 10. März (dpa). Das amerikanische Außenministerium hat am Donnerstag mitgeteilt, daß die Behörden von Baltimore alles tun würden, um die für einen unter der Flagge von Honduras fahrenden neuen Tanker angeheuerten deutschen Seeleute gegen tätliche Angriffe zu schützen. In einer Versammlung amerikanischer Seeleute in Baltimore war gegen das Anheuern von 39 Deutschen auf dem Tanker „Olympic Flame" protestiert und vorgeschlagen worden, die Deutschen zu verprügeln.

### Bisher 726 ausgewiesen

**Göttingen**, 10. März (dpa). Seit Donnerstagabend konnten 23 Umsiedler des seit Montag im Flüchtlingslager Heiligenstadt (Sowjetzone) wartenden Transportes den britischen Schlagbaum bei Friedland passieren. 17 von ihnen wurden am Donnerstagabend aufgenommen, 6 passierten am Freitagvormittag den britischen Kontrollpunkt. Damit wurden seit dem 3. März, dem Tage des Beginns der „Operation Link", der Umsiedlung Deutscher aus dem Gebiet östlich der Oder-Neiße in das Bundesgebiet, 726 Umsiedler in das britische Besatzungsgebiet aufgenommen. Die vom britischen Hohen Kommissariat verhängte Grenzsperre gegen illegale Grenzübertritte besteht weiter.

Im Zonengrenzgebiet von Helmstedt und Schöningen sind neuerdings illegale Grenzgänger festgestellt worden, die von dem Ausgewiesenentransport stammen, der seit einigen Tagen in Heiligenstadt festgehalten wird. Die Grenzpolizei hat keinerlei Anweisung, gegen diese illegalen Grenzgänger besonders vorzugehen.

# Marler Kumpels streiken weiter

**Recklinghausen.** In einer erregten Bergarbeiterversammlung in Marl wurde beschlossen, den Streik, über den die NGZ bereits in der gestrigen Ausgabe berichtete, im Bleierzbergwerk Stein V weiter fortzusetzen. Der Streik auf der Schachtanlage, die zur Gewerkschaft „Auguste-Viktoria" gehört, wird um die Beibehaltung des 7-Stundentages geführt. Bisher sind von 36 Schachtanlagen mit 60 000 Belegschaftsmitgliedern im nördlichen Kohlenrevier Sympathieerklärungen für die Streikenden eingegangen. Ein Vertreter der Industriegewerkschaft Bergbau, der auf der Versammlung die Ablehnung des Streiks durch die Gewerkschaft bekanntgeben wollte, wurde von den Streikenden niedergeschrien und mußte das Podium verlassen. Die Industriegewerkschaft Bergbau bezeichnet den Streik als wilde Aktion. Ein Sprecher der Streikleitung teilte mit, daß bisher 30 000 DM von verschiedenen Schachtanlagen für die Belegschaft von Stein V zur Verfügung gestellt worden sind.

Während bei der Morgenschicht am Donnerstag niemand die Arbeit aufnahm, haben 2 Mann der Mittagsschicht unter polizeilicher Aufsicht den Schacht betreten und gearbeitet.

Der Verbandsvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau in Bochum kennzeichnet in einer am Freitag veröffentlichten Erklärung den seit Montag herrschenden Streik als eine „sachlich nicht gerechtfertigte Aktion der KPD". Sie warnt die organisierten Bergleute, sich für die politischen Ziele der Kommunistischen Partei einspannen zu lassen und fordert die Streikenden im eigenen Interesse auf, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen.

Die kommunistische „Neue Volkszeitung", heißt es in der Gewerkschaftserklärung weiter, lasse mit ihrer heutigen Schlagzeile „Uebt Solidarität mit den Kumpels auf „Stein V", mit der kämpfenden Bevölkerung von Watenstedt und mit den streikenden französischen Arbeitern" das Ziel der kommunistischen Manager klar erkennen: Sie wollen Westdeutschland und Europa in ein Chaos stürzen. Kein organisierter Arbeiter dürfe dazu seine Hand bieten.

# Schule mit Wohnstubenatmosphäre

**Brilon. Unweit der Kreisstadt Brilon im Sauerland liegt das kleine Dorf Madfeld, dessen Schule in den letzten Wochen häufig von Behördenvertretern besucht wurde. Die Arbeiten und Bestrebungen der Schule, die kürzlich zur Musterschule für junge Lehrkräfte erklärt wurde, werden vom Kultusministerium aufmerksam verfolgt.**

In der Dorfschule zu Madfeld im Sauerland wird eine neue pädagogische Haltung vorgelebt. Dem Schulleiter ging es zunächst darum, das Schulhaus so auszugestalten, daß die ganze Atmosphäre von der neuen Schularbeit zeugte. Man war bestrebt, eine Wohnstubenatmosphäre im Sinne Pestalozzis zu schaffen. Die Klassenzimmer wurden in psychologisch-pädagogischer Sicht ausgestaltet. In der Klasse für das erste und zweite Schuljahr stehen sechs große Tafeln, die Szenen aus den schönsten Märchen darstellen. Mit holzgeschnitzten Figuren werden hin und wieder lustige oder belehrende Stücke aus dem Dorf- und Schulleben gespielt. Die Wände des Klassenzimmers für die mittleren Jahrgänge sind ausgefüllt mit dem „laufenden Band der Geschichte", einem neuen methodischen Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht, das dem Kind das Nacheinander eines geschichtlichen Ablaufs verdeutlichen soll. Außerdem sind in der Klasse selbstgefertigte farbige Reliefs aus dem Erdkundeunterricht, Landkartenbilder, sauber geordnete naturkundliche Bildersammlungen und Zeitschriften und Zeitungen, eine Blätter- und Blütensammlung der heimischen Pflanzen usw. Das letzte Klassenzimmer ist dem Volkstum und Volksbrauch gewidmet. Noch erhaltene und bereits vergessene Bräuche werden hier mit Hilfe von Stoffpuppen dargestellt.

Die „Bankschlachtordnung" mit dem erhöhten Sitz des Lehrers ist verschwunden. Die Bänke stehen in einem Halbkreis, gefällig und aufgeschlossen, obwohl es unmoderne, schwerfällige „Viersitzer" sind.

In Madfeld geht es um die Prägung und Formung des ganzen Menschen, nicht nur um das Erlernen von Techniken. Die Schule soll nicht nur Stätte des Lernens und Lehrens, sondern auch Ort der Aussprache und menschlichen Begegnung sein.

### Haß dreht Unterwasser-Tonfilm

**München.** Der 34 Jahre alte Meeresforscher Hans Haß, der durch sein Buch „Menschen unter Haien" und durch seine Unterwasserfilme weltberühmt wurde, wird in diesem Frühjahr im Roten Meer den ersten Unterwasser-Tonfilm herstellen. Haß und seine drei Mitarbeiter werden am 19. März aus Antwerpen ins Rote Meer abreisen. Das Unterwasser-Tonaufnahmegerät ist von Physikern der Wiener Universität entwickelt und in zahlreichen Versuchen als brauchbar befunden worden. Die Konstruktion dieses Geräts ist strenggehütetes Geheimnis.

### NWDR bittet um Mithilfe

**Köln**, Der Ultra-Kurzwellensender Köln begann am 10. März seine Versuchssendungen. Sie werden auf der Frequenz 89,7 Megahertz gleich 3,34 Meter mit einer Leistung von ein Kilowatt mit horizontaler Antenne frequenzmoduliert ausgestrahlt. Werktäglich übernimmt der Ultrakurzwellensender Köln das Mittelwellenprogramm in der Zeit von 11.30 bis 13.50 Uhr und von 18.00 bis 00.05 Uhr. An Sonntagen übernimmt der Ultrakurzwellensender Köln das Mittelwellenprogramm in der Zeit von 9.00 Uhr morgens bis 00.05. Diese Uebernahme auf dem mittelwellenprogramm laufen bis zum 30. April, dem Beginn des Sommerprogramms.

Von diesem Zeitpunkt ab werden der Ultrakurzwellensender Köln und Ultrakurzwellensender Langenberg in den Hauptsendezeiten ein besonders gestaltetes Ultrakurzwellenprogramm ausstrahlen. Die Ultrakurzwellensender Köln und Langenberg sowie die für das Land Nordrhein-Westfalen außerdem noch vorgesehenen Ultrakurzwellensender werden unter der Bezeichnung Ultrakurzwellensendegruppe West zusammengefaßt. Damit die Versuchssendungen möglichst ergiebig werden, bittet der Nordwestdeutsche Rundfunk alle Hörer, die ihn über die Ultrakurzwelle hören, um Mitteilung über ihre Empfangsbeobachtungen. Diese Mitteilungen werden erbeten an den Nordwestdeutschen Rundfunk, Köln, Dagobertstraße 38.

### Ein Präzedenzfall

**Fürth.** Auf Befehl des kommandierenden Generals des Nürnberger Military Post, Brigadiergeneral David L. Ruffner, wurde in Fürth das 1,5 Hektar große Gartengelände mehrerer Gartenbauvereine beschlagnahmt. Das Gelände soll als Baugrund für Wohnhäuser der Besatzungsmacht verwendet werden, wobei noch in diesem Jahr 45 Häuser mit Marshallplangeldern und Zuschüssen aus dem Besatzungskostenetat erbaut werden sollen. Etwa 3000 betroffene Kleingärtner veranstalteten nach Bekanntwerden der Beschlagnahme eine Protestkundgebung und erklärten, daß sie nicht gewillt seien, die von ihnen seit Jahrzehnten bebauten Gartengrundstücke zu verlassen. Der Stadtrat von Fürth erklärte sich bereit, der Besatzungsmacht an Stelle des umstrittenen Gartengeländes stadteigenen Baugrund zur Verfügung zu stellen.

## Von Tag zu Tag

In den Berliner Wechselstuben lag am Donnerstag ein verstärktes Ostmarkangebot vor, so daß 1 Westmark mit 7,20 Ostmark gehandelt wurde.

Der Kölner Sender des NWDR wird am 4. April um 21.00 Uhr die erste Rundfunkaufnahme einer Privataudienz mit Papst Pius XII. bringen. Die Sendung steht unter dem Motto „Rheinische Pilgerfahrt nach Rom".

Der britische Publizist und Verleger Victor Gollancz hat zwei Helgoländern versprochen, daß er sich nach wie vor für die Freigabe der Insel einsetzen werde. Er bat den früheren stellvertretenden Bürgermeister von Helgoland, ihm noch einmal ein Memorandum über die Insel einzusenden.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen in München beabsichtigt die Herausgabe eines Weißbuches über die an den Deutschen begangenen Verbrechen in der Tschechoslowakei während ihrer Ausweisung.

Im Rastatter Ravensbrück-Prozeß verurteilte ein französisches Gericht den ehemaligen Kommandanten des Konzentrationslagers Ravensbrück, Fritz Suhren, und den ehemaligen Arbeitseinsatzleiter des Lagers, Hans Pflaum, wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode.

In Genf wird auf einer zweitägigen Konferenz der Rotkreuz-Gesellschaften am Montag und Dienstag nächster Woche das Problem der etwa 12 Millionen Flüchtlinge in der Bundesrepublik besprochen. An der Besprechung werden Vertreter fast aller westeuropäischen Staaten teilnehmen.

Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem ECA-Administrator Paul Hofmann. McCloy erklärte, er habe Hofmann die Lage in Deutschland geschildert.

Das amerikanische Bundesgericht befaßt sich im Augenblick mit der Frage, wem die etwa 130 000 Dollar gehören, die ein New-Yorker Verlag mit einem Buch verdiente, das nach dem Tagebuch von Josef Goebbels geschrieben wurde.

Während des Staatsbesuches des französischen Präsidenten Auriol in London haben die Außenminister Bevin und Schumann einer offiziellen Pariser Mitteilung zufolge die bevorstehende Dreierkonferenz vorbereitet.

# Über 4 Milliarden DM Besatzungskosten

### 20 bis 22 Prozent vom Gesamthaushalt des Bundes und der Länder

**Frankfurt, 10. März (UP). Die alliierte Hochkommission übersandte am Donnerstagabend die am 1. März genehmigten Vorschläge für die drei Besatzungszonen im Rechnungsjahr 1950/51 für Besatzungskosten und Auftragszahlungen, die sich schätzungsweise auf 4 Milliarden 48,5 Millionen D-Mark belaufen und somit um 544 Millionen D-Mark unter den Voranschlägen für 1949/50 liegen. Diese Zahlen schließen nicht nur die drei Zonenhaushalte ein, sondern auch die Etats der Dreimächteorganisationen, zum Beispiel der militärischen Sicherheitsbehörde.**

Für direkte Besatzungskosten, das heißt Ausgaben für Besatzungsstreitkräfte und Besatzungsbehörden, Sach- und Dienstleistungen für den Unterhalt und die Versorgung der alliierten Streitkräfte, Dienstleistungen, Nutzungs- und Versorgungsbetriebsleistungen sowie Transport- und Postleistungen, sind 3 Milliarden 263,1 Millionen D-Mark vorgesehen, das sind 78,1 Prozent der Gesamtsumme.

Für Auftragszahlungen wurden 785,4 Millionen D-Mark veranschlagt. Auftragszahlungen sind: Leistungen für den Unterhalt verschleppter Personen, Entmilitarisierungskosten, Reparationen und Rückerstattungen, die als unmittelbare Folgen der Kapitulation gelten und Kosten für die Erstellung neuer Besatzungswohnungen, die nach Rückgabe durch die Besatzungsmächte für die deutsche Wirtschaft von Vorteil sind.

Der Gesamtkostenanschlag stellt ungefähr 20 bis 22 Prozent des Bundes- und der Länderhaushalte dar.

### Höchstzahlen

**Bonn**, 10. März (dpa). Die alliierte Hohe Kommission teilte am Freitag in einem Begleitschreiben zum Besatzungskostenhaushalt der Bundesregierung mit, daß die angegebenen Sätze nur dann erhöht werden können, wenn die Steuersätze erhöht würden. Das Bundesfinanzministerium legt diese Mitteilung so aus, daß die Sätze Höchstzahlen sind.

### Feitenhansl kontra Spruchkammer

**München**, 10. März (dpa). Der Gründer und Vorsitzende der Vaterländischen Union, Karl Feitenhansl, kündigte eine Klage beim bayrischen Verfassungsgericht gegen die Hauptspruchkammer München an. Er bezichtigt die Kammer „des Versuchs der Vernichtung einer politischen Partei unter Verletzung der Verfassung". Der Generalkläger beim Kassationshof hatte gegen Feitenhansl Anklage wegen neofaschistischer Umtriebe erhoben und ein Redeverbot gegen ihn erlassen.

### Denkt an unsere Kriegsgefangenen!

Haben Sie Ihren Angehörigen, der sich noch in Kriegsgefangenschaft befindet, vermißt ist oder in einem ausländischen Gefängnis festgehalten wird, schon zur Registrierung gemeldet? Wenn nicht, holen Sie es gleich nach! Sie können Ihre Meldung noch bis einschließlich heute, Samstag, bei jeder Registrierstelle abgeben.

Obwohl die Registrierung noch nicht abgeschlossen ist und die statistische Auswertung des gewonnenen Materials noch nicht begonnen hat, wurden bereits die ersten Sucherfolge erzielt. Denkt daran, daß durch die Registrierung unendliches Leid gemildert und die langjährige Ungewißheit beseitigt werden kann, die viele Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermißten belastet.

Registriert werden alle Kriegsgefangenen und Internierten, alle Untersuchungs- und Strafgefangenen, die im Ausland inhaftiert oder zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, alle Vermißten der ehemaligen deutschen Wehrmacht und alle vermißten Zivilisten.

### Wetter-Funk

Ein neues Tief beherrscht unsere Wetterlage und bringt uns ein trübes, regnerisches Wochenende / Bei bedecktem Himmel und leichten nördlichen Winden Temperaturrückgang auf 3—5 Grad

### *Düsseldorfer Theater-Spielplan*

**Opernhaus**

Samstag, 19.00 Uhr: Hamlet. Sonntag, 17.00 Uhr: Parsifal. Montag, 19.30 Uhr: Madame Butterfly (Abon. 5). Dienstag, 19.00 Uhr: Hamlet (Abon. 6). Mittwoch, 18.00 Uhr: Parsifal (Abon. 7). Donnerstag, 19.30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer (Abon. 8). Sonntag, 19.00 Uhr: Hamlet. Montag, 19.30 Uhr: Cavalleria rusticana / Der Bajazzo (Abon. 9).

**Neues Theater**

Samstag: Sonderveranstaltung. Sonntag: Sonderveranstaltung. Montag, 19.30 Uhr: Nina. Dienstag, 19.30 Uhr: Paganini. Mittwoch, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug. Donnerstag, 19.30 Uhr: Nina. Freitag, 19.30 Uhr: Neu einstudiert: Madame Pompadour. Samstag, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug. Sonntag, 19.00 Uhr: Madame Pompadour. Montag, 19.30 Uhr: Cyprienne.

**Kammerspiele**

Samstag, 19.30 Uhr: Nina. Sonntag, 19.00 Uhr: Der Familientag. Montag: Sonderveranstaltung. Dienstag, 19.30 Uhr: Nina (Abon. H). Mittwoch, 19.30 Uhr: Geisterkomödie. Donnerstag, 19.30 Uhr: Der Familientag. Freitag, 19.30 Uhr: Geisterkomödie. Samstag, 19.30 Uhr: Der Familientag. Sonntag, 19.00 Uhr: Nina. Montag: Sonderveranstaltung.

# Wohnen leichter gemacht

**Düsseldorf, Das neue Landeswohnungsgesetz, das am 15. März in Kraft tritt, bringt wesentliche Erleichterungen in der Gewerbe- und Wohnraumbewirtschaftung.**

Die Bewirtschaftung der Gewerberäume für Gewerbezwecke fällt ganz weg. Bei Wohnräumen können Hausbesitzer oder Mieter, die 50 Prozent der Baukosten aus eigenen oder privaten Kapitalquellen bezahlen, für je zwei Familienangehörige einen Wohnraum mehr beanspruchen, wenn dafür ein zusätzlicher Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Eine vierköpfige Familie kann also nach dem neuen Gesetz außer vier Räumen zwei weitere Räume beanspruchen, wenn sie dem Wohnungsamt zwei Räume im Neubau oder im vorher bewohnten Haus zur Verfügung stellt, vorausgesetzt allerdings, daß das Bauprojekt zu 50 Prozent aus privaten Geldmitteln finanziert wird. Wie ein Sprecher des Wiederaufbauministeriums dazu mitteilt, gilt diese Regelung auch für Mieter die sich mit einem privaten Zuschuß von 50 Prozent an den Kosten für den Bau der für sie vorgesehenen Wohnung beteiligen. Diese gesetzliche Bestimmung gilt nicht nur für den Neubau, sondern auch für den Wiederaufbau zerstörter Wohnungen. Sie wirkt aber nicht rückwirkend, sondern gilt nur für „zukünftig zu erstellenden Wohnraum". — Ferner gewährt das neue Gesetz Werken, öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen ein Vorschlagsrecht für die von ihnen gebauten Wohnungen. Bei diesem Vorschlagsrecht sollen die jeweiligen Betriebsräte mitbestimmen können.

Das Gesetz bringt außer einer Reihe von weiteren neuen Einzelbestimmungen ebenfalls eine Vereinfachung der Wohnraumbehörden.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053, Schriftleitung Tel. 3953/3054, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2353. Verlagsleiter: Alfons Prings. Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit. Nachricht: Dieter Berembrok, Kultur Josef Schmitz Lokales: Joseph Lange Heins Ohletz, Sport Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 3.70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

# Aus der Stadt Neuss

## Umweg

*Es gibt auf der Jülicher Straße einen Engpaß oder „Flaschenhals", wie man so schön sagt, und zwar dort, wo die Eisenbahnstrecke Neuß—Düren über diese Straße hinwegführt. Diese Eisenbahnbrücke ist heute noch durch Eisenkonstruktionen abgestützt, die den von Tag zu Tag stärker werdenden Straßenverkehr naturgemäß empfindlich behindern. Wenn man sich ein paar Minuten lang an die Brücke stellt und beobachtet, wieviel Kraftfahrzeuge und Fahrräder diese Straße passieren, muß man sich wundern, daß die Zahl der Unglücke an dieser Stelle nicht bedeutend höher ist.*

*Seit etwa zehn Tagen nun blinzeln die Kraftfahrer, die bei Dunkelheit hier vorbeifahren, eine Reihe von roten „Katzenaugen" an, die gewissermaßen als Warnsignal an den Eisenpfeilern angebracht worden sind. Wie die NGZ erfährt, sollen diese roten Warnaugen, die ihr möglichstes tun, um sich die zahlreichen Kotflügel „vom Leibe zu halten", durch weiße Augen ersetzt werden, und zwar in einer größeren Anzahl, damit die Pfeilerumrisse in etwa verdeutlicht werden. Außerdem soll eine ausreichende Beleuchtung diese Gefahrenstelle gut sichtbar machen. Über die Kosten dieser Anlagen verlautete allerdings nichts.*

*Man ist also dem Umweg verfallen. Wäre es nicht besser, die Brücke so instandzusetzen, daß die Pfeiler verschwinden könnten? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf. Es ist unverständlich, daß dieses akute Verkehrsproblem nicht mit der Wurzel ausgerissen wird. Zumal, da dieser „Umweg" eine Menge Geld kostet. Wesentliches ist damit doch nicht erreicht.*

## Über 200 neue Wohnungen in diesem Jahr

**„Noch nie erreichte Zahlen im Wohnungsbau"**

Ein großer Wohnblock an der Barbarakirche mit 50 Wohnungen, die Gemeinschaftssiedlung Bols an der Gladbacher Straße mit 30 Wohnungen und 24 Wohnungen, die eine Neußer Industriefirma aufbaut, sollen noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Zusätzlich ist damit zu rechnen, daß in der Siedlung Reuschenberg mit dem Bau von 100 Facharbeiterwohnungen an der Bergheimer Straße im Laufe der nächsten Monate begonnen werden kann. Von den Wohnungen, die seit dem 1. Januar im Bau sind, dürften voraussichtlich etwa 400 bis Ende Mai bezugsfertig sein. Sämtliche oben angeführten Wohnungsbauten werden von dem von der Bundesregierung geplanten Wohnungsbauprogramm kaum berührt. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß das Wohnungsbauprogramm der Bundesregierung zusätzliche Bauten bringen wird. Die Verwaltung rechnet im Jahre 1950 mit noch nie erreichten Zahlen im Wohnungsbau.

In der Ende Februar abgehaltenen Sitzung des Baufinanzierungsausschusses wurde die Verteilung von 1,2 Millionen DM beschlossen. Das Wohnungsbauprogramm 1950 hat gegenüber dem Programm 1949 den großen Vorteil, daß bereits jetzt gebaut werden kann, während das Programm 1949 erst im Spätsommer anlief. Das Bauprogramm des vergangenen Jahres hatte folgendes Ergebnis: 562 Wohnungen mit insgesamt 1826 Wohnräumen wurden fertiggestellt; davon sind etwa 15 bis 20% neugebaute Wohnungen. Es ist dies die größte je erreichte Zahl. Der Bauwert der erstellten Wohnungen liegt bei ungefähr sechseinhalb Millionen DM. — 752 Baugesuche wurden eingereicht, 631 genehmigt und 22 aus städtebaulichen Gründen abgelehnt. Der Rest ist noch in Bearbeitung.

1949 wurden 81 Abbrüche einsturzbedrohter Gebäudeteile sowie vier Zwangsabbrüche durchgeführt.

### Ab 14. Mai täglich

**Die Bundesbahn antwortet:**

Vor einem Monat hatten sich berufstätige Reisende aus Neuß, die die Strecke Neuß—Köln befahren, mit einer Eingabe an die Eisenbahndirektion der Bundesbahn gewandt. Die Eingabe enthielt die Bitte, nach 22 Uhr einen weiteren Zug verkehren zu lassen. Sie war von etwa 100 von der augenblicklich schlechten Regelung Betroffenen unterschrieben. Auf diese Eingabe hin antwortete jetzt die Eisenbahndirektion in einem Schreiben vom 9. März: „Erst jetzt können wir Ihnen mitteilen, daß die Hauptverwaltung der Bundesbahn die Genehmigung erteilt hat, den jetzt nur sonntags verkehrenden Nahschnellverkehrszug 23.10 Uhr ab Köln, im Sommerfahrplan ab 14. Mai täglich einzusetzen.

### Auftragssumme: 7030400 DM

Die Stadtverwaltung teilt mit: Nicht zu Unrecht kann behauptet werden, daß die Stadtverwaltung mit ihren verschiedenen Abteilungen, und zwar Hochbauamt, Tiefbauamt, Hafenamt und Stadtwerke, der größte Auftraggeber auf dem Bausektor gewesen ist. Die gesamte in Neuß vergebene Auftragssumme beträgt 7030400 DM. Entgegen anderen Gerüchten ist festzustellen, daß vom Hochbauamt nur 3,2 Prozent aller Aufträge (Dachziegel, Steine, Schiefer usw.) auswärts untergebracht wurden, vom Tiefbauamt zirka 10 Prozent (Pflastersteine, Kanalisationsabdeckungen, Tonrohre usw.), vom Hafenamt etwa 49 Prozent (Oberbaumaterialien, Lokreparaturen, Kaimauersteine, Kranbühnenreparaturen usw.), von den Stadtwerken zirka 34 Prozent (Maschinenersatzteile, Gas- und Elektrozähler usw.).

Die nach auswärts vergebenen Auftragssummen betragen zusätzlich 1659000 DM. Im einzelnen betrugen sie: Hochbauamt: 113000 DM (von insges. 3530000 DM), Tiefbauamt: 188000 DM (von insgel. 1876000 DM), Hafenamt 730000 DM (von insges. 1470000 DM), Stadtwerke: 727000 DM (von insges. 1813100 DM).

### Zweimal Modenschau

Eine große Frühjahrsmodenschau führt die Firma Kaiser & Ganz morgen, Sonntag, um 11, 15.30 und 19.30 Uhr in der Bürgergesellschaft durch. Lotte Werkmeister und Udo Fietz werden anwesend sein.

Der „Modestern", Köln, zeigt am 16. und 17. März, jeweils um 16 und 20 Uhr im „Kessel" seine neuesten diesjährigen Frühjahrsmodelle. Es konferiert Albert Rusch. Namhafte Neußer Firmen werden sich an der Modenschau beteiligen. In jeder Vorführung werden Modelle verlost.

**Großes Volks-Konzert**

Am 25. März, 19.30 Uhr, veranstaltet der MGV „Cäcilia" Grimlinghausen im Zeughaussaale ein großes Volkskonzert unter Mitwirkung des MGV „Eintracht" Norf, MGV Stürzelberg 1883 sowie des Männerchors Holzheim. Gesamtleitung Chorleiter Fritz Klöckner, Neuß. Als Solist ist gewonnen Opernsänger Karl Meuter vom Bundestheater Bonn (Bariton); am Flügel Pet. Seitz, Neuß. Sämtliche Chöre und Lieder werden von den ca. 150 Sängern zusammen vorgetragen.

## Sie hören heute und morgen ...

**Samstag, den 11. März**

Vorträge: 15.30 „Wie entstand der Name?" Das Fürstentum Liechtenstein (Frankfurt).

Kammermusik: 17.10 Lazzau (Paris I), 20.33 Scarlatti, Platti, Cimarosa, Haydn (Florenz).

Oper: 11.30 Aus Opern von Smetana (RIAS), 18.30 Aus Opern von Wolfgang Amadeus Mozart (SWF), 22.00 „Die schöne Stimme": Opernkonzert (Stuttgart).

Operette: 12.00 Operettenkonzert (München), 20.00 „Aus der Welt des ‚Happy End'" (Frankfurt), 20.45 Zauberreich der Operette (Beromünster), 21.15 „Addio Giovannezza" von Pietri (Florenz), 21.35 Aus Operetten von Joh. Strauß (München), 22.25 Aus Operetten und Filmen von heute (München).

**Sonntag, den 12. März**

Vorträge: 11.00 „Der Wiener Kongreß" (Stuttgart), 18.45 Vaterlandsliebe und Nationalismus (NWDR), 18.00 „Das Gemeinschaftstier oder das urkommunistische Wesen" (SWF).

Kunst und Literatur: 9.05 Eduard Mörike (München), 10.00 Joh. Seb. Bach (NWDR), 11.20 Sechs Briefe von Adalbert Stifter (Beromünster), 17.30 „Mediziner und Scharlatane" (NWDR), 22.45 Frank Thieß (Wien).

Hörspiel: 16.00 „Der Fall R. Kal" (München), 17.00 „Mein Sohn Eduard" (Stuttgart), 21.00 „Indizien" (RIAS).

Sinfoniekonzert: 16.00 Schubert (RIAS), 18.00 Mozart (NWDR), 18.10 Liszt (Stuttgart), 20.00 Haydn, Bartok, Liszt (SWF).

Kammermusik: 10.00 Bach (Frankfurt), 17.00 Brahms, Dvorák (München), 19.00 Brahms (Beromünster).

Oper: 12.00 Opernkonzert (NWDR), 20.30 Aus Opern (BBC), 21.03 Opernsendung (Rom I).

Operette: 17.00 „Addio Giovanezza" von Pietri (Rom I), 20.00 „Die Insel Tulipatan" von Offenbach (Frankfurt), 20.15 „Liebe auf den ersten Blick", von Arnolds und Igelhoff (München), „Die Verlobung unter der Laterne" von Offenbach (RIAS).

# Neuer Rathausplan liegt vor .

**Die Stadt entschied sich für den Entwurf von Dipl.-Architekt Fasbender — Lichthof und Doppelarkaden**



Die Grundlage für den Bau des neuen Rathauses bildet ein grundsätzlich nehmigter Entwurf von Dipl.-Architekt Fasbender. Der Entwurf knüpft an die Tradition der Stadt Neuß an und berücksichtigt gleichzeitig den neuen, klarlinigen und schlichten Baustil. Daneben sind die örtlichen verkehrsräumlichen Verhältnisse in hervorragender Weise berücksichtigt. Die Baufluchtlinien des Bauplatzes gestatten keine wesentlichen Änderungen und lassen dadurch keine Staffelung von Baukörpern zu, welche zur Anordnung eines klar gegliederten Turmes die Voraussetzung bilden. Bei der Planung des neuen Rathauses wurde deshalb auf einen turmartigen Intervall verzichtet. Das Hauptgebäude überragt nur wenige Meter den südlich bestehenden Baukörper; der anschließende nördliche Gebäudeflügel am Büchel ist auf der gleichen Traufenhöhe der jetzigen Sparkasse belassen. Der Verkehr wird durch die Anordnung der Arkadengänge, soweit örtlich möglich, wesentlich besser geführt. Damit ist eine Verbreiterung der Fahrbahn erreicht worden.

Durch die Planung einer Doppelarkade des Hauptgebäudes wurde die Möglichkeit einer äußeren Freitreppe mit mittlerem Haupteingang geschaffen. Diese großzügige Lösung ermöglichte einerseits die ungestörte Abwicklung des Straßen- und Publikumsverkehrs des Rathauses und andererseits den organisatorisch klaren Aufbau des Grundrisses. Die bestehende Städtische Sparkasse wurde in die Gestaltung einbezogen und die jetzige Kassenhalle als Stadthaupt- und Steuerkasse eingeordnet, die vom Haupteingang zu erreichen ist. Weiter ist im anschließenden Nordflügel des Erdgeschosses am Büchel ein Arkadengang mit Läden vorgesehen. Eine Treppenhalle im Hauptgebäude verbindet das I. Obergeschoß, wo die Räume des Oberbürgermeisters, Oberstadtdirektors, der Dezernenten, sowie ein Beratungszimmer untergebracht sind. Diese Räume liegen an einem gesonderten Verbindungsgang zur Treppenhalle. Im II. Obergeschoß ist der 1½ Geschoß hohe große Bürgersaal gelegen, der vom Haupttreppenhaus zugängig ist. Für die Bürger ist eine Empore zur Teilnahme an den Sitzungen vorgesehen, welche durch eine gesonderte Treppe vom II. Obergeschoß aus zu erreichen ist.

An den großen Bürgersaal schließen sich die Fraktionssitzungszimmer an. Das Treppenhaus wird in allen Geschossen von einem Lichthof aus belichtet. Der Hauptgebäudeteil des Rathauses am Markt ist an dem bestehenden Verwaltungsflügel geschoßweise angeschlossen. Durch den Gebäudeflügel an der Michaelstraße wird ein großer Gartenhof mit den übrigen Gebäudeteilen gebildet, so daß später geschoßweise ein Rundverkehr gewährleistet ist. In Verbindung mit der Treppenhalle ist ein Paternoster angeordnet.— Der schöne, klar gegliederte Baukörper wird durch eine starke Reliefgestaltung geschmückt.

Es ist zu überlegen, ob sich das vorgesehene Glockenspiel auf dem Dach des Hauptgebäudes in den Gesamtstil des Rathauses einfügt. Der Schlichtheit des Rathausgebäudes ist bei dem Entwurf dieses Dachreiters Rechnung zu tragen.

# Kirchliche Nachrichten

**Münsterpfarre** (in Marienberg): Hl. Messen: 6.30, 7.30 Gemeinschaftsmesse der Jugend mit hl. Komm., 8.30 Kindermesse mit Kommun. der Knaben (diese Messe darf nur von Kindern besucht werden), 9.30 Hochamt, 12 und 14 Uhr Christenlehre. (Im Zeughaussaal): Hl. Messen: 8.30, 11.00, 18.00 (diese Messen dürfen nur von Erwachsenen besucht werden), 18.00 Fastenpredigt. (Krankenwoche: Kaplan Bormacher.) — Werktags nur in Marienberg: Heil. Messen: 6.15, 7.00, 7.45, 8.30 (Dienstag, Mittwoch, Freitag 8.15). Kreuzweg-Andacht Freitagabend 6.00 (Marienberg). Beichtgelegenheit nur in Marienberg.

**St. Quirin:** 3. Fastensonntag (Papstkrönungstag): 9.30 Uhr feierliches Hochamt mit sakramentalem Segen und Tedeum. An diesem Tage wollen wir besonders der Anliegen des Hl. Vaters und der Kirche gedenken. Mit dem Empfang der Sakramente ist ein vollkommener Ablaß verbunden.

Donnerstag nachmittag ab 4 Uhr Beichtgelegenheit in Marienberg. Freitag, 17. 3., Feier des ewigen Gebetes. Die heiligen Messen sind wie an Sonntagen. Die übrige Ordnung für die Gebetstunden wird noch bekanntgegeben.

**Hl. Dreikönige:** Gem. hl. Kommunion der Jugend und der Jungen der Oberstufe. 11. Krönungstag unseres Hl. Vaters. 6.30, 7.30, 8.45 (Kinder), 9.45 (Hochamt) und 11 Uhr hl. Messen. 12 Uhr Christenlehre der Oberstufe, 14 Uhr der Unterstufe und aller Kommunionkinder, 18 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt. Werktags: 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen, Schulmesse wie gewohnt, Mittwoch 8 Uhr Frauenmesse mit Ansprache, Donnerstag 6.30 Uhr Jugendmesse, Freitag 18 Uhr Fastenandacht, Samstag 19.30 Uhr Abendgebet der Jugend. Beichtgelegenheit: Samstags von 15 bis 19 Uhr. Krankenwoche: Kapl. Vollmer, Fringstr. 5. Kapelle Selikum: Sonntags 8 Uhr hl. Messe.

**St. Barbara:** 8.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Pfarrjugend und der Schulkinder, 9.30 Uhr Volkshochamt mit Tedeum und sakramentalem Segen anläßlich des 11. Jahrestages der Papstkrönung, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 17 Uhr Fastenandacht. Werktags: Montag und Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe für die Kommunionkinder und deren Mütter, Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Samstag 7.15 Uhr hl. Messe, 18 Uhr Salve-Andacht und Einführung in die Liturgie des Sonntages.

**St. Joseph:** Hl. Messen: 6.30 Uhr, 8 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Pfarrjugend, 9 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Schulknaben, 10 Uhr, 11 Uhr mit Fastenpredigt; Christenlehre 14 Uhr; um 15 Uhr findet eine Versammlung der Mütter unserer Erstkommunikanten in der Kirche statt; Fastenandacht mit Fastenpredigt 17 Uhr. — Werktags sind die hl. Messen 6.30, 7.15 und 8 Uhr. — Montag, 20 Uhr, Pfarrkaritassitzung; Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse; Mittwoch, letzter Josephsmittwoch, 8 Uhr Josephsmesse mit Segen; Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe für die gefangenen und vermißten Soldaten der Pfarre; Freitag 7.15 Uhr Fastensegensmesse, 18 Uhr Kreuzwegandacht; Samstag 19.30 Uhr liturgisches Abendgebet. — Krankenwoche hat Herr Kaplan Thommessen, Gladbacher Straße 17.

**St. Elisabeth:** Sonntag, 12. März, 3. Fastensonntag. Heute gemeinsch. Kommunion der gesamten Pfarrjugend und aller Schuljungen, 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend für Josef Deußen (Kommunionmesse der Jugend), 9.00 Kindermesse mit gem. Kommunion aller Schuljungen, 10.00 Deutsche Singmesse, 14.00 Andacht für die Kinder, 18.00 Andacht mit Fastenpredigt. — Montag: 8 Uhr Schulmesse, Dienstag: 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch: 6.30 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Donnerstag: 8 Uhr Schulmesse für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Salgert und Hammerschmidt, Freitag: 8 Uhr Schulmesse als Jahrgedächtnis für Marianne Sturz, Samstag: 6.30 Uhr hl. Messe im Kindergarten. Freitagabend 19 Uhr Kreuzwegandacht. Samstagabend 19 Uhr Deutsche Komulet. Beichtgelegenheit: Samstag von 16 bis 19 Uhr und Sonntag morgen vor der hl. Messe um 7.15 Uhr. — Die Gruppenstunden der Jugend sind im Anschlagkasten zu ersehen. — Kirchbauverein: Die Sammler und Sammlerinnen mögen in dieser Woche für den Monat Februar abrechnen und mit der Märzsammlung beginnen.

**Evangelische Gottesdienstordnung.**

**Samstag**

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht, Pfarrer Peter

**Sonntag**

Christuskirche. 8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, Miss. Jung.

Glehn: 10 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Gottesdienst, Miss. Jung.

Reuschenberg: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Grefrath: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Holzheim: 8.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Fernau; 9.30 Uhr Kindergottesdienst.

Weckhoven: 10.15 Uhr Gottesdienst, Pfr. Fernau; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Uedesheim: 9.30 Uhr Kindergottesdienst.

Grimlinghausen: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Rosellen: 8.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Köller.

Norf: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Köller.

Nievenheim: 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter.

Knechtsteden: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Peter

Straberg: 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Peter.

Büttgen: 10 Uhr Kindergottesdienst.

B.-Vorst: 9 Uhr Kindergottesdienst.

Holzbüttgen: 8.30 Uhr Gottesdienst, StR. Hellriegel.

Kaarst: 8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, StR. Hellriegel.

Annoschule: 8.45 Uhr Kindergottesdienst.

**Mittwoch**

Christuskirche: 19.30 Uhr Passionsgottesdienst, Miss. Jung.

Nievenheim: 19.30 Uhr Passionsgottesdienst, Pfr. Fernau.

# Nüsser Alt

**Was wir noch sagen wollten ...**

Neuß, den 11. März

Draußen vor dem Fenster lärmt die Vogelwelt. Das schirpsende Volk hockt in allen Zweigen, hetzt um die Häuserecken und tut so, als ob der Frühling schon im Kalender stände. Die Meisen, die im Winter so treu besorgt wurden, gebärden sich wie gute Freunde und krakeelen auf dem Fenstersims herum. Und die Spatzen, die auch immer da sind, wo es etwas umsonst gibt, leisten ihnen ungebeten Gesellschaft und versuchen, ihnen die paar Krumen streitig zu machen. Eine mittägliche Vorfrühlingssonne scheint ihnen aufs Gefieder, und da wird das Vogelvolk übermütig.

Den Menschen gehts auch so. Sie sperren die Fenster auf und möchten die milde Luft gleich ballenweise verschlingen. Sie recken und strecken sich und holen tief Atem, werfen einen verächtlichen Blick auf Schal und Hut und denken an frühen Feierabend. Und für den ersten richtig schönen Sonntag nehmen sie sich etwas Besonderes vor.

Daß Sie nicht lachen: die Frauen haben sich schon längst etwas vorgenommen. Bei ihnen bedeuten Frühlingsgedanken absolut gleichzeitig Modegedanken. Modische Gedanken meinetwegen. Und was ist heute nicht alles modisch! Dem männlichen Teil der Schöpfung wirds gruselig, wenn er all die Prachtdinge erspäht, mit denen man in diesen Tagen Frauenköpfe und Frauenherzen anlockt und betört. Man weiß zu genau, daß österliche Festgedanken bei den Frauen unumstößlich mindestens mit einem neuen Hut, lieber noch mit einem neuen Kleid verknüpft sind. Und erst die Modenschau! Nicht so aufgeregt, Ihr Lieben, laßt den Vati erst mit Ruhe zu Mittag essen. Er hat sowieso nachher ausgespielt. Er muß sich willig führen lassen und kommt sich vor wie ein Kassierer, dem man die Kasse geklaut hat. In dem Geschäft — ist die Frau Geschäftsführer. Aber nach einer genauen Abgrenzung von Soll und Haben soll der Mann mindestens einen modischen Schlips haben oder ein Paar lustige Söckchen, höchstens aber einen neuen Hut. Der Ärmste soll aber auch eine Frau haben ... Im übrigen, die Männer sind ja auch gar nicht so, als daß sie nicht verzichten könnten, wenn es um die frühlingsgemäße Verjüngung und Verzierung der Eheliebsten geht. Letzten Endes ist er doch wieder stolz auf seine schicke Begleitung. Und wieder im übrigen: die meisten Frauen sind auch nicht so (siehe oben!), als daß sie den Herrn Gemahl so ganz Stiefkind sein ließen. Die richtige Frau freut sich, wenn das Frühlingskonto ausgeglichen ist. Aber es gibt „so'ne und so'ne ..."

Ja, der Frühling läuft im Vorprogramm. Und der tag- und abendfüllende Film steht uns bevor. Der Stadtgarten rüstet sich. Der Weiher wird „uutjemott". Die Promenade wird jeden Tag akkurater. Und wenn einmal erst die Springbrunnen wieder plätschern, dann haben wir den Frühling wirklich beim Schopfe.

*

Das ist ja gerade das Schöne an unserem heimatlichen Frühling: Das Harren und Hoffen und Warten, die Freude am Werden und Wachsen und Blühen, das „nicht enden will". So ganz anders war es doch in jenem fernen Land, wo wir heute noch im Winterpelz, und morgen in Hemdsärmeln auf der Baustelle standen. Wie haben wir uns immer nach einem rechten deutschen Frühling gesehnt, nach Blumen und Blüten und duftigem Grün, nach allem, was sich ein einsames Männerherz in dieser Zeit wünscht. Nach einer grünenden, duftenden Wiese haben wir uns gesehnt; wir hätten darin versinken mögen, hätten darin liegen und träumen mögen, wunschlos selig, und mit den weißen Wolkenschiffen am blauen Firmament wäre unser Traum vom Glück gesegelt in eine lichte Zukunft.

Es waren so oft Träume, grausame Träume. Und Ihr daheim hättet einmal die Männer sehen müssen — nicht nur die, die in der Heimat Scholle und Hof ihr eigen nannten — wenn sie in der Steinwüste eine bescheidene Blume, eine Unkraut-Blüte fanden oder gar in einem verlorenen Bauerngärtchen eine Blume, wie sie auch in der Heimat blüht. Da war es nicht das Kind im Manne, wenn er mit einem Mal ein frohes Lächeln zeigte ob dieser bunten Blüte. Wenn er so ganz behutsam mit seiner so grob gewordenen Hand die Blume streichelte. Da konnte er sich trotz aller rauhen Umwelt in Gedanken verlieren, und vor seinem geistigen Auge standen der blühende Frühling der fernen Heimat, sein Dorf in den Bergen, die blühenden Hecken und Wiesen im weiten Land, der liebevoll-bunte Garten der Mutter, ja, Park und Pracht auch seiner großstädtischen Heimat. Und darinnen in dem Blühen schimmerten ein blonder Kopf und ein paar blanke Augen ... Diese Zeit war den Männern die schwerste, und dieses Heimweh war das schlimmste, wie die unerfüllte Sehnsucht eines Heiligen Abends. Wo irgend ein Bild erinnerte an die Lieben daheim, — wo es immer möglich war, waren ein paar grüne Zweiglein dabei oder einige Blüten als sichtbares, liebendes Gedenken. — Nun soll uns bald der erste Frühling der Heimat blühen. Er wird uns ein Fest der Wiedergeburt sein, und wir wollen ihn dankerfüllt halten wie ein kostbares Geschenk. —

*

Die Neußer legen großen Wert auf Tradition in manchen Dingen und betonen sie oft. Doch scheinen sie manchmal sehr vergeßlich zu sein; und seltsamerweise auch dann, wenn es galt, historische Personen oder Ereignisse auf irgendeine Weise zu ehren oder festzuhalten, die von Bedeutung in der Geschichte unserer Vaterstadt gewesen sind. Interessanterweise sind dabei zwei Frauen schlecht weggekommen, die wirklich für sich in Anspruch nehmen können, für die Stadt Neuß ihren Namen und Ruf von erheblicher Bedeutung gewesen zu sein.

Wir feiern in diesem Jahre das 900jährige Gedenken an die Übertragung der Reliquien des Stadtpatrons. Es war eine Frau, die an jenem Ereignis maßgeblich beteiligt war, die Äbtissin Gepa des Neußer Quirinusstiftes. So steht es seit Jahrhunderten überall zu lesen, im Bewußtsein des Neußer Volkes verankert.

Jedes Neußer Kind wird vom Lehrer wohl einmal vor die Südwand des Quirinusmünsters geführt (wirklich?), wo eine der seltenen monumentalen Bauurkunden des Mittelalters vom Beginn des Münsterbaues kündet. Da liest man, daß in jenem Jahr 1209, als Adolf Bischof von Köln war, und Sophia Äbtissin, Magister Wolbero den ersten Stein zum Fundament legte. Adolf und Wolbero sind schon längst mit Straßennamen geehrt, — aber die Sophia hat man vergessen.

Uns scheint, wir haben also einiges nachzuholen, und dazu soll uns das Jubiläumsjahr der rechte Anlaß sein, einiges Historische und Bedeutsame aus der Geschichte unserer Vaterstadt dem Bewußtsein der heutigen Menschen einzuprägen. Nach altem Brauch kann man dies durch die Benennung von Straßen tun. Die Neuauflegung eines Straßenzuges mitten im alten Stadtkern steht bevor, die Verbindung Büchel—Drususallee. Wir empfehlen für diese neue Straße den Namen Gepastraße. Und Sophienstraße könnte die nichtssagende und bedeutungslose Bezeichnung Florastraße ersetzen.

Und weiter: zur Erinnerung an das ehemalige Quirinusstift, das schon vor 1000 Jahren religiöser und kultureller Mittelpunkt von Neuß war, möchten wir die Jostensgasse, wie sie im Volksmund heißt, Stiftsgasse nennen. Für die sogenannte Richensgasse schlagen wir vor Vogteigasse, in Anlehnung an die Vogtei und den erzbischöflichen Vogt, der ständiger Vertreter des Kölner Kurfürsten und Gerichtsherr in Neuß war und im nahegelegenen „Vogt- und Dinghaus zu den Hl. Drei Königen" residierte.

1475 war es, am Freitag nach dem dritten Sonntag nach Ostern, gegen Ende der burgundischen Belagerung, als die Neußer in höchster Not eine Bittprozession zu Unserer-Lieben-Frauen-Kapelle beim Obertor unternahmen. Wir kennen die Geschichte, wie sie uns der Stadtschreiber Wierstrait aufgezeichnet hat. Die Neußer gelobten damals, jeden Samstag in der Kapelle eine heilige Messe zu halten, und nannten das Obertor Liebfrauentor und den anschließenden Wall Liebfrauenwall. Das erste Gelübde wird bis auf den heutigen Tag getreulich fortgeführt, doch die Namen haben sich nicht einbürgern können. Was sollte uns heute, wo wir die 475. Wiederkehr jener Ereignisse feiern wollen, davon abhalten, jene Stelle, die heute „Am Obertor" heißt, Liebfrauenwall zu benennen?

Es sind sinn- und klangvolle und historisch fundierte Namen, gegen die man kaum etwas einzuwenden haben dürfte.

Friene

# Neuß im Netz der Bundesbahn

## 1939 täglich 152, jetzt wieder 145 Züge — Linker Niederrhein im Elektrifizierungsplan benachteiligt

Auf der Mitgliederversammlung des Verkehrsverbandes Linksrheinischer Industrie- und Handelskammern in Krefeld-Uerdingen machte der Geschäftsführer Dr. Schmitz (Neuß) eingehende Ausführungen über die verkehrspolitische Lage im linksrheinischen Gebiet und aufschlußreiche Angaben über die vielseitige und bedeutungsvolle Arbeit des Verkehrsverbandes.

Er schickte voraus, wie in der ersten Zeit nach dem Kriege der Kampf um einen Platz im oder am Zug vorgeherrscht hat, während jetzt das Verkehrsbild durch den Kampf um den Fahrgast geprägt ist.

Vor einem Jahr sind im Bereich der Kammern noch 250 Bahnkilometer unbenutzbar gewesen, davon 40 Prozent allein im Aachener Bezirk. Am 5. März d. J. waren es nur noch 48 km. Diese außerordentliche Besserung sei nur, so betonte der Vortragende, möglich gewesen durch die großzügige Hilfe des Landesverkehrsministers.

Ueber die

**Besserung der Verkehrsverhältnisse**

im Bereich des Verkehrsverbandes klärte Dr. Schmitz mit einigen Zahlen auf, aus denen allerdings auch hervorgeht, daß manche Orte noch sehr im Hintertreffen liegen. Während Neuß vor dem Krieg täglich 152 Züge berührten, davon 48 Schnellzüge und Eilzüge, sind es jetzt wieder 145, bzw. 41, das sind 95 Prozent des Vorkriegsverkehrs. Am günstigsten schneidet Bonn und Beuel ab: für Bonn lauten die Ziffern 112 bzw. 115, für Beuel 46, bzw. 56, eine Folge der politischen Bedeutung, die diese Verkehrspunkte in der letzten Zeit erhalten haben. Während auf der Strecke Köln-Neuß-Kleve 1937 9 E-, D- oder beschleunigte Personenzüge eingesetzt waren, auf der Strecke Gladbach-Neuß-Düsseldorf 14, werden es im neuen Mai-Fahrplan auf der ersten Strecke erst 4, auf der letzteren schon wieder 12 sein.

Dr. Schmitz kritisierte die ungenügende Instandsetzung der Brücken und äußerte den Wunsch, daß das zweite Gleis der Rheinhausener Rheinbrücke und 3. und 4. Gleis der Kölner Hohenzollernbrücke möglichst schnell gelegt würden.

Kritische Bemerkungen galten besonders dem

**Elektrifizierungsplan**

der Deutschen Bundesbahn. Die Neußer Industrie- und Handelskammer ist bekanntlich der Vater dieses Gedankens. Die entsprechende Denkschrift datiert bereits vom 10. 4. 47. Man konnte die Enttäuschung über die jetzt vorliegenden Pläne nicht verbergen. Für die erste Ausbaustufe seien im Bezirk Köln-Wuppertal-Hagen-Hamm-Osnabrück insgesamt 1047 km vorgesehen. Da der linksrheinische Raum nicht berücksichtigt sei, müsse man die Ansprüche anmelden, damit der linksrheinische Westen nicht erst in der zweiten oder dritten Ausbaustufe berücksichtigt werde. Die Elektrifizierung soll bekanntlich den Ruhrschnellverkehr ersetzen. Diese erfaßt aber auch den Bezirk Neuß-Krefeld-M.-Gladbach, ein dichtbesiedeltes Gebiet mit rund 500 000 Einwohnern. Der Verkehrsverband stellte den Antrag, die Strecken M.Gladbach-Krefeld-Duisburg und Köln-Neuß-Düsseldorf in das Elektrifizierungsnetz einzubeziehen. Diese insgesamt 91 km würden das Problem auch nicht sonderlich beschweren. Wenn der Plan der Förderung des Verkehrs dienen solle, — infolge der wirtschaftlichen Bedeutung des Krefeld-Mörs-Rheinhausener Steinkohlengebietes träfe die Voraussetzung hier erst recht zu.

In der zweiten Ausbaustufe müsse das Aachener Revier eingeschaltet werden, einmal mit seinen wichtigen Zubringerstrecken Aachen-Köln und Aachen -M.Gladbach-Neuß vom Kohlengebiet zu den Rheinhäfen, und dann auch ganz besonders wegen der unumgänglich notwendigen Anschlüsse an die holländische und belgische Staatsbahn. Dr. Schmitz hob eindringlich hervor, daß die Beneluxländer — Belgien, Niederlande, Luxemburg — die Elektrifizierung ihrer Eisenbahnen außerordentlich stark forcieren. Besonders Holland wolle bis 1951 sämtliche Hauptbahnen umgestellt haben. So seien deutsche Anschlüsse unbedingt notwendig. Denn es bestehe die Gefahr, daß durch die Maßnahmen der genannten Länder der wichtige Nord-Süd-Verkehr von Holland in Richtung Basel auf nichtdeutsches Gebiet unter völliger Außerachtlassung der alten Rheinthallinie abgezogen werde.

Die Stromerzeugung, sagte der Geschäftsführer, sei nicht Aufgabe der Bundesbahn. Mit dem Hinweis darauf, daß 80 Prozent des gesamten Kapitals für dieses Elektrifizierungsprojekt auf Löhne entfalle, betonte er seine außerordentlich wirtschaftspolitische Bedeutung.

**Allerlei Wünsche**

Weitere Wünsche des Verkehrsverbandes erstrecken sich auf die stärkere Einbeziehung der Grenzübergangspunkte Emmerich und Kranenburg in den Verkehr. Dadurch, daß bisher der gesamte Holland-Grenzverkehr über Venlo geleitet wird, liegt das Ruhrgebiet, der Düsseldorfer und Krefelder Raum ganz abseits. Man wünscht weiter die Verkürzung der Zoll- und Paßkontrollen, die in den fahrenden Zug verlegt werden sollen.

Auch für den Bezirksverkehr hatte Dr. Schmitz einige Wünsche an die anwesenden leitenden Herren der Deutschen Bundesbahn:

Stärkere Einschaltung der Linien M.Gladbach-Krefeld-Ruhrgebiet und Aachen-M.Gladbach-Hagen in die Verkehrsverbesserungen, größere Verkehrsdichte auf der Strecke Bonn-Düsseldorf, — jedoch nicht auf Kosten der linksrheinischen Strecken und von Neuß, Ausdehnung des Triebwagenverkehrs Köln-M.Gladbach und Köln-Neuß-Kleve, Beseitigung des Verkehrsengpasses Düsseldorf-Hbf. Für den Berufsverkehr seien nicht schnelle und kurze Züge einzusetzen, sondern wegen der starken Inanspruchnahme längerer Züge, wobei es auf die Geschwindigkeit nicht so sehr ankommt.

**Billigere Tarife notwendig**

Der Verkehrsverband regt weiterhin eine entschiedene Verbilligung der Tarife an. Für die dritte Klasse 4,5 Pfennig anstatt 6 Pfennig, für die zweite Klasse 6,5 Pfennig anstatt 8,7 Pfennig, für die erste Klasse 9,8 Pfennig anstatt 13,1 Pfennig. Für längere Strecken wünscht man einen Staffelverkehr wie bei Gütertarif, d. h. je nach Anzahl der Kilometer größere Ermäßigungen. Diese Vergünstigung kann besonders Minderbemittelten für weite Reisen zugutekommen.

Bei der Veranstaltung, bei der auch Ministerpräsident Arnold das Wort ergriff, waren aus dem Neuß-Grevenbroicher Bezirk anwesend: Handelskammerpräsident Wilhelm Werhahn, Vizepräsident Kilbinger, Geschäftsführer Dr. Flekken, Oberstadtdirektor Dr. Nagel, Beigeordneter Arns, Oberkreisdirektor Dr. Gilka und Hafenamtmann Königshofen.

**Ministerpräsident Arnold hob die verantwortungsvolle und ausgezeichnete Arbeit des Koordinierungsausschusses hervor, der sich der Zusammenarbeit zwischen Verkehrsträger und Verkehrsteilnehmern widmet. Der Ausschuß habe manche gute Lösung gefunden und zur Entlastung des Verkehrsministeriums erheblich beigetragen. Ein Dankeswort galt in diesem Zusammenhang Herrn Dr. Flecken und Herrn Dr. Schmitz von der Neußer Industrie- und Handelskammer.**

**Richtungsschilder werden „gestutzt"**

Wie Beigeordneter Arns bei einer Pressebesprechung erklärte, werden die Richtungsschilder im gesamten Stadtgebiet niedriger gesetzt, damit sie bei abgeblendetem Scheinwerferlicht der Kraftfahrzeuge besser sichtbar sind. Dadurch soll die Verkehrssicherheit bedeutend erhöht werden.

**Wer will in die Sexta?**

Am Montag und Dienstag findet die Aufnahmeprüfung für die Sexta am staatlichen und städtischen Gymnasium Neuß statt. Die Prüfung beginnt 8.30 Uhr im Gymnasium.

**„Michelangelo: Das Weltgericht"**

In der Vortragsreihe der Gesellschaft für Christliche Kultur — Epochen des abendländischen Geistes in der europäischen Malerei — spricht Dozent Dr. Wolfgang Braunfels am Montag um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums über „Michelangelo: Das Weltgericht".

**Mandolinenkonzert**

Das Neußer Mandolinen-Orchester 1923 veranstaltet am Samstag um 20 Uhr im Gymnasium (Breite Straße) ein Unterhaltungskonzert.

# Kursbücher keine Märchenbücher mehr

**Die Bundesbahn will sich bessern — Wagen mit zwei Stockwerken**

Ministerialdirektor Dr. Pichel, der in Vertretung von Bundesbahn-Generaldirektor Hellberg an der Tagung des Verkehrsverbandes der linksrheinischen Industrie- und Handelskammern teilnahm, gab bekannt, daß in der vergangenen Woche eine neue deutsche Speise- und Schlafwagen-Gesellschaft gegründet worden sei. Leider seien bisher die meisten Schlaf- und Speisewagen der alten Reichsbahn im Dienste ausländischer Mächte. Doch stehe eine größere Anzahl von Wagen in Aussicht. Außerdem würden etwa 20 Neubauten modernster Bauart durchgeführt. Etwa 400 bis 500 Wagen dritter Klasse würden mit einer Polsterung versehen. Die Bundesbahn solle das billigste, schnellste und sicherste Verkehrsmittel werden. Bis zur Durchführung der Elektrifizierung würde ein vermehrter Einsatz von Trieb- und Schnelltriebwagen durchgeführt. Ab Mai soll eine neue Zugart auf der Strecke Dortmund—Frankfurt M. eingesetzt werden, ein sogenannter Doppelstockzug, der aus Wagen besteht, die zwei Stockwerke haben.

Bundesbahn-Oberrat Fischer nahm zu den Fahrplanwünschen der Kammern Stellung. Er erklärte, daß Schwierigkeiten mit Holland beständen, das auf der letzten Fahrplankonferenz alle deutschen Wünsche abgelehnt habe. Die Bundesbahn sei nicht damit einverstanden, daß nur Venlo Grenzübergangsstation sei.

Der neue Sommerfahrplan, der am 15. Mai in Kraft tritt, weise bereits wieder 85% der Leistungen von 1938 auf. Das neue Kursbuch sei kein Märchenbuch mehr und werde nur die wirklich verkehrenden Züge aufführen. Die Bundesbahn wisse, daß der heutige Wagenpark keine Verkehrswerbung darstelle. Er könne aber sagen, daß neue Versuchswagen modernster Typen im Bau seien. In einigen Fernzügen werde Funk eingeführt. Man denke an besondere Schreibabteile in den Schnellzügen und sogar für die Einrichtung von Kindergärten in Fernzügen sei man interessiert.

Was die Geschwindigkeit angehe, so erstrebe man für den Fernverkehr 80 bis 90 km Stundengeschwindigkeit, für den Städteschnellverkehr 60 bis 70 km und für den Bezirkspersonenverkehr 45 bis 55 km.




# WIRTSCHAFT

## Selbstbehalt in der Krankenversicherung

Köln (Eigener Bericht). Die besondere Lage in der privaten Krankenversicherung, über die wir zuletzt am 10. Dezember 1949 (Nr. 33) berichtet haben, hat die Versicherer veranlaßt, neue Geschäftspläne aufzustellen, die den notwendig gewordenen Änderungen Rechnung tragen. Die alten Tarife sollen, wenn eben möglich, nicht davon berührt werden. Indessen rechnen die Krankenversicherer damit, daß sich die Versicherungsnehmer von sich aus für die neuen Tarife entscheiden, weil darin besonderer Wert darauf gelegt wird, daß für schwere Fälle ausreichender Versicherungsschutz besteht. Im übrigen kann der Versicherungsnehmer sich darauf verlassen, daß nichts geschieht, was gegen seine Interessen verstößt, da jede Tarifänderung von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden muß.

Bei den neuen Tarifen, die den Interessenten im Laufe dieses Jahres angeboten werden, handelt es sich darum, daß Pläne verwirklicht werden, die einmal den Versicherten in ernsten Fällen vor einer zu großen Schädigung seiner finanziellen Leistungsfähigkeit bewahren, die aber andererseits den Versicherungsunternehmen den erforderlichen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben ermöglichen. Unter den Mitteln, die zur Verbesserung dieses Verhältnisses dienen, spielt die Selbstbeteiligung der Versicherten eine große Rolle. Diesen sogenannten Selbstbehalt gab es bisher schon in den Tarifen mancher Unternehmen. Zahlreiche Versicherungsnehmer legten von vornherein keinen Wert darauf, auch solche „Versicherungsfälle" miteinzubeziehen, bei denen es sich nur um die Erstattung verhältnismäßig niedriger Beträge für Arzt- und Medizinkosten handelte. Derartige Auslagen von nicht zu hohen Ausmaßen wollten die Versicherungsnehmer selbst tragen. Ihnen kam es ausschließlich darauf an, sich für Fälle größeren Ausmaßes gesichert zu wissen.

Diesen Wünschen kam der Tarif mit sogenanntem Selbstbehalt, der nun weitere Verbreitung finden soll, sehr entgegen. Nach diesem Tarif wird festgelegt, daß der Versicherte in jedem Krankheitsfalle einen bestimmten Betrag — etwa 6 bis 10 DM oder mehr — selbst bezahlt. Mit dieser Konstruktion wird erreicht, daß der Versicherungsnehmer immer noch einen guten Versicherungsschutz genießt, daß es aber nicht dahin kommt, daß er sich um den Anfall der Kosten überhaupt nicht kümmert, vielmehr an der Kostenrechnung regelmäßig beteiligt wird. Es ist selbstverständlich, daß ein Tarif mit Einschluß dieses Selbstbehalts billiger ist als ein Tarif ohne eine solche Beteiligung. Weiterhin ist daran gedacht, eine Gewinnbeteiligung oder eine Prämienrückgewähr einzuführen. Sie soll dann in Betracht kommen, wenn eine Versicherung schadenfrei verläuft; dadurch werden die Beiträge der „guten Risiken" verbilligt.

Gegen den Selbstbehalt könnte vielleicht eingewandt werden, daß er unsozial sei. Demgegenüber aber wäre daran zu erinnern, daß sich die deutsche private Krankenversicherung mit dem geplanten Umbau weitgehend den Gebräuchen in anderen Ländern anpaßt. So hat der staatliche Gesundheitsdienst in England erst vor kurzem eine Rezeptgebühr eingeführt, mit weiteren Einschränkungen wird gerechnet. In Frankreich verlangt sogar die Sozialversicherung, daß die Patienten Arzt und Rechnung bezahlen, bevor ihnen vier Fünftel der ausgelegten Beträge ersetzt werden. Und im sozialistischen Norwegen geht man gar soweit, die Selbstbeteiligung der Versicherten auf 33⅓% zu bemessen. Immerhin ist hier der Gedanke maßgebend, den Versicherten jeweils wenigstens mit einer angemessenen Quote zu belasten, damit er den Anfall von Kosten nicht ganz aus den Augen verliert und in seinen Anforderungen maßvoll bleibt.

### „Deutscher Herold" übernimmt Sachversicherungen

**Köln.** Die „Deutscher Herold" Volks- und Lebensversicherungs-AG, in Bonn hat die Aktienmajorität der Sachversicherungsgesellschaft „Hamburger Allgemeine" Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, erworben.

Die „Hamburger Allgemeine" betreibt sämtliche Sparten des Sachversicherungsgeschäftes einschließlich der Unfall- und Haftpflicht- sowie Rückversicherung. Eine um die Mitte dieses Monats stattfindende Hauptversammlung wird sich mit der Namensänderung in „Deutscher Herold" Allgemeine Versicherungs - Aktiengesellschaft beschäftigen.

Die „Deutscher Herold" Volks- und Lebensversicherungs-AG. hatte bei Kriegsende 1945 einen Versicherungsbestand von etwa 1,3 Milliarden RM. Sie gehört auch heute schon wieder zu den größten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften mit weit über 1,5 Millionen Versicherten. Mit dem Erwerb der Aktienmajorität der „Hamburger Allgemeine" ist die „Deutscher Herold" Volks- und Lebensversicherungs-AG. in der Lage, ihre über das ganze Bundesgebiet verbreitete engmaschige und gut durchgebildete Organisation — die bisher im Sachversicherungsgeschäft für andere Unternehmen eingesetzt war — in Zukunft der „Deutscher Herold" Allgemeine Versicherungs-AG. im vollen Ausmaße zur Verfügung zu stellen.

### Neue Oberrheinfrachtenkonvention

**Basel.** Der Frachtenkampf in der Oberrheinfahrt als Folge der Ende vorigen Jahres nicht erneuerten Oberrheinkonvention im Schweizer Verkehr, der zu Frachtunterbietungen bis zu 55 Prozent in einzelnen Güterarten geführt hat, hatte Formen angenommen, die nicht mehr tragbar waren. Bemühungen, zu einer neuen Konvention bzw. Poolvereinigung zu kommen, die vor kurzem eingeleitet worden sind, versprechen Erfolg, so daß binnen kurzem mit einer neuen Oberrheinkonvention zu rechnen sein dürfte.

**Berlin.** Die ersten aus dem Sande der Ostsee gewonnenen Titan- und Zirkonmengen werden noch in diesem Jahre in den Industriebetrieben der Sowjetzonenrepublik verarbeitet werden, wie Prof. Bülow vom geologischen Institut der Universität Rostock vor Arbeitern der Rostocker Betriebe ausführte.

## Staatliche Kontrolle ohne Bürokratie

**Warenrevisionsstelle überwacht Qualität der ERP-Einfuhren**

Essen (Eigener Bericht). Seit Anfang vergangenen Monats ist im Bundesgebiet eine Kontrollanordnung in Kraft, die darum Aufmerksamkeit verdient, weil hier eine Behörde geschaffen ist, die nicht wie in anderen Fällen eine Kette weiterer Ämter zur Folge hatte. Es ist die Warenrevisionsstelle, die durch die „Verordnung über die Kontrolle von Einfuhren, die mit Marshallplan-Mitteln finanziert werden", gegründet wurde. Sie hat ihren Sitz in Frankfurt und gehört zum Ministerium für den Marshallplan. Initiator ist die Marshallplanverwaltung, die begreiflicherweise daran interessiert ist, daß die ERP-Mittel gut verwendet werden.

Getreu dem Grundsatz, daß amtliche Kontrollorgane sich so wenig wie möglich in die Tätigkeit der Wirtschaft einmischen sollten, überwacht die Warenrevisionsstelle die Lieferung, die Qualität und die Verwendung von ERP-Einfuhren in weitem Rahmen; gewissermaßen mit Einblick von oben. Diesen Einblick vermittelt ihr die Deutsche Revisions- und Treuhand AG, also eine private Gesellschaft. Die eigentlich ausführenden Organe — und das ist das Interessante an dieser Einrichtung — sind Privatfirmen, die Erfahrung in der Einfuhrkontrolle haben, d. h. Importfirmen und Speditionsunternehmen, die eine ständige Kontrollabteilung führen. Diese Unternehmen sind „auskunftsberechtigt", während „auskunftspflichtig" alle Einführer, Erwerber und späteren Besitzer von Marshallplanwaren sind.

### Hochfrequenz hilft „buddeln"

**Stuttgart.** Die Telefunken-Werke haben ein Gerät entwickelt, das Grabarbeiten in gefrorenem Boden wesentlich erleichtern soll. Durch einen Hochfrequenzstrom wird der Boden in kurzer Zeit aufgetaut. Zwei Metallplatten werden auf die Stelle gelegt, an der die Arbeiten ausgeführt werden sollen. Die Platten werden mit einem Generator verbunden, der einen Strom von rund 30 Millionen Schwingungen in der Sekunde durch das Erdreich oder Gestein schickt. Dadurch erwärmt sich der Boden und taut auf. Bisher mußte bei Erdarbeiten im Winter der Boden erst mit Kohlenbecken oder heißem Wasser aufgetaut werden, ehe mit den eigentlichen Grabarbeiten begonnen werden konnte.

Das neue Telefunken-Gerät kann auch zum Abschmelzen von Teerdecken und ähnlichen Straßenbelägen verwendet werden. Die Straßendecken brauchen nicht mehr mit dem Pickel oder Preßlufthammer aufgebrochen zu werden. Durch Erwärmung mit Hochfrequenz können auch innerhalb kurzer Zeit Schädlinge in Nahrungsmitteln vernichtet werden. Vor allen Dingen Schimmelpilze werden in kürzester Frist getötet.

## Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht.) Die Wochenschlußbörse verkehrte mit etwas lebhafteren Umsätzen in fester Haltung, die jedoch im Verlauf schwankend wurde und zu einzelnen kleinen Schwächungen führte.

| Industrieaktien: | 10. 3. 50 | 9. 3. |
|---|---|---|
| Bemberg | 73 G | 73 G |
| Demag | 77 G | 77 G |
| Dt. Erdöl | 52½ G | 55 B |
| Dortm. Un.-Br. | – | – |
| Feldmühle | 68 G | – |
| Gerresh. Glas | 92½ G | 92½ G |
| Gladb. Wolle | – G | – G |
| Hoesch | 48 G | 48½ G |
| Kabel Rheydt | 57 G | 60 b |
| Klöckner Werke | 50 B | 50 B |
| Losenhausenwerk | 65 G | 65 G |
| Mannesmann STA | 50 B | 49½ G |
| Pongs & Zahn | 98 G | 98 G |
| Rh. Braunkohlen | 92½ G | 92 G |
| Rheinmet. Borsig | 76 G | 76 G |
| Rh. Stahlwerke | 50 G | 49 G |
| RWE | 79 G | 78 G |
| Salzdetfurth | 60½ G | – |
| Schieß | 57½ G | 57½ b |

| | 10. 3. 50 | | 9. 3. | |
|---|---|---|---|---|
| Schwabenbräu | 80 G | | 80 G | |
| Ver. Rumpus | – | | – | |
| Ver. Stahlwerke | 49 G | | 49½ G | |
| Waggon Uerdingen | 69 G | | 69 G | |
| Westd. Kaufhof | 78½ G | | 77 G | |
| Wintershall | 50 G | | 49¼ G | |
| **Bankaktien:** | | | | |
| Commerzbank | 23½ b | | – | |
| Deutsche Bank | 22 b G | | 21 b G | |
| Dresdner Bank | 20 b | | 20 b B | |
| **Aktien-Preiverk.:** | | | | |
| Gutehoffnungshütte | 62 | 66½ | 62½ | 66½ |
| Mech. Seide Viers. | 39 | – | 39 | – |
| Rh. Kunstseide | 52 | 41 | 36 | 40 |
| Rh. Zellwolle | 44 | 48 | 44 | 48 |
| Schermbecker Ton | 80 | – | 80 | – |
| Schott A.G. | 85 | – | 85 | – |

## Aus dem Kreis Grevenbroich

# Kreissparkasse plant Dienstgebäude

**Sparkassenhauptstelle neben dem Kreishaus — Die Sparfreudigkeit wächst**

**Grevenbroich.** Die Kreissparkasse des Kreises Grevenbroich trägt sich mit der Absicht, für ihre Hauptstelle in Grevenbroich ein neues Sparkassengebäude zu erreichten. Die bisherige Hauptstelle der Kasse lag an der Lindenstraße und wurde 1945 total zerstört. Die Trümmerreste eignen sich nicht zum Wiederaufbau. Zur Zeit ist die Kreissparkasse in einer Notunterkunft untergebracht. Die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte ist nicht möglich. Ausschlaggebend aber ist, daß die betriebliche Sicherheit gefährdet ist. Gegen Ende dieses Jahres muß die Notunterkunft geräumt werden. Eine anderweitige Unterbringung der Kasse ist nicht möglich.

Der Vorstand der Kreissparkasse hat, um aller Schwierigkeiten Herr zu werden, beschlossen, einen Neubau zu errichten. Durch Grundstückstausch wurde vom Kreis ein Grundstück erworben, das an der Ecke Schanze und Lindenstraße liegt. Der in Aussicht genommene Sparkassenneubau fügt sich gut in den Rahmen der Stadtplanung ein. In der näheren Umgebung gruppieren sich um das Verwaltungszentrum später, falls alle Neubaupläne verwirklicht werden, das Rathaus der Stadt Grevenbroich, die Nebenstelle des Arbeitsamtes, die Allgemeine Ortskrankenkasse für den ehemaligen Kreis Grevenbroich, neben dem Kreishaus schließt sich die Kreissparkasse an, dann folgen die Post, die Kreishandwerkerschaft und die Zweigstelle der Industrie- und Handelskammer.

Vor der neuen Sparkasse ist ausreichend Gelegenheit zum Parken. Trotz der Einfachheit ist der Bau mit der Front zur Lindenstraße repräsentativ. Bei der Planung der neuen Kasse ist man davon ausgegangen, daß sie ihrer Aufgabe als Verrechnungsstelle von 11 Zweigstellen gerecht wird. Auch die Entwicklung des Kreises, dem als Braunkohlen-Abbaugebiet erhöhte Bedeutung zukommt, ist berücksichtigt. Mit einem weiteren Ansteigen der Bevölkerungszahl des heute 142 000 Einwohner zählenden Kreises muß gerechnet werden. Inbesondere wird eine starke Entwicklung des West- und Südwestteiles erwartet.

Die Entwicklung der Sparkasse ist recht erfreulich. Die fortschreitende Gesundung wird erhärtet durch das wiedergewonnene Vertrauen der Sparer. Der Januarbericht schloß ab mit 11 200 000 DM. Die Einlageentwicklung hat seit Januar 1950 bis heute um 1 200 000 DM auf 12 400 000 DM zugenommen. Besondes zu erwähnen ist das relativ starke Anwachsen der Spareinlagen. Damit nähert sich die Kasse in ihrer Entwicklung dem alten Verhältnis zwischen Spar- und Giroeinlagen.

Die Mittel für den Neubau werden auf dem Anleiheweg beschafft. Nach den Informationen der NGZ ist die Planung äußerst zweckmäßig und hinsichtlich der Organisation und Wirtschaftlichkeit beispielgebend. Die modernsten Sicherheitserwägungen werden berücksichtigt. Es ist selbstverständlich, daß der Sparkassenvorstand die erforderlichen Ausgaben nur unter dem Gesichtspunkt größter Sparsamkeit vornehmen wird.

## Abwässer in den Norfbach

**Nievenheim.** Nievenheim erlebte eine Gemeinderatssitzung, die kurz gefaßt war. Es lag ein Bericht der Verwaltung vor über die Abwässer-Druckleitung und die Bedingungen des Norf-Stommeler Bruchverbandes hinsichtlich der Aufnahme der Abwässer. Die Bedingungen des Bruchverbandes wurden durch Amtsinspektor Broeker bekanntgegeben und nach kurzer Debatte vom Gemeinderat einstimmig anerkannt, so daß das Projekt, die Abwässer in den Norfbach zu leiten, in Kürze durchgeführt sein wird.

Die Haushaltrechnung vom 2. Halbjahr 1947 und 1. Halbjahr 1948 aus dem RM-Abschnitt wurde zur Genehmigung vorgelegt, nachdem die Finanzkommission die Rechnungen geprüft hatte. Nur in der RM-Rechnung bis zur Währung aus dem Jahre 1948 hatte die Finanzkommission eine ungenehmigt ausgegebene Summe gemacht. Weiter lag die Rechnung 1948 aus dem DM-Abschnitt vor. Alle Rechnungen wurden einstimmig angenommen.

Auf die Sitzung kommen wir in unserer nächsten Ausgabe noch zurück.

## Provisorium für Straßen

**Hackenbroich.** In der Gaststätte Zimmermann in Delhoven fand gestern unter Vorsitz von Amtsdirektor Bock, Dormagen, eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats Hackenbroich statt, in der als das wichtigste Ergebnis die Festsetzung des Nachtragshaushaltsplanes einstimmig beschlossen wurde. Die von Tag zu Tag lauter gewordenen Klagen über den schlechten Zustand der Straße am Mühlenend und die Straße von Hackenbroich nach Hackhausen gaben Anlaß zu dem Beschluß, die Schäden dieser beiden Straßen in allernächster Zeit provisorisch zu beheben und im neuen Rechnungsjahr die notwendigen Mittel für die Instandsetzung von Grund auf bereitzustellen. Der Schulhof in Delhoven wird entwässert, und von der Regierung in Düsseldorf soll ein Zuschuß für die zwischen der Tannenwaldsiedlung vorgesehene Vorstadtsiedlung beantragt werden.

Der weitere Ausbau der verlängerten Werther Straße wurde abgelehnt. Der Ablehnung verfiel weiterhin ein Antrag des Missionshauses Knechtsteden, auf längere Ueberlassung gemeindeeigenen Landes im Delhovener Blech sowie die Errichtung einer Berieselungsanlage. Die Josef-Stein-Straße wird für jeden Lastwagenverkehr gesperrt. Der FC Sportfreunde Delhoven erhielt auf Antrag eine einmalige Unterstützung von 150 DM für zwei neue Tore. Einige Umlegungsanträge wurden wegen des zu erwartenden Umlegungsverfahrens zurückgestellt. Ein Antrag auf Ermäßigung der Lichtkosten wird an das RWE weitergeleitet. Auf Vorschlag der Rechnungsprüfer wurde der zuständigen Stelle Entlastung erteilt. Dem Volksbund der Deutschen Kriegsgräberfürsorge wurde von der Gemeinde Hackenbroich ein Zuschuß zugesagt.

## Entscheidung zurückgestellt

**Zons.** In einer umfangreichen Tagesordnung der Stadtratsitzung, deren Erledigung bei Redaktionsschluß noch anhielt, nahmen die Zonser Ratsmitglieder unter anderem zum Beitritt zur Wohnungsbau-GmbH Stellung. Man einigte sich nach über einstündiger Debatte, die Entscheidung darüber zurückzustellen. In weiteren Punkten wurden Probleme über die Reorganisation der Verwaltung, der Befugnisse des Finanz- und Hauptausschusses usw. beraten. Die NGZ wird in der Montagausgabe ausführlich über den Verlauf der Sitzung berichten.

**Sämereien müssen billiger werden**

**Grevenbroich.** Die letzte Vorstandssitzung des Kreisgartenbauvereins fand in Norf statt. Die im Herbst geplante Schau soll im Kirmeszelt oder in der Lagerhalle von Prätorius in Grevenbroich aufgezogen werden. Die Schau ist als Lehr- und Leistungsschau gedacht. Den Vorstandsmitgliedern wurde ein Prämierungsentwurf vorgelegt, der auf einem Punktesystem fußt. Für die Beurteilung einer Sparte sollen zehn Punkte vergeben werden, so daß 60 Punkte als Höchstzahl zu erringen sind. Besonders bewertet werden: 1. Bodenbearbeitung und Düngung, 2. Pflegezustand, 3. Sortenwahl, 4. Gesundheitszustand und 6. Versorgung für die obst- und gemüsearme Zeit. Die Lehrfahrt nach Geisenheim wird als Tagesfahrt durchgeführt. Es wurde festgestellt, daß Sämereien verschieden bewertet werden. Es wird stellenweise 20 und 35 v. H. Rabatt eingeräumt. Man war jedoch der Auffassung, daß die Sämereien allgemein billiger werden müßten.

# Kurz und bündig

**„Wo die Lerche singt"**

**Grevenbroich.** Am Sonntag kommt die Düsseldorfer Operettenbühne wieder in den Konkordiasaal nach Grevenbroich-Orken. Diesmal wartet sie mit der Operette „Wo die Lerche singt" von Franz Léhar auf.

**Theaterabend**

**Grevenbroich.** Am 12. März wird vom Theaterverein Concordia des Stadtteils Allrath das Volksstück „Der Meineidbauer" von Anzengruber aufgeführt.

**Kriegsbeschädigte laden ein**

**Glehn.** Der Ortsbund der Kriegsbeschädigten hält am Samstag, dem 11. und Sonntag, dem 12. März, weiter am Samstag, dem 18. und Sonntag, dem 19. März und am Samstag, dem 25. und Sonntag, dem 26. März auf der Bundesbahn von Poschen in Scherfhausen ein Preiskegeln ab. Die Preise: 1. Preis ein Herrenfahrrad (Markenrad), 2. Preis 100 DM in bar, 3. Preis 50 DM, 4. Preis 25 DM.

**Spielleute bereiten Jubiläum vor**

**Gohr.** Zur Generalversammlung des Tambourkorps Gohr waren viele ehemalige aktive Spielleute und Ehrenmitglieder erschienen. Im Vordergrund standen die Vorbereitungen zum Jubiläumsfest am 7. Mai dieses Jahres. Das Korps besteht 30 Jahre. Der Tambourmajor und Mitbegründer des Korps Becker, gab einen Bericht über die bisher getroffenen Vorbereitungen. Zahlreiche auswärtige Korps haben ihre Teilnahme zugesagt. Nach dem Wecken ist Gottesdienst. Nach dem Gedenken an die Gefallenen schließt sich die Jubilarehrung an. Nachmittags ist Festzug und Parade, dann Festball. An die kleinsten Verehrer der Spielleute ist auch gedacht worden. Schaubuden und Karussells sind an diesem Tag aufgestellt. Ein schneidiger Spielmannsmarsch beendete die harmonisch verlaufene Versammlung.

**Versammlung der Ostvertriebenen**

**Kaarst.** Am morgigen Sonntag findet um 18 Uhr im Saal von Wilms eine Versammlung der Ostvertriebenen und Umsiedler statt.

**Schützenverein hält Generalversammlung**

**Holzheim.** Am Sonntagmorgen um 10,30 Uhr wird der Holzheimer Schützenverein im „Jägerhof" von Christian Brücken eine Generalversammlung halten.

**Theaterabend**

**Ramrath.** Der Theaterverein „Erholung" Ramrath-Villau tritt am Sonntag wieder mit einer Theateraufführung an die Oeffentlichkeit. Dargeboten wird das Volksschauspiel „Das Gift in der Jugend" von Friedr. Schare und Willy Webels.

**Patenschaften für Kinder**

**Büderich.** Gewerbetreibende in Büderich und Umgebung übernahmen Patenschaften für arme Kinder und gaben ihnen dadurch die Möglichkeit, jeden Monat einmal eine durch die Rheinische Theater- und Konzertdirektion Bruno Sauer arrangierte Märchenvorstellung zu besuchen. Erfreulicherweise haben sich dem neugegründeten Veranstaltungsring viele Firmen angeschlossen, unter anderem auch das Edelstahlwerk Böhler, das Jahresabonnements übernommen hat.

**Goldhochzeit**

**Wevelinghoven.** Dieser Tage feierten die Eheleute Bäckermeister Karl August Nünninghoff und Frau Katharina, geb. Nienhaus, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das erst seit 18 Monaten in Wevelinghoven wohnt, fuhr zum Hochzeitstag in die alte Heimat Mülheim (Ruhr). Nach ihrer Rückkehr übermittelten Bürgermeister Gehlen und Stadtdirektor Bierbaum die Glückwünsche der Stadt.

## NGZ gratuliert

Am Montag, dem 13. März, begeht Frau Margarethe Greven aus Delhoven, Gartenstraße, genannt „Klöre Möhn" ihren 85. Geburtstag in aller Gesundheit und geistiger Frische. Sie ist eine wirklich seltene Geburtstagsoma: sie versieht trotz ihres hohen Alters die ganze Hausarbeit und macht sogar „zum Spaß" noch Gartenarbeit. Sie ist eine alte Freundin der NGZ, die auch herzlich gratuliert.

**Holzheim.** Josef Angermund, Holzheim, Bahnhofstraße 72, beging gestern in aller Frische seinen 91. Geburtstag. Dem hochbetagten Geburtstagskind und begeisterten Sangesfreund und Mitgründer des 1908 gegründeten „Männerchors" unsere besten Wünsche für seinen Lebensabend.

**Kleinenbroich.** Am Montag, 13. März, wird Frau Wwe. Josef Jimmers, Katharina geb. Daners, Kleinenbroich, Oststraße 33, 85 Jahre alt. Die frühere Herrin von Reinershof hat sich seit einigen Jahren auf das Altenteil zurückgezogen. Trotz ihres hohen Alters erfreut sich au Jimmers noch einer großen geistigen und körperlichen Frische. Das liebste ist ihr ein Plauderstündchen mit alten Bekannten. Die NGZ wünscht dem Geburtstagskind einen schönen Lebensabend.

# Die Umlegung wird ernst

**Allerlei wichtige Vorschriften**

**Hackenbroich-Delhoven.** Nun wird es mit dem Umlegungsverfahren in der Gemeinde Hackenbroich ernst. Nachdem die Fortführung der im Jahre 1943 infolge der Kriegsverhältnisse eingestellten „Umlegung Hackenbroich" am 14. 11. 1949 von den Vertretern der Landwirtschaft und den beteiligte Behörden beschlossen und die Vorarbeiten daher wieder aufgenommen wurden, sind nun die ersten Beschränkungen in der Verfügungsfreiheit über das Grundeigentum eingetreten. Das mit der Durchführung des Umlegungsverfahrens beauftragte Kulturamt Düsseldorf hat bekanntmachen lassen, daß ab sofort bis zur Ausführungsanordnung der Umlegung die Nutzungsart der Grundstücke des Umlegungsgebietes nur mit Genehmigung der Umlegungsbehörde, also des Kulturamtes Düsseldorf, geändert werden darf. Dies gilt jedoch nicht für Änderungen, die zum ordnungsgemäßen Wirtschaftsbetrieb gehören. Ebenso dürfen Bauwerke, Brunnen, Gräben, Einfriedungen und ähnliche Anlagen nur mit Genehmigung des Kulturamtes neu errichtet, hergestellt oder wesentlich verändert werden. Wenn diese Bestimmung nicht eingehalten wird und trotzdem Veränderungen an den bestehenden Verhältnissen vorgenommen werden, so können diese Veränderungen zuungunsten der Grundeigentümer unberücksichtigt bleiben. Auch können die Anlagen auf Kosten des Eigentümers vom Kulturamt beseitigt werden, wenn sie für die Umlegung hinderlich sind. Das Abholzen von nicht hiebreifen Baumbeständen, sowie von Einzelbäumen oder Baumgruppen, deren Erhaltung wegen des Vogel- oder Naturschutzes, wegen des Landschaftsbildes oder aus anderen Gründen geboten ist, ist ohne Genehmigung des Kulturamtes nicht gestattet. In der Gemeinde Hackenbroich ist es vor allem der Tannenbusch und der Pilgerbusch, die beide unter Landschaftschutz stehen. Leider ist hier schon verschiedentlich mit dem Schlagen nichtschlagreifer Bestände begonnen worden. Ab sofort wird hiergegen streng vorgegangen. Innerhalb von 3 Monaten sind Rechte, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlich sind, aber zur Beteiligung am Umlegungsverfahren berechtigen könnten, dem Kulturamt Düsseldorf, Karl-Rudolf-Straße 180, anzumelden.

# Liedberg hat gute Straßen

**Gemeinderatssitzung in Glehn**

**Liedberg.** In der Gaststätte Hubert Stappen, Steinhausen, tagte der Gemeinderat Liedberg unter dem Vorsitz von Bürgermeister Speck. Amtsdirektor Tenten bemerkte, er habe sich an das Regierungsforstamt gewandt zwecks Beihilfe für die Aufforstung. Ein Betrag von DM 2 400.— wurde der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Zur Beratung über die Arbeiten im Hoppbruch soll ein Sachkundiger herangezogen werden. Bürgermeister Speck betonte, daß das Hoppbruch das Rückgrat der Gemeinde Liedberg darstelle. Bisher seien insgesamt 1200 Pappeln angepflanzt worden. Die Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1948 (DM-Abschnitt) wurde abgenommen. Die Solleinnahme beträgt DM 134 915,89 und die Sollausgabe DM 134 375,45. Die Ist-Einnahme liegt bei DM 134 785,43. Die Ist-Ausgabe DM 121 293,65, Ueberschuß: DM 13 491,78.

Zur Beschlußfassung über die Nachtragshaushaltssatzung 1949 und Neufestsetzung der Realsteuerhebesätze 1949 entstand eine längere Aussprache. Amtsdirektor Tenten erklärte, es sei 1949 erstmalig wieder möglich gewesen, Arbeiten in größerem Umfange durchzuführen. Durch den Krieg seien so viele Arbeiten zurückgeblieben, daß nach seiner Meinung eine Generation verginge, bis ein normaler Zustand erreicht sei. Im Straßenbau sei soviel geschehen, wozu man normalerweise 10 Jahre benötigt hätte. Was getan werden mußte, ging weit über den Etat der Gemeinde Liedberg hinaus. Es konnte ein günstiger Holzverkauf getätigt werden, der der Gemeinde viel Geld einbrachte. Für den Wegebau seien insgesamt DM 40 000 aufgewandt worden. Die Finanzlage habe sich zu Gunsten der Gemeinde entwickelt.

Ein Nachtragshaushaltsplan schließe mit einem Fehlbetrag von DM 10 940,— ab. Die Schlüsselzuweisungen auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes hätten sich um DM 7 172,— verringert, womit man nicht gerechnet habe. Auch hätte man nicht mit den Abgaben auf Grund des Soforthilfegesetzes gerechnet. Die Amtsumlage der Gemeinde Liedberg mußte um einen Betrag von DM 3 396,— erhöht werden. Die Gemeinde wäre ohne Fehlbetrag davongekommen, wenn nicht die unvorhergesehenen Fälle eingetreten wären. Weiter müßten die Steuerhebesätze noch festgesetzt werden. Auf Grund einer Verfügung der Regierung sei die Gemeinde verpflichtet, Steuerhöchstsätze zu erheben. Amtsdirektor Tenten erklärte, im Kreise Grevenbroich gebe es außer Büderich keine Gemeinde, die ihr Straßennetz so in Ordnung hätte wie Glehn und Liedberg.

Der Wirtschaftsrat in Frankfurt habe eine Verordnung erlassen, nach der ab 1. April erstmalig die Möglichkeit gegeben sei, den Mietstopp zu durchbrechen. Es sei möglich, den Mietpreis zu erhöhen nach dem Maßstabe der Grundsteuererhöhung, wenn nicht der Gemeinderat eine Aenderung der Hebesätze beschließe. Der Gemeinderat blieb beim gefaßten Beschluß. Amtsdirektor Tenten gab weiter bekannt, daß man gut täte, in Steinforth eine neue Schulklasse zu bauen, da rund 100 Kinder in einer Klasse von zwei Lehrern unterrichtet werden. Die Regierung beabsichtige, für Schulneubauten große Summen zur Verfügung zu stellen. Ein entsprechender Antrag sei an die Regierung eingereicht. Es sei vorgesehen, das bestehende Schulgebäude aufzustocken.

Den Beitritt zur Kreiswohnungsbau G. m. b. H. lehnte der Gemeinderat ohne Debatte ab.

Amtsdirektor Tenten gab weiter bekannt, daß ein Antrag der Gemeinde Liedberg auf Ausgliederung aus dem Amte Glehn von der Kreisverwaltung abgelehnt worden sei. Bürgermeister Speck will die Angelegenheit erneut vor den Kreistag bringen.

*NGZ-Sport-Interview der Woche:*

# Jugend im Blickpunkt

Die Sportredaktion der NGZ nahm die in der Donnerstagausgabe veröffentlichte aktuelle Mitteilung, wonach sich die Neußer Verkehrsbetriebe bereit erklärten, der Sportjugend von Neuß und den in Frage kommenden Landorten sofort für Jugendpflegefahrten in Straßenbahn, Omnibussen und Obussen 50 Prozent Fahrpreisermäßigung zu gewähren, zum Anlaß, sich mit dem Kreisjugendobmann Max de Raaf über aktuelle Fragen aus der Jugendbewegung zu unterhalten.

Der Jugendobmann: „Bei den großen Entfernungen, die die Jugendlichen mitunter im Kreis Grevenbroich zurückzulegen haben, macht sich der Preisnachlaß fühlbar bemerkbar."

„Nach welcher Einteilung wickelt sich das Jugendspielprogramm ab?" „Aus 52 Sportvereinen sind 147 Fußballmannschaften mit 1617 Spielern gemeldet, die in vier Gruppen die Meisterschaft ausspielen. Gespielt wird in drei Klassen (A-, B- und C-Klasse). Während die B- und C-Klasse nur ihren Kreismeister ermitteln, nimmt die A-Klasse darüber hinaus an den Spielen um die Verbandsmeisterschaft teil."

„Haben Sie etwas Besonderes auf dem Herzen?"

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen dringenden Appell an alle Vereine richten, sich in Zukunft mehr als bisher für die Jugend einzusetzen. In einigen Vereinen ist das Verhältnis zwischen der Jugend und den anderen Mannschaften das denkbar beste, in vielen Vereinen wird die Jugend wie ein Stiefkind behandelt. Dabei ist die Heranbildung des Nachwuchses von so entscheidender Bedeutung, daß keine Kapitalanlage so hohe Zinsen bringt wie das für die Jugend angelegte Geld. Neben der allgemeinen Sportplatznot macht sich besonders das Fehlen von Sportbekleidung bemerkbar. Hier kommen wir nur schrittweise vorwärts. — Die den Vereinen vom Verband zugesagten Fußbälle werden in der nächsten Woche verteilt."

„Welche Veranstaltungen sind in diesem Jahre geplant?" „Am 18. März findet „Em schwatte Päd" eine Jugendleitertagung statt, auf der über Aufgaben bei kulturellen Vereinsveranstaltungen gesprochen wird. Weiterhin wird in Neuß eine kulturelle Veranstaltung unter dem Motto „Neußer Heimat" aufgezogen, in der Heimatdichter zu den Jugendlichen sprechen. Weitere kulturelle Jugendveranstaltungen steigen in Neurath und in Dormagen. In Dormagen wirken der NWDR und die Artistenschule Köln mit. Im März findet in der Jugendherberge Uedesheim ein Jugendleiterlehrgang statt. Auch die gesamte Sportjugend des Kreises wird sich in dieser Jugendherberge ein Stelldichein geben und eine kurze Schulung mitmachen. Für den Sommer ist erstmalig ein Zeltlager geplant, zu dessen Gelingen die Behörden tatkräftig beitragen sollten. Vom 20. bis 21. Mai findet im Verbandsheim des Westdeutschen Spielverbandes in Duisburg eine Schulung für Jugendleiter statt. In Verbindung mit der Fachschaft Leichtathletik vereint ein Sportfest im Sommer die gesamte Kreisjugend. Im Juni macht eine Kreisjugendauswahlmannschaft einen Abstecher in den Kreis Geldern-Kleve, wo sie anläßlich der Turn- und Sportwoche in Weeze auf den Gegner aus dem dortigen Kreis trifft."

„Warum sind für die Englandreise einer deutschen Jugendmannschaft keine Spieler aus unserem Kreis berücksichtigt worden?" „Die Beantwortung dieser Frage ist nicht leicht. Der Süden stellte fünf, der Westen sechs und der Norden fünf Spieler."

## Der Marktbericht

**Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse**

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Großmarktes am 10. März wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Rotkohl 10—11, Rosenkohl A—B 40—44,8, Grünkohl A—B 10,5—13, Treibfeldsalat 65—68, Treibschnittlauch 10—11, Möhren, Nant., gew. 11—13,2, ungew. 8—9, Sellerie 10—14, 16—28, 18—24,4, Speisezwiebeln 27,5—28, Aepfel AI 27 bis 30,5, AII 22—22,9; je 100 Stück: Porree AI 9,2—11, AI—II 7—8, AII 5—5,3. Anfuhr ziemlich gut, Nachfrage ziemlich gut.

**Düsseldorfer Großmarktpreise**

Je Pfund wurde am 10. März in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 15, Weißkohl 19, Wirsing 20—22, Rosenkohl 55, Grünkohl 12, Schwarzwurzeln 30, Spinat 22—25, holl. Feldsalat 30—40, rote Feldmöhren 12, Sellerie 10—25, Speisezwiebeln 25, rote Bete 12, Aepfel 30—40; je Stück: Porree 6—12. Anfuhr reichlich, Nachfrage schleppend.

**Einzelhandelspreise in Neuß**

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 15, Weißkohl 25, Wirsing 30, Schwarzwurzeln 50, Chicoree 45—75, rote Feldmöhren 15, Sellerie 30, Speisezwiebeln 35, Aepfel 25—85, Birnen 35—45; je Stück: Porree 8—12.

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 10. März: Die Preise gelten für Inlandseier pro Stück. Großhandelseinkaufspreis ab Kennzeichnungsstelle, einschließlich Verpackung, für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse: Gewichtsklasse S 18, A 17, B 16, C 15, D 14, aussortierte 13 Dpf. Tendenz: Marktlage ausgeglichen.

Kartoffeln: Gelbfleischige Speisekartoffeln je nach Sorte und Herkunft 5,80—6,00 DM. Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln. Tendenz: Bei geringem Absatz Preise unverändert.

**Großhandelspreise**

Alles pro 100 kg waggonfrei rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80 pro 100 kg. Roggen-Weizen-Preßstroh 2,40—2,80, Roggen-Weizen-Stroh, Kordelballen oder gebündelt 2,00—2,20, Gersten-Hafer-Preßstroh 2,40 bis 2,70, Gersten-Hafer-Stroh, Kordelballen oder gebündelt 2,10—2,30, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 13,00—13,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 12,00—12,50, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 11,50—12,00. Stimmungsbericht: unverändert.

# „Einer ist euer Meister . . ."

**Frühjahrs-Delegiertenversammlung in Nettesheim**

**Nettesheim.** Am Dienstag, dem 14. März, ab 14 Uhr, steht Nettesheim im Zeichen der Frühjahrs-Delegiertentagung der Schützenbruderschaften des Kreises Grevenbroich. Tagungsort ist die Gaststätte Wolff in Nettesheim. Zur Tagung stellt der Präses der Bruderschaften, Pfarrer Josef Zander aus Nettesheim, die nachfolgenden Zeilen zur Verfügung:

„Auf dem Boden der immer jungen christlichen Weltanschauung in deutschen Landen entstanden, bleiben die echten Schützenbruderschaften immer jung. Ihre Gründung liegt 300, 400, 600 und mehr Jahre zurück. Die Schützenbruderschaften bildeten sich gerade im Rheinland aus freien Männern zur freien Gemeinschaft in Stadt und Land für Glaube, Sitte, Heimat. Schon vor weit einem halben Jahrtausend waren es rein demokratische, also ganz volkstümliche Gemeinschaften.

Es waren mehr als Kameradschaften, es waren Bruderschaften. Der Brudergedanke gab dem Ganzen ein stark bindendes Gefüge: „Einer ist euer Meister — Christus! Ihr aber seid Brüder!" — Dieser Brudersinn förderte das Wohl der Dorf- und Stadtgemeinden, schlichtete Streitigkeiten, sühnte öffentliche Aegernisse, heilte soziale Wunden durch karitative Tat, schützte die Heimat. Glaubensstark waren diese schützenden Bruderschaften, das mannhafte Vorbild praktischen Christentums in Gotteshaus, Straße und häuslichem Kreis. Die Schützenbruderschaften stellten das Ehrengeleit dem König der Könige: Christus im Allerheiligsten Sakrament (Fronleichnam), wobei die äußere Wehr der Gewehre („Röhre") Sinnbild der inneren Wehrhaftigkeit war. Von dieser seelischen Wehrhaftigkeit strömte wie selbstverständlich die lebensnahe Freude den öffentlichen Volksfesten (Schützenfest, Pfarrkirmes) zu. Dabei stand der Landesherr neben dem einfachsten Tagelöhner als „Bruder".

Die Annalen wissen von solchen allumfassenden Volksfesten hohes Lob zu singen. Die silbernen Urkunden der alten Königsschilder weisen als Schützenkönig den Fürsten, weltlichen oder geistlichen Landesherrn, wie auch den Mann aller Stände auf. Selbst das liberale 19. wie das autoritäre 20. Jahrhundert hat diesen Geist trotz Gewalt nicht zu töten vermocht. Wenn auch diese Zeitepochen leider mancherorts die Wurzeln des immer jungen uralten Brauchtums in den verflachenden liberalen bürgerlichen Grund zu verpflanzen suchten und mit fruchtloser Scheinblüte äußeren Gehabens hin und wieder das Volk berücken konnten, die wahre Volksseele hungerte immer noch nach dem Mutterboden des unabdingbar alten allumfassenden Brauchtums: „Aus alter Wurzel neue Kraft!"

Da war es Pastor Dr. Peters Louis aus Leverkusen-Bürrig, welcher 1928, verbunden mit hochgesinnten Männern aller Stände, angefangen vom ersten Präsidenten Franz Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck bis zum schlichten Arbeiter das Schützenfest bester Art wieder im Bund der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft einte. Zwar kamen harte äußere Rückschläge in der Zeit überbetonter autoritärer Prägung, weil die Erzbruderschaft sich nicht politisch oder militaristisch binden wollte. Infolgedessen 1936 von den zeitbedingten Mächten „aufgelöst", haben die ewigen Mächte nach dem Umbruch 1945 die Bahn auch in derOeffentlichkeit wieder frei gemacht. Diese Schützenbruderschaften waren es damals, die sofort und als erste wieder auf den Plan traten. Weitblickende Männer, die auf dem Boden der Wirklichkeit stehen, strömen ihnen zu. Nicht zuletzt vollzieht sich das in unserer Heimat, am Niederrhein, in Kreise Grevenbroich. Die Schützenbruderschaften reichen auch heute jedem die Bruderhand, der ihren Idealen dienen will.

Die Frühjahrsdelegierten-Versammlung am 14. März in Nettesheim heißt mit der obersten Bruderschaftsführung alle alten und neuen Schützenbrüder herzlich willkommen! Es verspricht eine interessante, lehrreiche Tagung zu werden, wobei in freier Diskussion das Thema von der inneren Wehrhaftigkeit bis zum zünftigen neuen Schützenrock auf der Tagesordnung steht, dienend heute wie einst immer zeitnah der Parole: Für Glaube, Sitte, Heimat!"

# Wir blenden auf

## Was kostet ein Film?

Die durchschnittlichen Herstellungskosten eines programmfüllenden Spielfilms machen gegenwärtig etwa 800 000 DM aus. Ob das viel oder wenig ist, hängt ganz von dem Maßstab ab, den man anlegen will. Verglichen mit 1932 ist es das Zweieinhalbfache der damaligen mittleren Unkosten; zieht man die Lage gegen Ende der Goebbels-Aera heran, so ist es wieder wenig, denn damals wurde mindestens eine runde Million RM pro Spielfilm verbraucht. Noch „sparsamer" wirkt die heutige Kostenrechnung, wenn man an die Reichsmarkzeit nach dem Kriege denkt, als 1,8 Millionen RM den Durchschnittssatz darstellten. Aber das sind alles historische, rückschauende Vergleiche. Wichtiger ist es, die aktuelle Kostenlage an den finanziellen Möglichkeiten zu messen, die den Produktionsgesellschaften offenstehen. Und da gibt es nun keinen Zweifel: 800 000 DM sind wesentlich mehr, als es die Kreditversorgung auf der einen und die Ertragschancen auf der anderen Seite den heute in Deutschland produzierenden Filmgesellschaften vernünftigerweise gestatten können.




Viele Umstände tragen an dieser mißlichen und neuerdings mehr und mehr auch von der Oeffentlichkeit erkannten Situation die Schuld: Die hohen Vergnügungssteuern, die geringe Kaufkraft des Publikums, die Konkurrenz anderer Dinge, für die man Geld ausgeben kann, die allgemeine Kapitalnot, die Ueberflutung des westdeutschen Marktes mit ausländischen Filmen. Ein sehr wesentlicher Faktor, der die allmähliche Ueberwindung aller anderen Widerstände ungemein erschwert, ist aber die Zersplitterung der Produktion. Abgesehen von der russisch kontrollierten DEFA, die infolge des staatlichen Rückhalts finanziell gute Bewegungsfreiheit besitzt, gibt es nur Firmen, die sich ohne ausreichende wirtschaftliche und technische Basis von Film zu Film weiterhelfen. Ein einziger Mißerfolg bedroht jedesmal die Existenz des Unternehmens, und viele Möglichkeiten der Kostenersparnis und des Risikosausgleichs müssen ungenutzt bleiben, weil die alliierten Vorchriften eine vollkommene Dezentralisierung erzwingen (es sei keineswegs einer absoluten Zentralisierung das Wort geredet).

Ein zuverlässiger und statistischer Ueberblick über die Filmwirtschaft, wie ihn früher das Institut für Konjunkturforschung laufend gab, ist heute noch nicht wieder möglich. Die gelegentlich genannten Zahlen widersprechen sich oft und erwecken durch die Einbeziehung von Firmen, die keine ernsthafte Produktion aufzuweisen haben, einen falschen Eindruck. In der „Deutschen Zeitung und Wirtschaftszeitung" wurde eine Zusammenstellung veröffentlicht, die an Genauigkeit unter den gegebenen Umständen kaum zu übertreffen sein dürfte. Danach stellten 1949 — unter Einschluß der DEFA — 26 Gesellschaften in Deutschland 56 lange Spielfilme her und gaben dafür insgesamt 45 Millionen DM aus. Schon das Zahlenverhältnis zwischen Firmen und Filmen ist bezeichnend für den bescheidenen und unwirtschaftlichen Aktionsradius des einzelnen Unternehmens — wobei man noch berücksichtigen muß, daß die DEFA allein acht Bildstreifen zur Gesamtmenge beisteuerte, also den Durchschnittsanteil der übrigen noch tiefer drückt.

Die räumliche Zersplitterung entspricht der kapitalmäßigen: die 26 Gesellschaften verteilen sich auf neun verschiedene Städte. Seit längerem bemüht man sich, die in München zustandegekommene Filmfinanzierungs-G.m.b.H. über Geiselgasteig hinaus zu einer überregionalen Filmkreditbank auszugestalten. Ohne eine gewisse Hilfestellung der Länder und ohne Beteiligung der Großbanken wird das voraussichtlich nicht gelingen. Bei den Geldgebern hat sich nach den vielen pessimistischen Erörterungen — und auch nach verlustreichen praktischen Experimenten — ein kräftiges Mißtrauen gegen diese Art der Kapitalanlage eingenistet. Es wird also nicht zu umgehen sein, daß der Staat sich des Problems in geeigneter Form annimmt, wenn man nicht das Feld den ausländischen Filmen am Ende vollständig überlassen will.



Aus dem Bildfälscher-Film „Verführte Hände"

## Vorschlag im Bundestag: Filmfonds-Groschen

Die finanzielle Hilfe für den deutschen Film wird von verschiedenen Seiten vorwärtsgetrieben, auch durch die zuständigen Bundesministerien. Mit einem Kredit von etwa 20 Millionen DM kann die Kapazität der vorhandenen Produktionsstätten voll und ganz ausgenutzt werden. Eine der Möglichkeiten der bundeseinheitlichen Finanzierungshilfe würde die Form einer Spitze von 25% sein; 75% der Produktionskosten sollen dann jeweils die Verleiher und die Produzenten selbst aufbringen. Aus diesen Krediten dürfen natürlich keine betrieblichen Investitionen vorgenommen werden.

Dies sind die wesentlichen Punkte, die Bundestagsabgeordneter Muckermann, Mitglied des Bundestagsausschusses Presse, Funk und Film und seines Unterausschusses für Filmfragen, in einer Unterredung über die Finanzhilfe für den deutschen Film äußerte. Sie sind für die zur Zeit vorbereiteten Vorschläge an das Plenum des Bundestages kennzeichnend, die dem deutschen Film aus seiner augenblicklichen Notlage heraushelfen sollen. Nach der Ansicht des filmsachverständigen Bundestagsabgeordneten ist die beste Sicherheit für diese Kredite eine vertrauenswürdige und gut aufeinander abgestimmte Filmwirtschaft. Das sollten sich die deutschen Filmproduzenten sagen lassen und sich unter Zurückstellung persönlicher Meinungsverschiedenheiten im Interesse der Sache zu Herstellungs- und Planungsgruppen zusammenschließen. Nur so sei die Vertrauenswürdigkeit der deutschen Filmindustrie wieder herzustellen.

Nachdem bekannt wurde, daß die Vereinigten Staaten von Amerika auf sämtliche Filmimporte mit Ausnahme der englischen einen 30prozentigen Einfuhrzoll erheben wollen, konnte auch die Frage einer deutschen Importkontrolle für ausländische Filme in die Bonner Beratungen aufgenommen werden. Auf Grund der USA-Bestimmungen dürfte wohl kaum ein deutscher Film nach den Vereinigten Staaten gelangen. Man müsse also bei den Alliierten auch Verständnis dafür erwarten, daß wir eine eigene deutsche Filmproduktion aufbauen und die Einfuhr ausländischer Filme der deutschen Devisenlage anpassen.

Eine Neuerung in der Filmfinanzierung schlug Abgeordneter Muckermann in der Form eines sogenannten „Filmfonds-Groschens" pro Eintrittskarte vor. Damit könne eigenes Kapital gebildet werden, allerdings erst nach Herabsetzung der Vergnügungssteuer, die nach Ansicht Muckermanns im gesamten Bundesgebiet auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden muß. Das Aufkommen aus diesem Filmgroschen könne eine erhebliche Erleichterung der finanziellen Schwierigkeiten der Filmindustrie bringen. Er sprach sich ferner für eine bundeseinheitliche Prädikatisierung der deutschen Filme aus, mit der die Bildung eines Prämienfonds bzw. auch steuerliche Begünstigungen als Auszeichnung für künstlerisch besonders wertvolle Filme verbunden sein sollen. Die meisten der genannten Vorschläge, vor allem die für die finanzielle Soforthilfe, sind in den zuständigen Ausschüssen bereits so weit vorbereitet, daß sie in wenigen Wochen dem Plenum des Bundestages mit Aussicht auf Erfolg vorgelegt werden können.

Die geistige Krise des deutschen Films, äußerte der Bundestagsabgeordnete, sei nicht so tragisch zu nehmen. Wenn die gesunde wirtschaftliche Basis wieder vorhanden sei, wenn wirkliche Filmdichter, ja alle Filmschaffenden wieder in Unabhängigkeit und aus innerer Berufung schaffen könnten, wenn sie nicht wie heute auf Bestellung Konfektionsware zu liefern hätten, werde es auch mit dem Film wieder aufwärts gehen. „Wir benötigen vorerst Filme, die einen guten Geschäftsdurchschnitt bringen, damit die Filmwirtschaft wieder zu Kräften kommt." Experimente wie „Der Apfel ist ab" sind abzulehnen. Filme aber wie die „Nachtwache" oder auch „Frauenarzt Dr. Prätorius" beweisen, daß wir auch in Deutschland zu filmkünstlerischen Leistungen wieder fähig sind. Diese guten deutschen Filme werden die beste Abwehr gegen die Filmschwemme aus dem Ausland sein.

S.

## Kurzfilm

In Moskau wurde mit dem Bau eines riesigen neuen Filminstitutes, „Mosk-Film", begonnen, das jährlich 50 abendfüllende Filme herausbringen will. Das Projekt wurde anläßlich des 30. Jubiläums der sowjetischen Filmindustrie beschlossen.

In Hollywood werde nicht mehr gesündigt als in jeder anderen amerikanischen Stadt, erklärte der leitende Geistliche der Presbyterianer-Kirche in der Filmmetropole, Rev. Evans. Der Geistliche hielt sensationellen Berichten über Ausschweifungen in Hollywood die Beispiele einer religiösen Einstellung bekannter amerikanischer Filmdarsteller entgegen und fügte hinzu: „Ich behaupte nicht, daß es keine Sünde in Hollywood gibt. Einige der Geschichten, von denen ich Kenntnis erhielt, sind wirklich haarsträubend, aber in welcher amerikanischen Stadt käme dergleichen nicht vor?"

Italienische Franziskanermönche erhielten die Sondererlaubnis der Kirche, in dem Rossellini-Film über das Leben Franz von Assisis mitzuwirken. Für die Rolle des Heiligen Franziskus wurde ein junger Ordensbruder ausgewählt. Die Aufnahmen für den Film finden unter kirchlicher Aufsicht statt.

Ein Vertreter des „Moody Bible Institute of Science" in Los Angeles, einer Zweiganstalt der Bibelgesellschaft in Chikago, befindet sich mit religionswissenschaftlichen Filmen des Instituts auf einer Tour durch die Flugstützpunkte der Vereinigten Staaten in Europa und Afrika. Er wird 4 Farbtonfilme vorführen: „God of Creation", „God of the Atom", „Voice of the Deep" und „Dust or Destiny".

In Deutschland soll demnächst der Paramount-Film „Im Zeichen des Kreuzes" gezeigt werden. Der Film stellt eine eigenartige Verbindung zwischen Gegenwart und Vergangenheit dar. Bei dem Flug einer Staffel amerikanischer Flugzeuge über Rom lassen zwei Feldkapläne der US-Army in ihrem Gespräch die Zeit des Untergangs des antiken Rom neu erstehen. Cecil de Mille drehte eine Folge von Filmszenen aus der Neronischen Zeit, in denen er das üppige Leben in den Palästen mit den Christenverfolgungen kontrastiert.

## Genie auf der Leinwand: Orson Welles

Wenn ein zeitgenössischer Schauspieler die Auszeichnung Genie verdient, so Orson Welles. Schon als Vierjähriger rezitierte er ganze Szenen von Shakespeare; mit elf Jahren hatte er die Kenntnisse eines Abiturienten. Als Dreizehnjähriger überquerte er den Atlantik und tippelte auf eigene Faust von Paris nach Prag. Als er sich zwei Jahre später beim Guilde-Theatre, der berühmtesten Theatertruppe New Yorks, als Star für eine England-Tournée vorstellte, hatte er sich einen riesigen schwarzen Bart angeklebt, um älter zu erscheinen. Ein volles Jahr erntete er auf allen englischen Bühnen unbeschreibliche Ovationen. Aber eine Stunde nach seiner Rückkehr in die Staaten irrte er so betrunken über den Broadway, daß er am Hafen den Laufsteg eines Transatlantikflugzeuges für den Eingang der Untergrundbahn hielt. Einige Tage später landete er in einer Kneipe von Casablanca. Da er seine Rechnung nicht bezahlen konnte, wurde er von dem gastfreundlichen Wirt ein volles Vierteljahr lang in seinem Zimmer gefangen gehalten. Araberjungen retteten ihn vor dem Hungertod, indem sie ihm Datteln ins Fenster warfen. Endlich erhielt er eine Geldsendung von einem entfernten Verwandten und verließ die Kneipe mit einer Gesamtausgabe von Shakespeares Werken, die er während der Zeit seiner „Internierung" mit einem Kommentar versehen hatte.

Orson Welles wandte sich von Shakespeare ab und Jules Verne zu, dessen „Reise um die Welt in achtzig Tagen" er in New York inszenierte. Es war kein Theaterstück, sondern eine pompöse Zirkusschau: 57 verschiedene Tiere, darunter über dreißig Raubtiere, wandelten als Statisten über die Bühne. Die New Yorker Kritik erklärte, das Publikum müsse sich vorkommen wie in einem orientalischen Bazar. Dennoch wurde er gefeiert. Aber New York ist nicht Amerika. Orson Welles ging nach Hollywood. Seine Kenntnisse über die Technik des Films erarbeitete er sich innerhalb von drei Monaten. Wochenlang schloß er sich in die Vorführräume ein und ließ sich alle Filme zeigen, die seit der Erfindung der Filmkamera gedreht worden waren. Um sich zu erholen, ging er alle zwei Stunden für fünfzehn Minuten in ein benachbartes Schallplattenstudio, wo er den Gesamttext der Bibel auf 1300 Schallplatten sprach. Kein Mensch konnte bisher erklären, woher sich Welles das Geld für seinen ersten Film „Citizen Kane" beschaffte. Dieser Film war eine wilde und grandiose Satire auf den großen Hearst, Amerikas Zeitungskönig, der zu den mächtigsten Leuten der Vereinigten Staaten gehört. „Dieser Film wird niemals vorgeführt werden", erklärte Hearst selbstsicher. Inzwischen haben annähernd zwanzig Millionen Menschen in allen Teilen der Welt über „Citizen Kane" gejubelt.

Aber er verließ Hollywood und beschloß, nur noch in Italien zu filmen. Einmal jede Woche fährt er in die Schweiz, um dort Zigarren zu kaufen. Er sucht sie alle selber aus und raucht täglich 27 Stück.

## Die Kirchen und der Film „Paisa"

Im Zusammenhang mit einer geplanten Aufführung des italienischen Films „Paisa" in Göttingen sind in der Presse irreführende Darstellungen erschienen. Hierzu wird von seiten der evangelischen und katholischen Geistlichkeit Göttingens folgendes erklärt:

„Der Leiter des Göttinger Sternkinos war an den Leiter der Inneren Mission mit der Bitte herangetreten, unter dem Protektorat der Kirchen bzw. der Inneren Mission diesen Film dreimal im Göttinger Stern-Theater aufzuführen und durch die Kirchen propagieren zu lassen, wobei ein Teil der Einnahmen den Wohlfahrtseinrichtungen beider Konfessionen in Aussicht gestellt wurde. Um zu dieser Aufführung Stellung nehmen zu können, wurde die Pastorenschaft beider Konfessionen zu einer Sondervorführung des Films „Paisa" eingeladen. Das Ergebnis der anschließenden Aussprache war, daß die hohe künstlerische Leistung dieses Films von der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmer anerkannt wurde, daß jedoch keine Veranlassung vorläge, diesen Film von seiten der Kirchen selbst zu propagieren, da kein besonderes kirchliches Anliegen in diesem Film zum Ausdruck komme. Grundsätzlich kann die Kirche als solche nicht für jeden guten Film — womöglich noch von der Kanzel aus, wie es in diesem Fall vorgeschlagen war — Propaganda machen. Von einer Zensur seitens kirchlicher Stellen oder auch nur von einem Abraten einer öffentlichen Vorführung dieses Filmes kann keine Rede sein. Die in der Presse erwähnte Szene, in der ein ehemaliger Soldat seine Geliebte wiedertrifft, ist in der Diskussion überhaupt nicht zur Sprache gekommen."

## Neußer Filme der Woche

**„Die gute Erde"**

Kein Land in der Welt, wo der Mensch so bodenverbunden ist wie in China. Denn diese Erde, die 400 Millionen Menschen erhalten muß, ist ihr Schicksal. Sie bedeutet Reichtum, Glück, sie bedeutet Armut, Elend, — Revolution. Doch sie ist die gute Erde, wie auch die Mutter die gute Mutter ist, auch wenn sie zürnt, auch wenn sie nur Sorgen zu geben und zu tragen hat. Der Bauer Wang Lung erlebt den Segen und die Trauer dieser guten Erde China. China, das Land, — China, seine Menschen, Generationen seiner Menschen, — China, Tradition und greifbare Gegenwart — sie leben in diesem Film. Selbst Chinesen, die diesen Film sahen, haben anerkannt, daß er ihre Mentalität wahrheitsgetreu wiedergibt. Pearl S. Buck erhielt für ihr Buch den Nobelpreis, der Metro-Goldwyn-Mayer-Film steht ihm gleichwertig gegenüber in Sprache, Regie, Darstellung, Kamera, Schnitt, in innerer Dramatik und Sensation. (Adlerlichtspiele)

**„Tag und Nacht denk ich an Dich"**

Mit diesen Farben, Schlagern, Beinen und Schultern hat der Film, wie man von drüben hört, ganz den amerikanischen Geschmack getroffen. Eine Revue jagt die andere, die eine ist bunter, gewagter als die andere. Es ist ein Farbenrausch und ein Spiel in technisch toll szenierten Tänzen und Bildern. Über 30 Schlager — zum Teil auch bei uns schon bekannt — wurden in dem Film verewigt. Der Titel „Tag und Nacht denk ich an dich" stimmt nicht ganz, denn er vergißt sie über dem Show-Komponieren, und sie wird das endlich satt und verläßt ihn, um allerdings zum Happy-End wieder zurückzukehren. (Apollo)

**„Verführte Hände"**

Ein Maler, groß im Kopieren, aber schwach in der eigenschöpferischen Leistung, ist in die Gewalt eines verbrecherischen Arztes geraten, der ihn mit Hilfe von Rauschgift in seinen Willen zwingt und ihn veranlaßt, berühmte Gemälde zu fälschen. In diesem Film wird von der Regie bewußt auf Schießerei, Liebelei und ähnliche Reißermethoden verzichtet, obwohl die Handlung mit ihrer Verfolgung, Entführung und Rauferei leicht dazu hätte anreizen können. Dieser wohltuend gedämpfte Kriminalfilm mit seiner natürlichen Spannung dürfte für den deutschen Kriminalfilm wegweisend sein. (Gloria)

**„Schritte in der Nacht"**

Für den Erfolg der Kriminalerzählung ist nicht nur das interessante kriminelle Faktum Voraussetzung, sondern der Kriminalautor muß ein guter Erzähler sein. Auf den Film übertragen, bedeutet das die Notwendigkeit einer dramatisch fesselnden Regie. Der Film „Schritte in der Nacht" erhielt für diese Leistung vom Preisgericht in Locarno das Prädikat „Sehr gut", er wurde zum besten Kriminalfilm des Jahres 1949 erklärt. (Atlantik)

**„Goldgräber"**

In der Serie der Abenteurer-Filme bescheren uns die „Kammerspiele" einen J.-Arthur-Rank-Film, der mit Episoden aus dem Goldgräbermilieu gespickt ist. Das Thema war für Buch und Film von jeher ein dankbarer Stoff, da der Autor um Ereignisse und Sensationen, der Leser und Zuschauer um Spannung nicht zu bangen braucht. Der Film „Goldgräber" ist außerdem mit Humor geladen. Hauptdarsteller: Chips Rafferty und Jane Barrett. (Kammerspiele)

## DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

### Der NWDR sendet:

**Alle Tage außer Sonntag**

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.
Nachrichten aus Westdeutschland: 8.50. Schulfunk: 9.30, 14.00. Landfunk: 12.30. Presseschau: 13.00. Suchdienst: 13.50.
Morgenandacht: 7.00. Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10. Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00. Mittagsmusik: 13.20. Börsen und Märkte: 15.30. Zeitgeschehen: 19.00.

**Sonntag, 12. März 1950**

8.00 Hört ihr nicht die Hörnlein blasen? Musik zur Jagd
8.30 Selbst ist der Mann
8.45 Nachrichten, Wetter
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
9.00 Kantaten-Gottesdienst
10.00 Johann Sebastian Bach
11.00 Vormittagskonzert
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Sang und Klang
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Seewetterbericht, Wasserstandsmeldungen, anschließend volkst. Konzert
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Wer hört, gewinnt
15.45 Was ihr wollt
17.00 Sportreportage
17.30 Literatur
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
19.45 Nachrichten, Wetter
20.00 Volkstümliches Abendkonzert
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Sportmeldungen
22.20 Tanzmusik
23.00 Melodie zur Mitternacht
23.50 Zur Nacht

**Montag, 13. März 1950**

8.05 Start in die Woche
12.00 Musik aus anderen Ländern
15.40 Bunte Noten
16.00 Berliner Philharmoniker heiter
16.30 Das Buch
16.50 Klassische Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus Köln
18.50 Das Streiflicht
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Du und ich — eine kleine Melodie
22.45 Ein Sohn der Sonne. Hörfolge nach Jack London
23.15 Zigeunermusik
23.30 Musik zur späten Stunde

**Dienstag, 14. März 1950**

8.05 Musik aus Berlin
12.00 Kalman Lehar. Melodienfolge
15.40 Bekannt und beliebt. Musik
16.50 Alexander Tscherepin Musik
17.05 Altitalienische Arien
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Feierabend
18.50 Das Streiflicht
20.00 Wie es euch gefällt
22.05 Zur Nacht
22.15 Der Seelendoktor spricht
22.45 Tanzmusik
23.15 Nachtprogramm

**Mittwoch, 15. März 1950**

8.05 Kleine Melodie
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Volkslieder
16.00 Klaviermusik
16.15 Film aus aller Welt
16.50 Schubert
17.05 Mozart
17.30 Westdeutscher Kulturspiegel
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
1850. Das Streiflicht
20.00 Tanzmusik
20.45 Wer hört, gewinnt
21.15 Musik aus Köln
22.05 Zur Nacht
22.15 Bericht aus Bonn
22.45 Kurt Wege spielt
23.00 Weltschlager
23.15 Nachtprogramm

**Donnerstag, 16. März 1950**

8.05 Musik am Morgen
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Tanzmusik
16.15 Kinderfunk
16.50 Max Reger. Zum Geburtstag des Komponisten am 19. März
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Das Streiflicht
20.00 Marco. Ein Hörspiel
21.10 Moderne Musik
22.05 Zur Nacht
21.15 Kabarett
23.00 Nachtprogramm

**Freitag, 17. März 1950**

8.05 Beliebte Melodien
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Operettenmusik
16.30 Das Buch
16.50 Max Reger
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Liebesduette aus Operetten
18.30 Zur Unterhaltung
18.50 Das Streiflicht
20.00 Opernkonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Eugen Henkel und Fritz Schulz-Reichel, Klavier
22.30 Musik aus London
23.00 Nachtprogramm

**Samstag, 18. März 1950**

8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
12.00 Frohes Wochenende
14.00 Berliner Bilderbogen
14.45 Klaviermusik
15.00 Der wahre Lügenbaron
15.30 Chormusik
15.45 Der Männerchor im Rundfunk
16.00 Hamburger Palette
17.30 Kleines Nachmittagskonzert
18.00 Für den Arbeiter
18.30 Singt alle mit
19.30 Sportvorschau
20.00 Wie's früher war, wie's heute ist. Tanzmusik
20.45 Sechzig Minuten in einer Stunde. Non-stop-Revue
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.50 Zur Nacht
23.00 Melodie und Rhythmus
0.05 Reportage vom Sechs-Tage Rennen in Münster (Westf.)

# Das Reich der Frau

## Vom Sinn der guten Sitten

*Allmählich hat sich's herumgesprochen, daß wir trotz aller Bemühungen um einen angemessenen Lebensstil von einer auch nur durchschnittlichen „Wohlhabenheit" noch sehr weit entfernt sind. Unter dem Druck der Verarmung leidet aber nicht nur das gesellschaftliche Leben, sondern auch die Umgangsformen geraten in Verfall. Es ist der Mühe wert, einmal die heutigen Freiheiten und die „rauheren" Sitten mit dem zu vergleichen, was etwa vor dem ersten Weltkrieg zum sogenannten guten Ton gehörte. Für viele mag das Hüteschwenken, die beflissene Verbeugung, der Frack und das zuvorkommende Benehmen eine Art von museumsreifem Plunder sein. Die Frage ist nur, ob es sich bei dem gern in Anspruch genommenen historischen Fortschritt in diesem Fall um einen echten Formenwandel oder um ein Abgleiten in unverfälschte Sittenlosigkeit handelt. Es sollte wirklich nicht darauf ankommen, ob jemand von fünf Tellern fünf Gänge verspeist oder ob er von einem Teller ißt. Aber ob er seine Suppe lässig schlürft oder nicht, das ist doch nicht ganz gleichgültig, auch dann nicht, wenn es nur Kartoffelsuppe mit gebräunten Zwiebeln sein sollte.*

*Natürlich entbrennt hier ein kleiner Streit; vielleicht wird mancher Zeitgenosse, dessen Lebensanschauungen sich unter dem Einfluß unmenschlicher Erfahrungen bis zur Grenze der absoluten Ernüchterung gewandelt haben, nicht schlecht auf die Eselei des überflüssigen Anstands schimpfen, zumal ja die eigentliche Frage nicht lautet, ob man das Fleisch mit dem Messer zum Munde schieben darf, sondern ob man überhaupt welches hat.*

*Was tun aber die Mütter, wenn sie von ihren Kindern verlangen, daß sie sauber gewaschen und frisiert zu Tisch kommen? Natürlich verteidigen sie mit solchen Erziehungsmaßregeln zuerst die Hygiene. Auf der anderen Seite sollte man begreifen, daß gerade durch eine strenge häusliche Ordnung (also die Vorstufe der heute oft verlästerten gesellschaftlichen Kultur) der Grund zur Erziehung gelegt wird. Ordnung und Gewöhnung an gewisse Formen sind, so betrachtet, nur die wohlerwogenen Schranken, die dem einzelnen im gemeinsamen Interesse auferlegt werden. Ist nicht in der Tat der falsch verstandene Freiheitsbegriff, der persönliche Unbeschränktheit als einziges Gesetz gelten lassen möchte, an der moralischen Verwahrlosung unserer Tage in der Tiefe beteiligt?*

*Im Familienkreis und in der Kinderstube liegen die sichtbaren Grundkräfte der Gegenwehr. Zuletzt beruht ja die Erziehung darauf, dem Eigenwillen die Grenzen zu weisen, die er nicht überschreiten darf, ohne an der Freiheit der Mitmenschen schuldig zu werden. Unsere sogenannten guten Sitten sind also weit mehr als willkürliches Formelwerk; man darf sie als die Vorschule der erzieherischen Festigung des inneren und äußeren Menschen bezeichnen. Die wahre Freiheit kennt nur, wer sich selbst regieren kann; die Kinderstube bleibt aber in dieser schweren Kunst der Elementarunterricht, und die Mütter sind es, die mit ihrem untrüglichen Gefühl für das Schickliche auch hier wieder den Schlüssel zum Guten in der Hand halten.*

Tilde Torbohm

## Mutter, gib acht auf dein Kind!

Es gibt wohl kaum eine Jahreszeit, in der unsere Kinder keiner Gefahr ausgesetzt sind. Gefahr, ein Wort, das einer ängstlichen Mutter das Herz in dauernder Unruhe hält um das Wohl ihres Kindes. Wir wollen durchaus nicht den Blick von den ernsthaften Gefährnissen der Umwelt ablenken, die dem Leben und der Gesundheit des Kindes überall auflauern, wenn wir nicht näher auf sie eingehen. Sie sind hinreichend bekannt oder leichter erkennbar als die seelische Gefährdung, der das Kind von früher Jugend an bis in die Zeit abschließender Reife ausgesetzt ist.

Leider haben es die Zeitverhältnisse mit sich gebracht, daß man die Kinder immer mehr sich selbst überläßt. Man setzt ihnen allenfalls noch die Zeiten des Spieles fest und läßt es dann damit genug sein, darauf zu achten, daß die Stunde des Spielschlusses bzw. der Heimkehr eingehalten wird. „Was hast du gespielt?", „Wo hast du gespielt?". „Mit wem hast du gespielt?" sind Fragen, die kaum noch einer Mutter geläufig sind Vielfach nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus Mangel an Zeit, sich intensiv mit dem Kinde zu beschäftigen.

Denken wir einmal an unsere vergangene Kinderzeit! Gab es da nicht Freunde, die die Verkörperung des Schlechten waren? Wer entsinnt sich nicht doppelsinniger Redensarten und Lieder, die man zunächst harmlos mitmachte, bei denen man aber bald spürte, daß sie „unanständig " waren. Nicht jeder fand den Mut, sich abzuwenden, den boshaften Spott der anderen zu ertragen oder gar der Prügel sich zu erwehren, die einem als „Spielverderber" angedroht und auch oft zugefügt wurden. In wessen Erinnerung stehen nicht die Augenblicke unauslöschlich, da ihm das Geheimnis des Lebens gelüftet, sei es im Guten oder im Bösen! Jene Tage, ja mitunter Wochen innerer Not und Verlassenheit! Nicht jedes Kind übersteht diese seelischen „Kinderkrankheiten" ohne Nachwirkungen. Sie sind die Wurzeln des späteren Versagens in der menschlichen Gesellschaft und die Ursachen der Kriminalität.

Und wie leicht wären diese Schäden zu verhüten, wenn die Mutter als der natürliche Arzt ihres Kindes sich die Mühe machte, trotz aller Schwierigkeiten der äußeren Verhältnisse um das Seelenleben in gleicher Weise besorgt zu sein wie um Nahrung und Kleidung. Es ist eine alte Erfahrung, das Herz öffnet sich nur der Mutter. Und sie möge es sich so lange wie möglich offen halten. Denn zu schnell kommt die Zeit, wo es sich nicht mehr hilfesuchend erschließt. Vergesse die Mutter doch nie, welchen Gefahren vielfacher Art ihr Kind im unbeaufsichtigten Spiel ausgesetzt ist. Betrachte sie sich die Spielkameraden ihres Kindes, ihr von Muttersorge geschärftes Auge, ihre Menschenkenntnis werden bald wissen, ob der Spielgefährte ein guter und vertrauenswürdiger ist.

Was wird nicht an das Kind herangebracht durch Schrift und Bild, illustrierte Magazine, Filmplakate, Reklamebilder, Filme! Gefahr ringsum! Wir erkennen sie im Auge unseres Kindes, dem Spiegel seiner Seele. Sie spricht aus der trotzigen Verschlossenheit des Heimkehrenden. Man kann sie erlesen aus den Schriftzügen auf der Tafel oder im Schreibheft. Sie verrät sich in der eiligen Flucht oder dem plötzlichen Verstummen, wenn man als Erwachsener die Kreise spielender Kinder berührt. Mutter, kümmere dich um dein Kind! H.



## Liebe Susanne!

*Da bin ich gestern durch die Stadt gebummelt, um — wie herrlich! — einen Kleiderstoff zu kaufen. In den Schaufenstern lag schon der Frühling in zarteste Pastellfarben gebettet, und auch der Himmel schimmerte in einem schüchternen Lavendelblau. Und genau dieses Lavendelblau kaufte ich mir. Erstens, weil es mir gut gefiel, zweitens, weil es zu allen anderen Farben paßt; denn man kann sich nicht jede Woche einen neuen Kleiderstoff leisten...*

*Ich kaufte etwas mehr Stoff als üblich — für einen Bolero. Warum? Ja, das ist ein ebenfalls neuer Kniff, aber Dir will ich ihn verraten: weil es so praktisch und kombinationsfähig ist, mache ich mir nämlich ein Jäckchenkleid. Der Rock bekommt sechs tiefe, ungebügelte Falten , und die Jacke wird kurz und anliegend — ein dezenter Schnitt also (1). Aber nun geht es los: eine lustig gepunktete Bluse, zu der auch die Handschuhe passen, ergänzt das Kleid. Oder ich nehme meine schöne weiße Pikeegarnitur, vielleicht aber auch einmal im Theater die feine teefarbene Bluse mit der handgestickten Passe (2). Für etwas kühle Tage sorgt meine tabakbraune Angorajacke für ein wenig Wärme, diese beiden Farben passen nämlich wunderbar zusammen (3).*

*Ungebügelte Falten eignen sich zum sportlichen wie zum eleganten Modell, darum trage ich zum blauen Rock auch meine mattrote Sportjacke mit den aufgesetzten Taschen (4). Eine fesche Kombination entsteht auch durch die Wildlederweste mit der schottischen Flanellbluse (5).*

*Und nun der Clou des Ganzen: ein bezauberndes Bolerokleid mit einem winzigen Pepitablüschen und einer großen schwarzen Schleife. Dazu müssen natürlich Handschuhe und der kleine Hut passen (6).*

*Du siehst, mein Modell hält alles, was man von einem Frühjahrskleid erwartet, und macht es nicht Spaß, immer neue Möglichkeiten zu finden, um auch mit nicht so großem Geldbeutel stets modisch „up to date" zu sein?*



## Europäische Mädchen

### Vor der Verwirklichung steht die Bewährung

Marguerite Bérimont-Paris, Tochter eines französischen Wissenschaftlers, weitgereist und versiert in europäischen Fragen, äußert sich zu diesem aktuellen Problem in dem von Hilde Metzel herausgegebenen Buch für junge Mädchen „Der helle Morgen" in einem interessanten, aufschlußreichen und richtungweisenden Artikel. Mit Genehmigung des Dr. Wilhelm Spael- Verlags KG, Essen bringen wir nachfolgend das Schlußkapitel in unwesentlicher Kürzung.

„Verzeiht mir, deutsche Freundinnen, daß ich die Ueberschrift in Anführungszeichen setze und statt mit einem kräftigen Ausrufungszeichen mit einem skeptischen Fragezeichen versehe. Aber Europa gibt es in Wirklichkeit; nur ist Europa erst vor wenigen Wochen entdeckt worden. Europäer jedoch, europäische Mädchen (als eine verbindliche und offenkundige Kennzeichnung) — — gibt es noch nicht. Dabei ist es bis dahin, scheint mir, nur ein ganz kleiner Schritt: der Schritt ins Bewußtsein. Denn heutzutage ist man Europäer nur — so paradox es klingt — in anderen Erdteilen; kommt man nach Amerika, ist man zunächst ein europäisches Mädchen, dann erst ein französisches, deutsches oder schwedisches. In Asien ist es nicht anders, ebenso in Afrika. In der Fremde vertreten wir also plötzlich die große wirkliche Heimat; zu Hause aber wohnen wir statt im ganzen Bauwerk, hübsch verstockt und und selbstbewußt jeder im Zimmer für sich.

Wir sind ja auch keineswegs ein bestimmter „Typ", haben bei weitem nicht die gleichen äußerlichen Merkmale, an denen wir auf den ersten Blick ein asiatisches Mädchen etwa erkennen. Wir Mädchen in Europa haben nordische, romanische, slawische Züge, unsere Temperamente sind oft so verschieden wie Tag und Nacht, unsere Sprachen und Lieder schwirren durcheinander, unsere Gebräuche ähneln sich nicht.

Und dennoch findet ein aufmerksamer Beobachter, der die verschiedensten Städte Europas besucht, immer wieder (unter den Mädchen vielleicht viel deutlicher als unter Jungen, Männern oder Frauen) Menschen von weitgehender Uebereinstimmung; aber wir müssen uns fragen: sind das „europäische" Merkmale?

Diese gleichlaufenden Interessen und Zeichen sind rasch aufgezählt: da ist, gleich in welchem Land, dasselbe make-up der Gesichter, da ist die Vorliebe für den Film, die Verehrung bestimmter Darsteller und Darstellerinnen, da ist die Begeisterung für den Jazz. Da ist — alles in allem — sehr viel Oberfläche und sehr wenig Tiefe, da ist rhythmischer Augenblick, da ist nicht Europa.

Glaubt nun bitte nicht, ich wollte euch den modernen Tanz, den Film, die Mode verleiden; alle diese Dinge gehören zu der Zeit, in der wir leben, und der sich niemand gerade unter, uns jungen Menschen entziehen kann. Auch stehen wir (zumindest wir in Westeuropa) noch zu sehr unter dem Schock des Einbruchs Amerikas in unser Dasein, als daß wir uns dem Einfluß von „drüben" entziehen könnten. Aber vielerorts in Europa hat man den Eindruck, daß sich gerade die Mädchen amerikanischer geben als die Amerikaner, daß sie allzu voreilig bereit sind, für den heutigen Tag alles das preiszugeben, was ihnen in einem, ja in zwei Jahrtausenden zum eigenen Besitz geworden ist. Sie tauschen den ererbten Reichtum bereitwillig gegen eine Währung, deren Bestand niemand garantiert, und der Glanz der Sekunde läßt die neue Armut nicht erkennen. Vielleicht könnte nun jemand sagen, auf diese Weise hätten wir am ehesten Aussicht, „richtige" Weltbürger zu werden. Täuschen wir uns da nicht: nur eine gemeinsame Idee kann die Welt verbinden, und noch nie ist ein schlechter Italiener ein guter Europäer gewesen, nie kann ein schlechter Europäer ein guter „Weltbürger", d. h. ein guter Mensch, sein! Denn Bewährung wird von uns da gefordert, wo wir leben; und wir leben in Europa.

Man ist nicht gleich ein Europäer, wenn man auch in Europa lebt. Und ihr wißt, daß nicht jeder ein Deutscher oder ein Franzose ist, der in Deutschland oder Frankreich sein Haus hat. Wenn uns also Europa am Herzen liegt, wenn wir Europa aus dem Traum in den Tag heben wollen, dann müssen wir alle, auch wir Mädchen, bei uns selbst beginnen und gewillt sein, das schlafende Europa in uns selbst zu wecken und zu pflegen, fortan nicht nur an der glitzernden Oberfläche, sondern auch in der schattigen Tiefe, nicht nur im lauten Jetzt, sondern auch in der stillen Vergangenheit zu leben.

Wir müssen endlich anfangen, wir Menschen in Europa, alles das nach außen hin zu verwirklichen, was wir im Innern sind. Dabei wollen wir Stück für Stück jeden dünkelhaften (und in der Uebertreibung immer ungerechtfertigten) Nationalismus abbauen und freimütig erkennen, daß alles wirklich Bedeutende, ob es in Deutschland, Italien, Schweden oder Frankreich geschieht, für ganz Europa wertvoll ist, ebenso, wie alles Verderbliche, gleich wo es auftritt, in ganz Europa verderblich wirkt.

Wir wollen über alle unsere kleinen Grenzen hinweg lernen, gemeinsam zu denken, gemeinsam zu handeln und uns gemeinsam zu freuen. Laßt uns gemeinsame europäische Ideale suchen, Vorbilder, die uns vor Augen sind. Wenn wir anfangen, Freundschaften über die Grenzen hinweg zu schließen, über die Grenzen, die doch nicht viel mehr sind als Zäune in einem großen Garten — wenn wir Briefpartner von „nebenan" suchen, wenn wir unsere Ferien zusammen verbringen, zusammen wandern, singen, spielen, wenn wir erst einmal miteinander sprechen und planen und ans Werk gehen — ob dann die Männer der Politik und der Wirtschaft nicht eines Tages einsehen müssen, daß wir auf dem besseren Wege sind, und daß es nach der Unvernunft des Städte-Ausradierens nun an der Zeit ist, die Vernunft walten zu lassen und die Grenzen auszuradieren?

Dann werden auch, das glaube ich gewiß, „europäische Mädchen" da sein, Mädchen, die dieselben Interessen, Freuden und Sorgen haben, gleichviel, ob sie in England, in der Schweiz oder in Dänemark wohnen.

## Hausfrauen hüben und drüben

Eine amerikanische Zeitung schrieb vor einiger Zeit: „Die Majorität männlicher Deutscher glaubt noch immer, daß die Frau ins Haus gehört. Die Frauen aber haben längst andere Ideen . . ." Der Artikel, der sich noch weiter mit der Stellung der deutschen Frau im öffentlichen Leben beschäftigt, regte uns zu einer Umfrage an, ob wir in Deutschland ein ähnlich verschobenes Bild von der Amerikanerin haben. Daß die Amerikanerin eine große Rolle im öffentlichen Leben spielt, war allgemein bekannt. Aber immer stießen wir auf die Ansicht, die Amerikanerin sei keine gute Hausfrau. Sie mache es sich möglichst bequem und verwende nur Konserven. Unser Weg führte uns zu einer Amerikanerin, die viele Jahre ihres Lebens in Europa verbrachte und „hüben" wie „drüben" ihren eigenen Haushalt führte.

Als wir unsere Amerikanerin über die Verwendung von Konserven im Haushalt befragten, entwickelte sie eine geradezu elementare Heftigkeit. „Die gute Hausfrau drüben verwendet mehr frisches Gemüse als durchschnittlich die Europäerin. Wir können das ganze Jahr die herrlichsten Gemüse aus allen Gegenden unseres großen Landes kaufen. Sie werden in einer Auswahl angeboten, wie sie ein Europäer gar nicht kennt. Für einen kleinen Aufschlag kaufen wir das Gemüse geputzt. Die Kartoffel können wir geschält in einer Cellophantüte kaufen. Ich bin sicher, daß sich der Aufschlag mehr als bezahlt macht, denn was schälen wir hier doch von jeder Kartoffel weg, besonders gegen das Frühjahr. Dazu kommt noch der Schwund beim Einlagern im Keller. Eine Kartoffelschälmaschine arbeitet viel sparsamer und die Hausfrau erübrigt kostbare Zeit."

„Verfärben sich die Kartoffeln nicht?" wollten wir wissen.

„Nein, außerdem kennt die gute Hausfrau auch die Kniffe, um das Verfärben der Kartoffel zu verhindern. Fleisch, Geflügel und Fisch liegen brat- und kochfertig im Laden bereit. Natürlich verwendet die Amerikanerin wie die Europäerin hie und da konserviertes Gemüse, Fleisch und Obst. Nur besteht ein grundsätzlicher Unterschied: In Deutschland belasten die Konserven das Budget, während drüben die Hausfrau, die über beschränkte Mittel verfügt, die billigere Konserve dem Frischgemüse vorzieht. Die berufstätige Frau greift natürlich öfters zur bequemen Konserve wie in Deutschland auch. Die verantwortungsbewußte Hausfrau aber bringt frische Gemüse, Fleisch und Fisch auf den Tisch."

Auf unsere Frage, wie sie denn allein mit einer Siebenzimmerwohnung fertig geworden sei, meinte sie mit einem Blick auf ihre jetzige Umgebung: „Bei uns ist alles viel praktischer eingerichtet. Sie sollten mal einen unserer eingebauten Schränke sehen. Sie knipsen das Licht im Schrank an, treten in den freien Raum zwischen den Regalen und suchen sich heraus, was Sie brauchen. Sehr erleichtert wird uns die Arbeit durch die Warmwasserversorgung im ganzen Haus. Schon vor 70 Jahren hatten sie drüben ihren Warmwasserboiler in der Küche. Zu mir kam einmal die Woche eine Aufwartefrau. Jetzt höre ich von drüben, daß eine Aufwartefrau im Tag 8 Dollar verlangt. Da überlegt sich manche Hausfrau, ob sie sich den Luxus einer Hilfe leisten kann. 1890 zahlte meine Mutter ihren zwei Mädchen zusammen 40 Dollar im Monat. Jetzt bekommt ein Alleinmädchen 160 Dollar im Monat, eine Köchin neben einer anderen Hausangestellten im Monat 150 Dollar.

Als ich noch drüben war, standen wir vor der Wahl, entweder ein Mädchen zu nehmen oder uns einen Wagen zu kaufen. Wie die meisten unserer Bekannten in derselben Situation zogen wir den Wagen vor. Morgens fuhr ich meinen Mann ins Büro, auf dem Heimweg kaufte ich ein. Nach Hause gekommen, bereitete ich das Diner vor. Der Nachmittag gehörte mir und meinen Kindern. Gegen Abend holte ich meinen Mann wieder ab und kochte das Abendessen. Sehr oft sahen wir abends Gäste bei uns oder besuchten Freunde. Das gesellige Leben spielt sich drüben weit mehr im Hause ab als in Europa." Wie gut die Amerikanerinnen backen, wissen wir aus eigener Erfahrung. Sie verwenden allerdings jetzt sehr oft die backfertigen Kuchenmixturen.

„Jeden Montag waschen wir drüben in einem in der Küche eingebauten Zuber die Wäsche. Waschküchen kennen wir nicht. Merkwürdig wird es Ihnen erscheinen, daß die Frauen Wäsche und Kleider in die Ehe bringen, der Mann aber die ganze andere Einrichtung. Sehr viele Frauen nähen ihre Kleider selber. Schneiderinnen kennt man drüben kaum. Wer nicht selbst schneidert, kauft von der Stange. Ein Modellkleid kann allerdings bis zu 300 Dollar kosten."

Wir erkundigten uns noch, ob drüben viele Frauen nach ihrer Verheiratung weiter ihrem Beruf nachgehen.

„Nur in seltenen Fällen. Die meisten Mädchen möchten kein Geld mehr verdienen, wenn sie einmal verheiratet sind. Kommt ein Kind, bleibt die Frau selbstverständlich zu Hause.

Wenn ich „hüben" und „drüben" vergleiche, so haben es unsere Frauen leichter. Die Haushaltungen sind praktischer eingerichtet und leichter rein zu halten. Auch kennen wir keine Vorratswirtschaft. Manche Frauen kochen allerdings zu ihrem Vergnügen ein, aber nie aus Rentabilitätserwägungen. Wir kaufen das ganze Jahr alles frisch, haben unsern Eisschrank und in ganz modernen Haushaltungen fehlt der Tiefkühlschrank nicht mehr. Mir persönlich ist es vollkommen unklar, wie bei den hiesigen Verhältnissen eine Frau ihren Haushalt ordentlich versorgen kann und dabei oft noch ihrem Verdienst nachgehen muß. Natürlich gibt es drüben große Armut, größere Armut als es in Deutschland vor den Katastrophen gab."

Den Inhalt des Artikels über die deutsche Frau belächelte sie, denn sie kennt die Verhältnisse in Deutschland. Sie weiß, wie viele berufstätige Frauen lieber im Haushalt arbeiten würden, nicht weil es die Männer wünschen, sondern weil sie es vorziehen würden, für Mann und Kinder zu sorgen.

Wir befragten manche Berufstätige und, was nach dem Krieg nicht merkwürdig erscheint, die meisten sehnten sich nach einem ruhigen, so unmodern es klingen mag, behüteten Leben.

### Kleine Umschau

Im Jahre 1949 hat die Heiratsziffer in Westdeutschland mit nahezu 500 000 neuen Eheschließungen den bisher höchsten Stand erreicht, der sogar über der Höchstzahl des Altreichsgebiets von 1939 liegt.

•

Zur großen Ueberraschung der Oeffentlichkeit sah man kürzlich in Prag bei einer Parade weibliche Fallschirmjäger aufmarschieren, von deren Vorhandensein in der tschechischen Wehrmacht bislang nichts bekannt war.

•

Schon in der nächsten Generation verschiebt sich das Mißverhältnis zwischen den Geschlechtern zugunsten der Frauen: unter den 1 250 669 Schülern der bayerischen Volksschulen sind nur ungefähr 600 000 Mädchen. Der männliche Zahlenüberschuß beträgt allein hier immerhin über eine Viertelmillion.

•

Nach dem am 1. Janur 1950 in Kraft getretenen neuen tschechischen Ehegesetz kann sich nicht nur die Frau entscheiden, ob sie weiterhin ihren Mädchennamen führen will, sondern auch der Mann ist befugt, den Namen seiner Frau anzunehmen.

## Frauen um Vierzig

Es ist um das Problem „Mensch über Vierzig" schon manches kluge Wort gesprochen worden. Man weiß heute viele Erklärungen für verschiedene Lebensschwierigkeiten, man kennt die Zusammenhänge, die meist biologischer Art sind, und läßt sich nur noch durch weniges überraschen. Sicher ist jedenfalls, daß es um die Vierzig leichter wird mit den Dingen fertig zu werden als um die Vierzehn, da wir inzwischen gelernt haben, die wirklichen Ursachen zu erkennen. Daß das Altersstadium um die Vierzig herum für den weiteren Verlauf des Lebens seine besondere Bedeutung hat, ist zur Genüge bekannt.

Aber für die Frau haben die Dinge noch eine andere Seite. Sie Schwierigkeiten sind nicht nur biologisch zu erklären, sie sind auch psychischer, seelischer Art. Bei vielen Frauen übt die „Vierzig" fast eine Schockwirkung aus. Die vierte Null in ihrem Leben bedeutet den endgültigen Abschied von der Jugend. Die verheiratete Frau mag hier unter anderen Vorausetzungen stehen als die unverheiratete. Sie hat andere „Ausgleichsmöglichkeiten", zumal wenn sie Kinder hat, rch die sie naturgemäß mehr von sich selbst agelenkt wird. Und doch ist das Problem im Grunde dasselbe. Es sind ni ht nur die oberflächlichen Gestalten, die ehemaligen Püppchen, die vor dem Spiegel stehen und ernst und kritisch ihr Aeußeres betrachten. Die Falten im Gesicht, viel graues Haar — alles das sind Indizien, die die Situation klar erkennen lassen.

Ob wir es nun zugeben wollen oder nicht — es ist nicht zum geringsten Teil das Verhältnis zum andern Geschlecht, das hier ausschlaggebend wird. Die wenigsten Frauen werden es ja wahr haben wollen, wie stark die Beachtung, die sie beim Manne finden, ihre Stimmung beeinflußt. Die Frau will nun einmal gefallen. Und das Bewußtsein, diese Fähigkeit allmählich zu verlieren, läßt viele resignieren. Die Unverheirateten geben in dieser Situation meist die Hoffnung auf eine Ehe auf. Und die Verheirateten? Nun, es ist wohl bekannt, wie groß die Gefahr der Ehescheidung gerade bei dieser Altersgruppe ist.

Die Lust zum Leben scheint in dieser Zeit noch einmal besonders stark zu werden. Manche Frau, die in ihren Mädchenjahren wenig Freude an geselligen Veranstaltungen empfand, hat nun einen merkwürdigen Zug zum „Vergnügen". Aber leicht kommen dann Augenblicke, die das Mißverhältnis zwischen der inneren Lebenssehnsucht und der äußeren Erscheinung vor einem allzu scharf beleuchteten Spiegel erkennen lassen. Hier für sich den rechten Ausgleich zu schaffen — nicht resignierend auf alles verzichten und doch andererseits nicht zur Karikatur zu werden, — das ist die schwer zu lösende Aufgabe.

Die Naturen sind nicht gleich. Es mag viele geben, bei denen der Uebergang zum Alter ganz unbemerkt vor sich geht, bei denen auch die „Vierzig" keine wesentlichen Merkmale hinterläßt. Aber bei den andern ist diese Altersgrenze ein Prüfstein für den Grad ihrer Reife. Wie sie aus dieser Lebenskrise hervorgehen, das prägt ihr Antlitz für die folgende Lebenszeit — das Antlitz, das man gern als ein mütterliches sehen möchte.

Annaliese Mika-Zander

**„Das Kind in der Welt" ist der Titel einer neuen Zeitschrift, die sich mit allen Fragen und Problemen des Kindes und Kinderschutzes in aller Welt befassen wird. Ihre Aufgabe wird es sein, die Kinderschutzorganisationen in allen Ländern der Erde über die Arbeit auf diesem Gebiet, die Gesetze und Maßnahmen der verschiedenen Regierungen und ihre Bemühungen um das Wohl des Kindes zu unterrichten.**

# Morse-Hilferuf aus der Kalahari-Wüste

**Kurzwellenamateur in Bordeaux rettet über Amerika zwei Menschenleben in Afrika**

„Brauche sofortige Verbindung mit Amateur VQ 2 in Rhodesien. Kann ihn direkt nicht bekommen. Schicken Sie umgehend ein Flugzeug zu mir. Zwei Personen in Lebensgefahr sind abzuholen. Sofort rückantworten. Einzelheiten später!"

Als der französische Kurzwellen-Amateur Henri Dort, im Zivilberuf Ingenieur für Brücken- und Wegebau, morgens um 9.10 Uhr diesen Hilferuf von der Station ZSQR auffängt, ist der tägliche Bürodienst vergessen. Seit längerer Zeit unterhält er sich gelegentlich von der Rue Tublan in Bordeaux aus mit dem südafrikanischen Amateur, der ihn soeben angepeilt hat. Er weiß, daß Mister J. C. Warren, der Besitzer der Station ZSQR, auf einer Farm am Rande der Kalahariwüste etwa 150 km von jeder menschlichen Siedlung entfernt wohnt. Die einzige Möglichkeit für diesen Mann, mit der Umwelt einen regelmäßigen Kontakt zu haben, ist die Kurzwelle. Wenn er jetzt um Hilfe für zwei Unbekannte bittet, dann ist höchste Eile vonnöten.

Um 9.25 Uhr bemerken die Einwohner des Viertels Saint-Nicolas, wie sich die Sendeantennen auf dem Dach von Henri Dort nach Süden drehen. Der Ingenieur versucht, nun von Frankreich aus mit anderen Amateuren in Rhodesien Verbindung aufzunehmen. Doch ebenso wie J. C. Warren erhält er keine Antwort. Die Stationen sind nicht besetzt oder korrespondieren mit anderen Richtungen auf dem Erdball. Dakar scheint erreicht, doch die atmosphärischen Störungen sind zu groß, um eine Verständigung zu erzielen.

Vier Sunden sind inzwischen vergangen. Gegen 13 Uhr entschließt sich Henri Dort, mit seiner Station F 8 SK Nordamerika anzurufen, wo es jetzt 7 Uhr früh ist und vielleicht hier und da Kurzwellenamateure an ihren Geräten sitzen. Der Hilferuf aus der Kalahariwüste wird auf den entgegengesetzten Teil der Erdkugel weitergeleitet. Schon nach 7 Minuten hat der Bordelaiser Ingenieur überraschend Erfolg. Es meldet sich die Station WO I NK, ein Mister Don Sleeper aus Fair Haven in Massachusetts, der seinem Namen keine Ehre macht, sondern bereits seit Stunden damit beschäftigt ist, fremde Stationen zu erreichen.

„Hallo, Don, können Sie Verbindung mit Nordrhodesia bekommen?"

„Hatte eben Kenia. Werde nochmals versuchen. Was ist durchzugeben?"

Henri Dort wiederholt den Hilferuf des Farmers am Rande der Wüste. Er hört in Bordeaux, wie sich der Amerikaner jetzt bemüht, Südafrika anzupeilen. Ein Unterfangen, das bald von Erfolg gekörnt ist. Kenia meldet sich. Es ist die Station VQ 4 AQ. Man verspricht, sich sofort mit dem Farmer in Verbindung zu setzen. Dann reißt die Verbindung ab. Obwohl Henri Dort noch fast 12 Stunden versucht, wieder Kontakt mit J. C. Warren zu bekommen, kommen keine neuen Morsezeichen aus seinem Apparat. Genau 24 Stunden nach dem ersten Anruf aus Südafrika meldet sich jedoch ZSQR aus der Kalahariwüste wieder.

„Vielen Dank, Mister Dort. Der Amateur aus Kenia hat Verbindung mit mir bekommen. Das Flugzeug wird in wenigen Stunden hier bei mir sein. Zwei Jäger wurden durch den Angriff eines wundgeschossenen Leoparden schwer verletzt. Haben beide versprochen, Euch das Fell zu senden!"

Zwei Menschenleben wurden viele tausend Kilometer entfernt durch die Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft eines Kurzwellenamateurs gerettet. Es ist nicht das erstemal, daß irgendwo in der Welt einer der unzähligen Funkbastler durch Zufall Nachrichten auffing, von denen das Schicksal ganzer Expeditionen abhing. Vor Jahren war es einer der nach Zehntausenden zählenden russischen Kurzwellenamateure, der die ersten Hilferufe der Ueberlebenden des italienischen Luftschiffes „Italia" auffing und damit die dramatische Rettung der gescheiterten Nordpolexpedition Nobiles in die Wege leiten konnte. Alle Funkamateure der Welt kennen Missis Dorothy Hall aus Springfield Long Island, deren Sender die Bezeichnung WA 21 XY hat. Sie war es, die einen Hilferuf der Einwohner von Pitcairn auffing, die zu verhungern drohten. Dorothy Hall gelang es, ein englisches Schiff in der Südsee zu den Nachkommen der Bounty-Meuterer zu dirigieren und damit die größte Not zu lindern. „Dot", wie sie von ihren Freunden in der ganzen Welt genannt wird, war es auch, die die bei einem Nonstopflug verunglückten Piloten auf der Strecke Moskau—New York fand und für ihre Rettung sorgte. Ein anderes Mal gelang es ihr, einen in den Anden verunglückten Forscher mit der Kurzwelle zu erreichen und seine Position festzustellen. Als ein Fangschiff im grönländischen Eis eingeschlossen war, gab „Dot" laufend aus dem Kochbuch neue Rezepte durch, damit die Besatzung mit den vorhandenen Konserven vitaminreiche Speisen bereiten konnte.

Die Kurzwellenamateure der ganzen Welt sind eine große Gemeinde, die keinen Eisernen Vorhang kennen. Man rechnet, daß heute in den USA etwa 100 000 kleine Sender stehen, in England sind es 25 000, in Frankreich 1800, in Rußland etwa 40 000. Im allgemeinen ist es den europäischen Amateuren nur gestattet, rein technische Angelegenheiten mit ihren Partnern in anderen Ländern zu besprechen. In den USA bestehen diese Beschränkungen nicht. Doch in Fällen der Not setzen sich alle Kurzwellenfreunde über diese Bestimmungen hinweg, wodurch, wie in den geschilderten Fällen, bereits viele Menschenleben aus schwerster Gefahr gerettet wurden.

## Boy-Scout-Marken

Sehr beliebt ist neuerdings das Markensammeln unter dem Gesichtspunkt der Motive. Viele Sammler bevorzugen Sondergebiete, wie etwa kulturelle oder religiöse Themen, bedeutende Köpfe, Technik und nicht zuletzt Sport.

In USA ist das Sammelgebiet Boy Scouts besonders beliebt. Bisher erschienen in der ganzen Welt 82 Marken von insgesamt 16 Ländern. In USA rechnet man in diesem Jahr mit einer Sondermarke zum 40jährigen Jubiläum der Scouts in Amerika. Bekannte Marken mit diesem Motiv verausgabten Liechtenstein, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Türkei, die Niederlande und deren ostindische Kolonien, Siam und schließlich das Kap der Guten Hoffnung. In den letzten Jahren brachte Frankreich (1947) eine Fünf-Francs-Marke zum Welt-Jamboree; 1948 und 1949 erschienen auf den Philippinen, in Australien und Japan Boy Scouts, die sich in den Zeiten des letzten Krieges auszeichneten.

## China-Telefon

„Die erste Telefonleitung Chinas", so heißt es in einer Leserzuschrift an die Londoner „Times", wurde in Peking um die Jahrhundertwende eingeweiht. Der damalige Vertreter Großbritanniens am chinesischen Kaiserhof bemühte sich, dem Außenminister Prinz Ch'ing die Vorzüge der neuen Einrichtung zu erklären. Seine Hoheit lächelte und meinte, daß einer gleichen Vorrichtung bereits in den klassischen Büchern vor zweitausend Jahren Erwähnung getan werde. Der Kaiserliche Herr des Himmels, so wußte er zu berichten, habe damals eine Botschaft in eine Schachtel gesprochen, die einem Heerführer im entfernten Süden überbracht wurde. Der General habe die Büchse unter feierlichen Verbeugungen geöffnet, die Worte des Kaisers vernommen und seine Schlacht gegen die Feinde gewonnen. Im Prinzip, so sagte der Prinz mit liebenswürdigem Lächeln, habe es sich wahrscheinlich um die gleiche Vorrichtung gehandelt, wie sie der europäische Sprechapparat darstelle. Der Vertreter Seiner Britischen Majestät nickte höfliche Zustimmung.

•

In Patomac Edison Building (Hagerstown) ist eine versteckte Kamera angebracht, die Einbrecher photographieren sollte. Der erste Einbrecher hat nun, als er den Verschluß „klick" machen hörte, auch die Kamera gleich mitgenommen.

# Römischer Vorfrühling

**Die ewige und die moderne Stadt**

Das Thermometer zeigt 14 Grad Celsius, der Vorfrühling liegt in der Luft. Der Reisende aus dem Norden hängt gleich nach der Ankunft den dicken Mantel in den Schrank. Es gibt genug leere Schränke in leeren Hotels und Pensionen. Der große Zustrom der Pilger kommt erst noch, die Bäume müssen wohl erst im Grün und wohl auch in Blüten prangen, bevor sich die Schar der Gläubigen aus aller Welt in die Ewige Stadt ergießen wird.

Rom teilt sich in zwei Hälften. Die eine ist das Rom der kleinen Leute, die „popolino". Es sind die Menschen, die an Bandnudeln und Schafsbraten hängen, die einen Schluck des herrlichen Frascati lieben, gemessen in die vielen schönen Kirchen der Stadt schreiten und bei Sonnenschein in die sonntägliche Landschaft hinauseilen. Dieses „popolino" ist das traditionelle Rom, das der Fremde liebt. Die andere Hälfte repräsentiert das moderne Rom, das in luxuriösen Häusern wohnt, „drinks" einnimmt, über Sartre debattiert, snob ist. Und das sich der Cocktail-Mode mit einer Leidenschaft hingibt, die selbst die Angloamerikaner erschüttert. „Morgen bei einem Gin bei Gianna" ist die typische Verabredungsformel für dieses moderne Rom.

Dazwischen gibt es das, was man die gute Gesellschaft nennen möchte, in der man sich noch nach altem römischem Takt benimmt, über Wagner und Dante sprechen kann.

Die Schwestern des Königs von Aegypten, Fauzia und Asrah, sind zum Vorfrühling nach Rom gekommen. „Wissen Sie schon, Fauzia hat sich 60 Abendkleider gekauft", flüstert man sich zu. Das erregt sogar die kleinen Mädchen des „popolino". In Rom treffen sich Wien, Paris, London, München, New York, Hollywood, Kairo, Tokio. Besonders zahlreich sind die Amerikaner. 300 ausländische Journalisten haben hier ihren Sitz. Zur Zeit herrscht Aufregung um Bergman-Rossellini.

Aber neben dem Modernen, dem Sensationellen, überwiegt das Alte, Ueberlieferte. Die Via Margutta ist immer noch die Künstlerstraße. Eng, baumbestanden liegt sie bei der Piazza di Spagna. Mitten in der City scheint sie Peripherie zu sein; der Charakter von einst ist unverändert geblieben. An der Ecke zur Via Alibert steht die Taverne, an deren Tischen seinerzeit Feuerbach und Schlosser saßen. Der Wirt heißt heute Colombo, und die alten Mauern sind verschwunden. Aber der Geist ist noch der gleiche, und Colombo ist fähig, seinen Gästen eine Tarantella zu singen! Diese Straße, die einem Käfig ähnelt, birgt heute noch Hunderte von Ateliers, in denen Bildhauer wie Tot, Tico und Monteleoni arbeiten. Im Haus Nr. 33 gibt es nicht weniger als 67 Studios, hier lebt das alte Künstler-Rom.

Graf Roberto Vimercato Sanseverino ist gestorben. Das wäre an sich vielleicht nicht des Aufzeichnens wert, wenn er nicht die „Dieta Rondanini", ein Werk des großen Meisters Michelangelo Buonarroti, hinterlassen hätte, in die sich nun die Erben teilen müssen. Und da der herrliche Marmorblock nicht gut in gleiche Teile zerlegt werden kann, haben sie sich entschlossen, das Werk zum Verkauf zu stellen. Sie verlangen dafür 250 Millionen Lire; ein Industrieller aus dem Norden hat ihnen 180 Millionen geboten. Die Römer, die Italiener überhaupt, sind empört. Soll das Werk ins Ausland wandern? „Wo ist der Staat?", so fragen sie. „Er hat doch sonst für so vieles Geld, mag er uns also diesen Michelangelo erhalten." Und so wird schließlich wohl ein kleiner Signore mit einem Kneifer und einem Scheck bewaffnet auftauchen, um die berühmte „Pietà" für Papa Staat und alle Italiener zu erwerben.

# Pater Lynch mißt den Herzschlag der Erde

**Erdbeben — das Sicherheitsventil der Erde / Die Erde „läßt Dampf ab"**

Pater Lynch, ein hochgewachsener Jesuitenpater und Professor für Seismologie an der Fordham-Universität und Direktor des Fordham-Observatoriums, ist der Auffassung, daß die eigentliche Bedeutung der Erdbeben meist mißverstanden wird. Große Beben, wie das des Jahres 1923, bei dem 150 000 Japaner ums Leben kamen, sind eine Seltenheit. Aber kleinere Erschütterungen ereignen sich zu jeder Stunde. Kalifornien allein zählt täglich fünf bis sechs. Nach Pater Lynchs Feststellungen treten während eines Jahres auf der ganzen Welt bis zu 30 000 kleinere Beben auf.

In Wirklichkeit ist ein Erdbeben nichts anderes, als daß die Erde auf ihre Weise „Dampf abläßt". Wenn das Beben im Innern losbricht, birst die Erdrinde.

Jeden Morgen steigt der Wissenschaftler der Fordham-Universität die steilen Stufen hinab in sein unterirdisches Laboratorium und betritt das Kellergewölbe. Ueber dem Eingang glimmt nur eine schwache rote Birne, da das normale Licht die Genauigkeit der Instrumente beeinträchtigt.

Die neun Seismographen ruhen auf Betonblöcken, die tief in die Erde eingebettet sind. Der wichtigste Bestandteil dieser hochempfindlichen Geräte ist das Pendel. Wenn die Erde bebt, wird ihre Bewegung von dem Pendel auf einer beweglichen Papiertrommel festgehalten. Tatsächlich ist das Pendel selbst unbeweglich — es sind die Erde und das Observatorium, die sich bewegen.

Der älteste Seismograph im Kellergewölbe ist das Weichert-Gerät, das Pater Lynch mit Vorliebe „mein altes Modell T" nennt. Es ist für lokale Beben bestimmt, auf die weniger empfindliche Instrumente besser ansprechen. Pater Lynchs modernster Seismograph ist das Benioff-Gerät, das jeden Erdstoß um das 50 000fache vergrößert aufzeichnet. Es ist so empfindlich, daß es selbst das Schließen der Kellertür registriert.

Der Körper jedes einzelnen Menschen, der das Laboratorium betritt, gibt Feuchtigkeit ab, die die Genauigkeit der Seismographen beeinträchtigt. Dieses Problem wird mit Hilfe einer elektrischen Anlage gelöst, die der Luft jeden Tag nahezu zwei Liter Wasser entzieht. Das größte Hindernis aber sind die Spinnen. Niemand weiß, woher die Tiere kommen. Der Keller ist hermetisch abgeschlossen, und die Tür wird gewöhnlich nur für wenige Sekunden geöffnet, um die Papierrollen der Seismographentrommel auszuwechseln. Aber es kommt immer wieder vor, daß einer der Seismographen nicht ein weit entferntes Beben unter dem Pazifik oder in Mexiko registriert hat, sondern die spielerischen Bewegungen einer Spinne auf der Trommel.

Die Zeit, die ein Erdbeben braucht, um die Seismographen zu erreichen, hängt davon ab, wie weit dieses von New York entfernt ist. Ein Beben in Mexiko, das 4000 km entfernt ist, braucht etwa sieben Minuten, ein Beben in dem 16 000 km entfernten China etwa 13 Minuten. Aber da beispielsweise Chile und Indien von der Station gleich weit entfernt liegen, muß erst die Richtung des Erdbebens ermittelt werden.

In den meisten Fällen geben die drei Galizin-Seismographen der Fordham-Universität, deren jeder nur je ein Bündel von Erschütterungswellen entweder aus ost-westlicher, nord-südlicher oder vertikaler Richtung aufnimmt, sofort die Antwort. Ist dies nicht der Fall, müssen die Registrierungen mit denen von anderen Stationen verglichen werden. Dann läßt sich das Zentrum des Bebens auf dem Globus errechnen.

Pater Lynch glaubt, daß einmal eine Zeit kommen wird, da mit Hilfe der Seismologie viele Menschenleben gerettet werden können. Es ist zwar unmöglich, ein Erdbeben vorauszusagen, aber die plötzliche Erschütterung hat häufig riesige Springfluten im Gefolge, die das Land überfluten, Verwüstungen anrichten und zahlreiche Menschenopfer fordern, die bei rechtzeitiger Warnung vermieden werden können.

# Angriff auf das Dach der Welt

**Franzosen starten neue Himalaya-Expedition**

Seit Jahrzehnten ist es der Traum eines jeden echten Alpinisten, die Flagge seines Landes auf einem der höchsten Gipfel des Himalayas aufpflanzen zu können. Diese Idee hat bisher Dutzende von Toten oder Verschollenen gekostet, ohne daß ihr ein greifbarer Erfolg beschieden war. Nach wie vor ragen die eisgepanzerten Achttausender des Himalaya, des höchsten Gebirges der Erde, unbezwungen in die Wolken empor. Gigantische Lawinen, Luftmangel, Schneeblendung, Erschöpfung durch Schlaflosigkeit oder Ueberanstrengung, Steinschlag und schwere Stürme entrissen selbst den wagemutigsten Gipfelstürmern oft nur wenige hundert Meter unterhalb des heißersehnten Zieles in letzter Stunde die Siegespalme. Wohl noch in allgemeiner Erinnerung ist die Tragödie der deutschen Expedition am Nanga Parbat, die dort am 15. Juni 1937 zugrunde ging. Acht tapfere Männer starben damals als Opfer einer Lawine.

Trotzdem will nunmehr eine Expedition französischer Alpinisten nach zwölfjähriger Unterbrechung den Kampf um die Achttausender des Himalaya wieder aufnehmen. Ihr Ziel ist der 8180 Meter hohe Dhaulagiri im nepalisch-tibetanischen Grenzgebiet. Dort liegt auch der berühmte Mount Everest, der mit seinen 8882 Metern bisher als höchster Berg der Welt gilt. Die Expedition steht unter Führung von Maurice Herzog, Sekretär des französischen Alpenklubs, der von seiner Regierung für dieses kühne Unternehmen einen Sonderkredit von vierzehn Millionen Francs erwirkt hat. Drei Pariser Alpinisten und drei erfahrene Bergführer aus Chamonix sind seine Kameraden. Diese sieben Männer wollen schon Ende März nach Kalkutta fliegen, im April ihr Hauptlager im Himalayagebiet einrichten und im Mai dann, bevor im nächsten Monat der Monsunregen einsetzt, mit dem Aufstieg beginnen. Man darf wohl gespannt darauf sein, ob dieser neue Angriff auf das „Dach der Welt" endlich gelingt.

Alpinisten fast aller Nationen haben hierzu wertvolle Vorarbeiten geleistet. Es sei hier nur an die Expeditionen der Engländer zum Mount Everest und jene der Deutschen zum Nanga Parbat und Kangtschendsonga erinnert. Auch die internationale Himalaya-Expedition von 1930 unter Leitung von Dyrenfurth bemühte sich um den höchsten Ruhmeskranz. Obwohl andere bedeutende Gipfel wie der Kangmen, Jongsong Peak und Rakiot Peak, die alle „nur" eine Höhe von 7060 bis 7760 Meter Höhe haben, bezwungen wurden, gelang es doch keiner dieser Bergsteigergruppen, einen der Achttausender zu erobern. Dabei haben sich die besten Alpinisten der Welt wie Bruce, Conway, Freshfield, Garwood, Robertson, Bauer, Boeck, Diener, Rächel, Troll, Wien, Hermann und Robert von Schlagimweit um die Erforschung und Erschließung des Himalayas bemüht. Diese sind namentlich auch durch geologische und trigonometrische Untersuchungen gefördert worden.

Sollte die französische Expedition keinen Erfolg haben, so bedeutet das noch lange nicht, daß die unnahbaren Achtausender des Himalayas auch weiterhin unbezwungen bleiben werden. Neben den Vertretern anderer Nationen wollen namentlich die Holländer im nächsten Jahr im westlichen Himalaya ihr Glück versuchen. Dieses Gebiet ist noch wenig erforscht; vor allem sind die Beziehungen des Himalaya zum Hindukusch und dem innerasiatischen Gebirgsknoten noch zu klären.

# Die Trappisten von Utah

Tausende lebenstüchtiger junger Amerikaner haben sich während der letzten Jahre — zu der Zeit also, da ihre Nation die entscheidende Rolle in der Welt übernahm — aus der Welt in die „stille Wüste" des Gebetes und des Schweigens zurückgezogen. Die Tatsache, daß seit 1944 die Zahl der amerikanischen Mönche sich verdoppelt hat, dürfte zeitgeschichtlich nicht ohne Bedeutung sein: sie beweist, daß für das amerikanische Volk der Weg nach außen zugleich auch ein Weg nach innen ist. Denn diese Wendung zum Metaphysischen beschränkt sich nicht auf eine kleine Gruppe Auserwählter, sie findet breitesten Ausdruck in dem den amerikanischen Büchermarkt nahezu beherrschenden Erfolg religiöser Autoren.

Keinem von ihnen aber hat der amerikanische Leser ein brennenderes Interesse entgegengebracht als dem Trappisten Thomas Merton und der geheimnisvollen Anziehungskraft seiner Ordensgemeinschaft. Daß gerade dieser als sehr streng bekannte Orden die größte Zunahme erfuhr, ist eines der interessantesten Paradoxa im heutigen amerikanischen Leben.

Thomas Merton (dieser „Augustinus des Atomzeitalters", wie die Saturday Review of Literature ihn nennt) beschrieb seinen durch alle Häresien und Höllen unserer Zeit führenden Weg zu Gott in dem Buche „Der siebenstöckige Berg". Einen ersten amerikanischen Beitrag zur christlich-aszetischen Literatur leistete er in den kurz darauf folgenden „Stufen des Gebetes". Nunmehr hat er ein drittes Buch veröffentlicht, in dem er die Geschichte des Ordens und das Leben der Mönche beschreibt: „The Waters of Siloe" (Mit dem Wasser des Teiches Siloe hat Christus den Blindgeborenen sehend gemacht. Joh. 9.).

Die Geschichte des Ordens beginnt damit, daß gegen Ende des 11. Jahrhunderts Robert, ein Benediktiner aus vornehmem französischem Geschlechte und Abt des Klosters Molesme, mit zwanzig seiner Mönche in die Nähe von Dijon zog, um dort ein neues Kloster zu gründen. Die Regel des heiligen Benedikt wurde in ihrer strengsten Form wiederhergestellt. Seine höchste Blüte erfuhr der Orden einige Jahrzehnte später durch Bernhard von Clairvaux, jenen Heiligen, in dem Mystik und Organisationstalent sich genial verbanden. Unter seiner Führung hatte sich die Zahl der Ordensniederlassungen von 30 auf 280 vermehrt. Sie wuchs nach dem Tode Bernhards (1154) bis zum Ende des Jahrhunderts auf 500 an.

In dieser Zeit monastischer Hochblüte „arbeitete der Mönch, weil er arm war. Und er war arm, weil er Gott liebte. Und er lebte in Abgeschiedenheit, um Gott zu preisen und Ihm nachzusinnen und um in Schweigen und Frieden die unaussprechlichen Freuden Seiner Liebe zu kosten". Der Rhythmus des mönchischen Lebens „war dem Auf und Ab der Jahreszeiten verbunden. Es folgte dem ekliptischen Laufe der Sonne . . ., der Mönch reifte und wurde stark im Geiste und fand — ohne sich dessen bewußt zu werden — seinen Weg in die reine Sphäre der Heiligkeit". Indem sie von ihrer persönlichen Geistigkeit her die mystische Armut des hl. Bernhard suchten, erschlossen sie ihrem inneren Leben neue Horizonte.

Im Laufe der Zeit trübte sich zuweilen das hohe aszetische Ideal, und manchmal ging es nahezu verloren. Die kontemplative Zucht teilte sich in mannigfaltige Tätigkeit: Schule, Mission und dergleichen. Reformen wurden notwendig. Sie führten schließlich Ende des 18. Jahrhunderts zur Gründung des „Zisterzienserordens strenger Observanz", im Volksmunde als Trappistenorden bekannt. Politische Verfolgungen brachen über die Klöster herein. Trappisten litten in den Konzentrationslagern der Nazis und kämpften in der Widerstandsbewegung. Viele starben von der Hand chinesischer und spanischer Kommunisten den Märtyrertod. Es ist ein Wunder, daß das Ideal des mönchischen Lebens auf seinem Wege durch die Geschichte mit all ihrer menschlichen Schwäche, Stumpfheit und Grausamkeit letztlich nichts von seiner Reinheit verlor.

In Amerika hat der Trappistenorden während der letzten Jahrzehnte in aufsehenerregendem Maße an Bedeutung gewonnen. Der erste amerikanische Trappist war ein Cowboy aus Texas, der, obwohl von stürmischer und zügelloser Jugend, auf langen, einsamen Ritten über die Ranch seine Bestimmung erkannt hatte. Auch heute sind es keine abgelebten und resignierten Herren, die sich dem Ordensberuf zuwenden. Am Ende des letzten Krieges geschah es, daß Hunderte amerikanischer Kriegsteilnehmer in die erhabene Bergeinsamkeit Utahs gingen und sich dem Orden zur Verfügung stellten, noch ehe sie ihre Uniform ausgezogen hatten.

## „Beamtenstaat" und Luthertum

In einem Vortrag im Rahmen der Evangelischen Akademie Hamburg untersuchte Universitätsprofessor Dr. Fritz Fischer (Hamburg) die Auswirkungen der Reformation im politischen Leben der Neuzeit. Die politische Auswirkung des deutschen Luthertums sah der Redner in der Anerkennung der Obrigkeit als einer von Gott eingesetzten unantastbaren Institution. Den positiven Ergebnissen der Heranbildung eines ehrbaren und arbeitsamen Bürger- und Bauerntums stehe das Fehlen eines staatsbürgerlichen Gefühls gegenüber als Kennzeichen des im deutschen Raum historisch gewachsenen „Beamtenstaates".

Dagegen wurzele der moderne Verfassungsstaat im Kalvinismus, bei dem die Kirche der bestimmende Faktor sei. Hieraus erwachse ein Staatsbegriff, der unter Anerkennung des unantastbaren Prinzips des Naturrechts Obrigkeit und Untertanen einer Rechtsordnung unterworfen wissen will und aktiven Widerstand fordere, wenn der Herrscher gegen diese Rechtsordnung verstößt. Die dritte Erscheinungsform der Reformation, die Täufer- oder Schwärmerbewegung, habe ihre große politische Bedeutung in der Einwirkung auf das Werden des nordamerikanischen Staates. Die Idee von der völligen religiösen Freiheit sei zum Ausgangspunkt der Menschenrechte und der amerikanischen Demokratie geworden.

Das deutsche Luthertum habe aus dieser Entwicklung eine Lehre ziehen müssen und die Kirche stehe heute vor der Frage, ob sie ein entscheidendes Wort im politischen Geschehen mitreden wolle.

# *Kulturnotizen*

Professor Dr. Ernst Beutler von der Frankfurter Universität, der Direktor des Freien Deutschen Hochstiftes und des Frankfurter Goethe-Museums, wird Ende März in Amsterdam, den Haag und Groningen Vorlesungen über Goethe und Kulturprobleme des heutigen Deutschlands halten. Die Reise wird vom Koordinationsausschuß für kulturelle Beziehungen mit Deutschland veranstaltet.

Die Erinnerungen des bekannten deutschen Baumeisters Professor Dr. h. c. Paul Bonatz werden Ende April unter dem Titel „Leben und Bauen" im Engelhorn-Verlag Adolf Spemann in Stuttgart herauskommen. Professor Bonatz, der seit 1943 in der Türkei tätig ist, will im Laufe dieses Jahres nach Deutschland zurückkehren.

Das für 1950 in Frankfurt (Main) vorgesehene Bundessängerfest ist auf Beschluß des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse auf 1951 verschoben worden.

Der Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg im Breisgau, Professor Dr. Schneiderhöhn, ist von der italienischen Mineralogischen Gesellschaft eingeladen worden, im Sommer die Blei-Zink-Lagerstätten in der Provinz Udine und an anderen Stellen der Julischen und Venezianischen Alpen zu untersuchen.

Zwanzig amerikanische Studentinnen werden auf ihrer Deutschlandreise vom 18. bis 21. März auch die Bundeshauptstadt unter Führung der Bonner Studentenschaft besichtigen.

Die katholische Rundfunkgesellschaft in den Niederlanden hat den Roman des Engländers Lloyd C. Douglas über den Hl. Rock zu einem Hörspiel gestaltet.

Die Jugendsektion der internationalen Vereinigung der katholischen Frauenligen veranstaltet vom 11. bis 16. 4. 1950 in Freiburg (Schweiz) einen Studienkongreß unter dem Leitgedanken „Christliche Verantwortung und internationales Leben".

Der internationalen Vereinigung der katholischen Frauenligen mit Sitz in Gent (Belgien) gehören 71 Organisationen an. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Vereinigung beläuft sich auf 36 Millionen junger Frauen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Indonesien hat beschlossen, beim Hl. Stuhl eine ständige Gesandtschaft zu errichten. Der Hl. Stuhl wird seinerseits in Djakarta eine Apostolische Internuntiatur eröffnen.

Der diesjährige Diözesan-Führertag des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend der Erzdiözese Köln wird voraussichtlich vom 7. bis 9. Juli in Bonn stattfinden.

Die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig hat dem Leipziger Thomaskantor Prof. Günther Ramin „in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Pflege der deutschen Kirchenmusik" die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Das katholische Stadtdekanat von Freiburg hat gegen die Aufführung einer brasilianischen Nackttrevue im Freiburger Casinosaal protestiert. Das evangelische Stadtdekanat und der Kulturreferent der Stadtverwaltung haben sich dem Protest angeschlossen.

Die Leitung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union hat beschlossen, auch nach der staatsrechtlichen Aufhebung Preußens weiterhin als Kirche bestehen zu bleiben. In einer Sitzung, an der Vertreter der Gliedkirchen in der sowjetischen Zone (Pommern, Schlesien und Kirchenprovinz Sachsen) und der evangelischen Kirchen Berlin-Brandenburg, Rheinland und Westfalen teilnahmen, wurden eine Notverordnung zur Bildung einer verfassunggebenden Generalsynode und der Entwurf für die Neuordnung der altpreußischen Union vorbereitet. Den Vorsitz der Kirchenleitung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union führt der Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland und Bischof von Berlin-Brandenburg D. Dr. Otto Dibelius.

Schwester Elisabeth Kenny, die sich ganz dem Dienst für die an Kinderlähmung Erkrankten widmet, kann in Zukunft in die USA ohne besondere Formalitäten ein- und ausreisen. Eine entsprechende Anordnung wurde von Präsident Truman unterzeichnet. Es ist das erste Mal in der amerikanischen Geschichte, daß dieses Vorrecht verliehen wurde. Schwester Kenny ist Australierin. Ihr Leben wurde in dem Film „Schwester Kenny" geschildert.

# Kampf um Annabella

ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN · VON HENDRIK OYEN

3. Fortsetzung

John nickte. Zuerst war er ein wenig verwundert, daß das Mädchen so vertraulich mit ihm redete. Aber dann spürte er, daß es sich hier in der Wildnis genau so zu Hause fühlte wie ein anderer in einem Zimmer oder einem umzäunten Garten.

„Es war eben eine Gelegenheit, die Partei des Schwächeren zu nehmen", sagte er. „Wir müssen das immer tun, sonst fühlen wir uns nachher nicht sehr wohl."

Die Fremde sah ihn freudig an.

„Es freut mich, daß Sie das sagen", meinte sie. „Gerade so denke ich auch, wir müssen immer für die Schwachen eintreten." Die Fremde stockte plötzlich. Ihre scharfen Augen hatten seine Schuhe erblickt — es waren gute Schuhe für ein Stadtpflaster, aber jämmerlich ungeeignet für einen verschneiten Waldweg. „Sagen Sie, sind denn Ihre Füße nicht erfroren in diesen Schuhen?" fragte sie erstaunt.

Mit einem kläglichen Seitenblick auf die schweren Schuhe des Mädchens sagte John: „Ich wußte nicht genau, wie es hier in der Gegend aussieht, und war auch nicht auf einen langen Fußmarsch vorbereitet."

„Mit diesen Sommerschuhen hätten Sie nicht in den Schnee hinaus dürfen", sagte sie und schüttelte den Kopf. „Sie müssen so bald als möglich die Schuhe wechseln, sonst werden Sie erfrorene Zehen davontragen."

Die Fremde sprach sehr überlegen und ruhig. Dabei zog sie die Sealskinkappe über ihr dunkles Haar und setzte die Füße fester in die Bindungen der Skis.

„Ich hoffe, ich kann die Schuhe wechseln, sobald ich in Body-Station bin. Das heißt — wenn ich überhaupt hinkomme", sagte er lachend.

Ihre Augen weiteten sich.

„Sie sind auf dem Wege nach Body-Station?" fragte sie. „Sind Sie vielleicht der Mann, den Onkel John erwartet?"

Nun war es an John, die Augen verwundert aufzureißen.

„Ihr Onkel?" stammelte er.

„Ja!"

„Herr Body ist Ihr Onkel?" Er wollte schon „auch" sagen, aber er unterdrückte diese Feststellung. „Ich wußte gar nicht, daß er eine Nichte hat."

„Er ist nicht mein richtiger Onkel", sagte sie. „Ich rufe ihn nur so."

„Ich glaube schon, daß ich der Mann bin, den er erwartet", sagte John.

Das Mädchen sah ihn mit einem Blick an, in dem sich Staunen, Kritik und Bewunderung mischten. Dann sagte es rasch:

„Sie sind den ganzen Weg von Bärensee hier in diesen Schuhen marschiert?"

John nickte schuldbewußt: „Allerdings."

„Also machen wir uns schleunigst auf den Weg, damit Sie trockene Füße bekommen", sagte sie rasch. „Folgen Sie mir. Ich werde Ihnen den Richtweg zeigen. Auf der Straße sind es noch 5 Meilen, aber auf dem Pfad durch das Sumpfland sind es nur mehr 2 Meilen."

Mit einem Schwung glitt sie davon, hielt aber verwirrt inne. „Verzeihen Sie, ich werde langsam gehen", rief sie zurück. „Aber Sie müssen mir folgen, so rasch Sie können."

„Ich kann 2 Meilen laufen, wenn's nicht mehr ist", sagte er.

„Können Sie das wirklich?" fragte sie. „Nach diesem langen Marsch?"

„Vorhin war ich wohl schon ziemlich fertig, aber jetzt fühle ich mich ausgezeichnet", sagte er. „Nur vorwärts, ich will versuchen, nachzukommen."

Sie kreuzten nun die weiße, gefrorene Fläche des Sumpflandes, bis sie an eine Stelle kamen, wo man hinter einer sanften Hügelkette dünne Säulen blauen Dunstes aufsteigen sah. Es war der Rauch aus den Kaminen von Body-Station.

John war müde und durchfroren und schwach vor Hunger. Allein wäre er dumpf weitergetaumelt, wie er es die letzten drei Meilen getan hatte. Nun aber führte das Mädchen, und er folgte ihm. Er lief in einem Tempo, das er in seiner Müdigkeit nie für möglich gehalten hätte. Er lief, als fürchte er, ihr Dahingleiten könnte sie ihm entführen.

Er war aber doch ziemlich ausgepumpt, als die Fremde nun einen Hang hinaufgrätschte, oben stehenblieb und auf ihn hinuntersah. Das Licht der untergehenden Sonne umfloß sie wie ein Heiligenschein, und als er sie lächeln sah, arbeitete er sich den Hang hinauf und stand bald im Sonnenlicht neben ihr.

Sie wies mit dem Arm in das Tal hinunter. Dünne Säulen blauen Rauchs stiegen aus Kaminen. „Das ist Onkel Johns Body-Station."

4.

Die Lagersiedlung breitete sich am Fuße des Hügels vor ihnen wie ein Schachbrett aus. Sie lag an einem breiten Fluß, der sich hier zum See weitete. Sechs Lagerhäuser und große Sägemühlen standen an dessen Ufer. Ein weiter Raum hinter den Lagerhäusern diente als Holzstapelplatz.

Es gab eine kurze Straße mit Geschäften und Magazinen; gegenüber dem Lagerplatz stand ein Bürogebäude. Hinter der Straße, ordentlich ausgerichtet, zählte John etwa vierzig weiße Wohnhäuser. Dahinter auf einer Anhöhe, die die ganze Siedlung überragte, sah man ein großes niedriges Gebäude im Bungalow-Stil. Es war augenscheinlich das Heim des Beherrschers dieser Ansiedlung.

Jenseits der Anhöhe erhob sich in einem Halbmond, der die Siedlung umgab, ein Gürtel hoher norwegischer Föhren. Die kleineren Bäume waren geholzt worden. Und die großen, glatten Stämme hoben sich wie der Baumbestand eines uralten, sorgsam gepflegten Parks aus dem Schnee. Dahinter erstreckte sich das ungeheure Panorama der großen Wälder. Meilenweit sah man die Kronen grünschwarzer Fichten, die bis zum kupfergefärbten westlichen Horizont reichten.

„Wie schön!" rief John und stand stumm, gebannt durch diesen wundervollen Anblick.

„Ja, es ist herrlich hier!" sagte das Mädchen an seiner Seite.

Ihr ausgestreckter Arm schien alles zu umfangen, den harten, reinen Himmel, die kupferglühende Sonne, die schwarze Waldlinie des Horizonts, den schneebedeckten See und den Fluß, die Wälder, die ganze großartige weiße Natur. Sie zog die herrliche Luft tief in ihre Lungen, bis ihre Gestalt zu wachsen schien.

Unten, in den großen Föhren, wurden die schweren Zweige sanft von einer leichten Abendbrise bewegt.

„Hören Sie das? Ich fühle mich immer so ... so wie zu Hause, wenn ich dieses Rauschen höre. Können Sie das verstehen?"

Er sah sie zweifelnd an.

„Mir macht es eigentlich eher Angst", sagte er. „Dann waren Sie noch nie in den Wäldern! Deshalb haben Sie dieses Gefühl. Ich kann verstehen, daß die Wälder ungeheuerlich wirken, wenn man nicht, wie ich, in ihnen gelebt hat. Aber wir dürfen jetzt keine Zeit mehr verlieren", fuhr sie rasch fort. „Sehen Sie das große weiße Gebäude am Ende der Straße? Das ist Onkel Johns Büro. Am besten ist's, Sie gehen dorthin. Ich fahre den Hang entlang, damit ich dann eine Abfahrt nach dem großen Haus dort habe ... wo ich wohne."

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir den Weg gezeigt haben", stammelte John. „Ich hoffe ..."

„Schon gut", sagte sie lachend und begann davonzugleiten. „Aber beeilen Sie sich, erfrorene Zehen sind kein Spaß."

Er lief rasch den Hügel hinunter, blickte aber einige Male ihrer schlanken Gestalt nach, die quer über den Hang dem Hause auf der Anhöhe zuglitt. Dann entschwand sie seinen Blicken, und er ging auf das weiße Haus zu, ungewiß des Empfanges, der ihm bevorstand. Er hatte bereits begriffen, daß sein Onkel John ein ganz ungewöhnlicher Mensch sein mußte.

Trotz flammte in ihm auf, als er an der Schwelle des Büros stand. Mit zusammengebissenen Zähnen stieß er die Tür auf und trat ein.

Und dann wußte er schon, warum die Leute in Bärensee so gewissenhaft Onkel Johns Befehlen gehorcht hatten. Ein alter Mann saß hinter einem breiten Schreibpult, ungefähr in der Mitte des Zimmers, dessen Wände mit präparierten Köpfen von Elentieren, Hirschen, Bären, Wölfen und Füchsen bedeckt waren. Aber John sah doch nur den alten Mann hinter dem Tisch. Er beherrschte den Raum. Er glich irgendwie den Riesenstämmen in den Wäldern draußen. In seinen besten Jahren mußte er ein Hüne gewesen sein. Jetzt war er noch immer ein starker Mann; aber es schien doch, als hätte das Alter seine Lebenskräfte angebohrt.

Sein Haar war schneeweiß und so voll wie das eines jungen Mannes. Auch die vorspringenden Augenbrauen waren schneeweiß. Das glattrasierte Gesicht zeigte hunderte Falten und Runzeln, war aber noch immer kantig und rauh.

Unter den buschigen Brauen funkelten zwei dunkle Augen, so mit Feuer angefüllt, daß John sofort verstand, warum die Leute diesen Mann Wolf John nannten.

Als er die Tür geöffnet hatte, wußte er sofort, daß er seinen Onkel vor sich hatte; denn auf dem Gesicht dieses Mannes stand geschrieben: Ich bin hier Herr! Ich allein — und niemand anderer. Und ich rate niemandem, sich mir zu widersetzen!

Der alte Mann sah scharf über den Tisch auf den Eintretenden, und John gab den Blick fest zurück. Sekundenlang sahen die beiden so einander an, ohne ein Wort zu sprechen. Aber diese Spanne Zeit genügte, alle Einführungen, Grüße und Erklärungen unnötig zu machen.

Schließlich begann der alte Mann zu sprechen, und seine Stimme erfüllte dröhnend den Raum.

„Na, du bist ja ein tüchtiger Bursche! Wenn ich deine Mutter nicht gekannt hätte, würde ich meinen, daß du nicht von Elihu abstammst." Und als sich John unwillig aufrichtete, fuhr er fort: „Schweig! Was willst du überhaupt von mir? Weißt du nicht, daß ich hierher in die Wälder geflüchtet bin, um von der Welt nichts mehr zu wissen, in der du lebst? Kannst du und dein Vater mich nicht in Ruhe lassen?" Augenscheinlich hatte er seinen Brief und sein letztes Telegramm vergessen. „Was fällt Elihu ein, dich zu mir zu schicken? Wir haben nie Verwandtschaft gespielt, seitdem wir uns vor 25 Jahren getrennt haben. Was willst du hier?"

Während dieser Worte lehnte er sich mit beiden Armen über den Tisch. Sein Kopf war drohend nach vorne geworfen, und unter den weißen Brauen funkelten seine dunklen Augen, als wollte er sich im nächsten Augenblick auf seinen Neffen stürzen.

Aber unterdes hatte sich auch John von der Überraschung erholt, in die ihn der erste Anblick seines Onkels versetzt hatte; und das aufsteigende Würgen in seiner Kehle warnte ihn vor dem bevorstehenden Wutausbruch.

Er dachte an den Brief, den ihm sein Onkel geschrieben hatte, und erwiderte unerschrocken den Blick des alten Mannes. Er biß die Zähne zusammen und gab den Blick drohend zurück. Mit Mühe gelang es ihm, die Antwort zu unterdrücken, die sich auf seine Lippen drängte.

Der alte Mann schien zu erraten, was in dem jungen Menschen vor ihm vorging. Er lehnte sich nun zurück. Seine grimmige Miene schien sich zu lösen, und in seinen Augen war jetzt deutlich zu lesen, daß der junge Mann, der sein Neffe war, doch irgendwie sein Gefallen fand.

„Gut, Junge!" brummte er. Er stand auf und streckte seine Hand aus. „Hättest mein Sohn sein können! Komm, gib mir die Hand. Ha!" rief er aus, als John seinen kräftigen Druck nicht weniger kräftig erwiderte. „Wo, in Teufels Namen, hast du diesen Griff gelernt? Da!"

Er wies lässig auf einen Stuhl an seiner Seite und setzte sich dann jäh nieder. „Und jetzt erzähle! Wer hat dir von Bärensee hier herausgeholfen?"

John erzählte seine bitteren Erfahrungen an der Station, und daß sich alle, der Agent, der Bremser und der Wirt, geweigert hätten, ihm zu helfen.

Fortsetzung folgt

# Lürßhermann, der Ehemakler

von Bruno Nelissen-Haken

Auf einem einsamen ostfriesischen Hof lebt der junge Hinnerk Peerkathen mit seinem Knecht Jan ohne jede weibliche Hilfe. Ein alter Ehemakler knüpft die Fäden zu der Müllerstochter Wiebke, die Hinnerk durch kühnen Raub erwirbt. Im folgenden Auszug aus dem Roman „Der Peerkathener Mädchenraub" (Verlag C. Bertelsmann) beraten die Eltern des Mädchens mit dem Ehemakler die Zukunft Wiebkes.

Es hatte sich auf Bisping-Mühle eingebürgert, die Töchter des Hauses nicht ohne die Mitwirkung eines erfahrenen Ehemaklers zu verheiraten. Auch Rikus und Alma Bisping gedachten bei dieser überlieferten Sitte zu verbleiben. So war denn Lürßhermann gebeten worden.

Ehen werden im Himmel geschlossen. Aber auch der liebe Gott braucht, da er nicht überall zugleich sein kann, seine Stellvertreter. In Wiebke Bispings Fall überließ er die Zufallsfügung nun also den braven Eltern und Lürßhermann, dem ehemaligen Zugbegleiter. Die gute Stube auf Bisping-Mühle wurde gewissermaßen zum Schicksalsdom. Es war kein Mangel an Männern, die für die hübsche, fröhliche, auch vermögliche Wiebke in Frage kämen. Aber niemand konnte wissen, daß Lürßhermann seit gestern einen ganz bestimmten Männernamen in seinem Notabüchlein dick rot angekreuzt hatte. Nun begann er die Aufzählung seiner Vorschläge, freilich nicht gleich mit diesem Namen. Er erging sich zunächst in einer Art tändelnden Vorspiels. Er schwelgte sozusagen in poetischer Vorbereitung. Er schweifte romantisch ab. Er unternahm viele gedankliche und melodische Umschreibungen. Ein Bewerber nach dem andern wurde benannt, besprochen und verworfen. So verblieben schließlich nur mehr zwei Namen in Lürßhermanns Notizbuch, der eines Gastwirts und der Hinnerk Peerkathens.

Als Lürßhermann Namen und vorsorgliche Anfrage von Gustav Bakenhus, dem Gastwirt, bekanntgab, der vor zwei Jahren den Ausspann „Zum Niederdeutschen Roland" in Calveslag käuflich erwarb, umwölkte sich die Miene des Bispingers.

Anders Alma. Eben noch kräuselte sich ihre Stirn voll besitzlicher Geringschätzung für die nicht genügend vermöglichen Bewerber. Nun überzog sich plötzlich ihre Miene mit einem Lächeln, süß wie Tortenguß. Stirn, Mund und Augen leuchteten unversehens im Widerschein jener hintergründigen Schämigkeit, der Mütter zu verfallen pflegen, wenn ein genehmer Schwiegersohn auf der Bildfläche erscheint.

„Gustav Bakenhus?" sprach Rikus gedehnt und empfand plötzlich mehr als je zuvor einen unüberwindlichen Grimm gegen den, der ihm von jeher als zu geschniegelt, prahlerisch, aufdringlich und schwatzhaft mißfallen hatte. „Nie!" knurrte er.

Was nun auf Bisping-Mühle geschah, mutet wenig himmlisch an und entweihte gewissermaßen das Paradies, in das Alma und Rikus als Stellvertreter des lieben Gottes eingelassen waren, um für eine kleine Weile Engel zu sein und die Lose der Vorsehung zu mischen.

In dieser schicksalhaften Minute präsentierte Lürßhermann, der Vielerfahrene, seinen Hinnerk Peerkathen, den wohlbestellten Hofbesitzer, einen gutgewachsenen, tatkräftigen, männlich aussehenden verträglichen Mann.

Als dieser Name fiel, strahlte der alte Rikus. Er setzte genau die gleiche liebevolle Miene auf, der eben noch seine Frau verfallen war. Erfreut wiegte er den Kopf. Desto nachdrücklicher ergrimmte die enttäuschte Bispingerin. „Hinnerk Peerkathen?" stieß sie hervor. „Der auf dem schrecklich einsamen Hof? Ach die arme Deern! Niemals!" Ein Tränenstrom stürzte aus ihren Augen.

Aller Einwand der Vernunft blieb umsonst. Wehmütig gedachte Rikus des unversehens so nahe gerückten und bereits wieder entschwindenden Eidams, für den er schon immer ein väterliches Rühren empfunden hatte. Nun aber verzagte der alte Rikus.

Indessen wäre Lürßhermann, der erfahrene Schicksalsmakler, seiner innersten Berufung untreu und zum Verräter an der Sache des stillen Hinnerk geworden, wenn er den weiblichen Widerstand so ergeben hingenommen hätte wie Rikus, der vom Ehestand Zermürbte. Nicht doch — wie könne Alma so reden, über den Kopf der Tochter hinweg? Was Rikus nicht gelungen war — nun glückte es der weihevollen Beschwörung und dem feurigen Appell des alten Lürßhermann: Alma ließ ab von der herben Stimme der Vernunft. Ohne viel Uebergang schien sie mit einmal bereit, dem Füllen die Koppel zu öffnen. „Wiebke!" rief sie nach der Kammer zu.

Wiebke trat in die Stube. Sie wußte wohl, worum es hier ging. Von zärtlicher Bewegung stellte die mütterliche Stimme die Schicksalsfrage: „Nun, mein Kind — für wen möchtest du dich entscheiden?" Sie sah die Alten an. Es schien beinahe, als lächle sie nicht nur über die Bewerber, sonder auch über diese drei Schicksalschmiede. Sie blickte den Neunmalweisen so merkwürdig überlegen in die Augen, daß jene sich hilflos ansahen.

„Keinen von beiden!" sagte sie und ging stolz aus der guten Stube.

Verlegen vor sich selbst sind die Eltern und Lürßhermann auf ihren roten Plüschsitzen in der guten Stube zurückgeblieben.

Es schwebte die ganze Zeit ein Engel durchs Zimmer, aber diesmal von wirklicher himmlischer Gestalt und keinesfalls in der Verkleidung der Stellvertreter. Der machte sie stumm und ihren Abschied trostlos.

Lürßhermann ging und entschwand auf seinem Fahrrad, wie er gekommen war: unversehens und ohne Verkündigung. Und noch lange wehte ihm der Duft des Gebratenen nach, das er nicht einmal zu Gesicht bekommen hatte.



# Das Leben und die Abenteuer des *Robinson Crusoe*

Von Daniel Defoe — Copyright by Herder & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau

64. Fortsetzung

Es brauchte nur wenig, den Wächter zur Übergabe zu bewegen, wo er sich fünf Feinden gegenüber — und seinen Kameraden niedergestoßen sah. Außerdem schien er einer jener drei Männer zu sein, die sich nicht mit dem Herzen an der Meuterei beteiligt hatten. So ergab er sich nicht nur, sondern stellte sich nachher sogar treu auf unsere Seite.

Inzwischen hatten Freitag und der Maat ihr Geschäft so gut gemacht, daß sie die Hauptschar der Meuterer durch Ruf und Antwort von Hügel zu Hügel, von Wald zu Wald gelockt hatten. Als sie annahmen, daß die Genarrten nun müde genug seien, als auch die Sicherheit bestand, daß sie so bald nicht wieder an den Bootsplatz zurückkommen konnten, gaben sie ihr Spiel auf. Und die beiden Männer waren ebenfalls herzlich müde, als sie wieder bei uns anlangten. Wir hatten nun nichts mehr zu tun, als den Meuterern aufzulauern und in der Dunkelheit über sie herzufallen, um einen sicheren Erfolg zu erzielen.

Es dauerte jedoch noch eine Reihe von Stunden, bis sie wieder an den Bootsplatz zurückkamen. Wir konnten den vordersten der Matrosen schon lange hören, ehe sie ganz heran waren, er rief seine Hintermänner, und diese antworteten ihm, wir konnten daraus auch erkennen, wie müde und matt sie waren und wie unfähig, einen schnelleren Gang einzuschlagen. Das war uns ein sehr willkommenes Zeichen.

Endlich hatten sie das Boot erreicht, aber es ist unmöglich, ihre Bestürzung zu beschreiben, als sie es auf dem Sande liegen fanden — die Flut war inzwischen ja abgelaufen —, während die zwei Wächter verschwunden waren. Wir konnten sie in der jämmerlichsten Art einander zurufen hören, daß sie auf eine verzauberte Insel gekommen seien, wo entweder die Bewohner alle Fremden mordeten oder Teufel und Geister sie wegbrächten und dann töteten.

Sie fingen nach ihren Kameraden zu rufen an, taten dies sehr laut und oft, aber es war umsonst. Nach einiger Zeit sahen wir sie in dem geringen Lichte, das noch herrschte, wie Verzweifelte händeringend herumlaufen. Sie setzten sich auch in das Boot, um auszuruhen, stiegen wieder heraus und gingen herum und trieben das Spiel die ganze Zeit so weiter.

Meine Männer baten mich um die Erlaubnis, in der Dunkelheit über die Meuterer herfallen zu dürfen. Ich wollte jedoch eine günstige Gelegenheit abwarten, damit ihrer so wenig wie möglich getötet werden mußten, anderseits war ich überhaupt nicht gesonnen, das Leben auch nur eines unserer Männer aufs Spiel zu setzen. Ich beschloß zu warten, bis sie sich vielleicht voneinander trennten, zog meinen Hinterhalt heran und befahl Freitag und dem Kapitän, sich so nahe wie möglich an die Meuterer heranzuschleichen und dann erst zu schießen; sie sollten auf Händen und Füßen kriechen und sich, so gut es nur ging, an die Erde drücken, um nicht entdeckt zu werden.

Sie taten dies und brauchten nicht lange zu warten, als auch schon der Bootsmann, der Haupträdelsführer der Meuterei, mit zwei weiteren Männern der Mannschaft auf sie zukam. Der Kapitän bebte geradezu, daß er diesen größten Schurken des Schiffes in seiner Gewalt haben sollte, und konnte kaum die Geduld aufbringen, so lange zu warten, bis er seiner vollkommen sicher war; denn vorläufig hörten sie nur seine Stimme. Als sie jedoch in gehöriger Nähe waren, sprangen beide Männer auf und feuerten.

Der Bootsmann war auf der Stelle tot. Einer seiner Begleiter war getroffen und stürzte zu Boden, er starb ebenfalls nach ein oder zwei Stunden. Der dritte lief davon. Ich selbst rückte nun mit meiner ganzen achtköpfigen Armee vor, ich, der General, Freitag, mein Generalleutnant, der Kapitän und seine zwei Männer und die drei Kriegsgefangenen, denen wir ebenfalls Waffen anvertraut hatten.

Es war schon dunkel, so daß sie unsere Zahl nicht mehr erkennen konnten, als wir in Sprechweite voneinander waren. Ich veranlaßte den Mann, den sie im Boot zurückgelassen hatten und der nun zu uns gehörte, sie bei Namen zu rufen, vielleicht konnte ich sie zu einer Unterhandlung bewegen und ihre freiwillige Übergabe erreichen; sie mochten ja bei ihrer gegenwärtigen Lage gern zu einer Kapitulation bereit sein. So rief also der eine Mann, so laut er konnte: „Tom Smith! Tom Smith!" Der Gerufene antwortete im Augenblick: „Wer ist das? Robinson?" Er schien den Kameraden an der Stimme zu erkennen. Robinson erwiderte: „Ja, freilich, ich bin es. Um Gottes willen, Tom Smith, legt eure Waffen nieder und ergebt euch, oder ihr seid im Augenblick tote Männer!" „Wem sollen wir uns ergeben? Wer ist das?" fragte Smith neuerlich. „Sie sind hier", antwortete unser Freund, „unser Kapitän ist mit fünfzig Mann hier, er verfolgt euch seit zwei Stunden. Der Bootsmann ist tot, Will Frey verwundet und ich gefangen, und wenn ihr euch nicht ergebt, seid ihr alle verloren." „Wollen sie uns Pardon geben", erwiderte Smith, „dann werden wir uns ergeben." „Ich werde fragen", versprach Robinson. Daraufhin griff der Kapitän selber ein und rief hinüber: „Smith, du kennst meine Stimme. Wenn ihr sofort eure Waffen niederlegt und euch ergebt, ist euch das Leben geschenkt, ausgenommen nur Will Atkins."

Da begann Will Atkins zu jammern: „Um Gottes willen, Kapitän, gebt auch mir Pardon! Was habe ich getan? Die andern sind auch nicht besser gewesen als ich!" (was aber, nebenbei erwähnt, nicht richtig war; denn dieser Will Atkins war der erste gewesen, der bei der Meuterei den Kapitän ergriffen, gebunden und böse beschimpft hatte). Der Kapitän erwiderte ihm, er müsse sich auf Gnade und Ungnade ergeben, sich der Barmherzigkeit des Statthalters ausliefern (damit meinte er mich, denn sie nannten mich alle so).

Und die Meuterer legten die Waffen nieder und baten um ihr Leben. Ich schickte ihnen Robinson, der mit Smith verhandelt hatte, und zwei andere Männer hinüber, die sie banden. Dann rückte meine große Armee von fünfzig Mann nach, die in Wirklichkeit aus acht Mann bestand, und ergriff von den Gefangenen und dem Boote Besitz. Nur ich zeigte mich mit einem zweiten Mann nicht, das geschah aus gewissen „Staatsgründen".

Unser nächstes Geschäft war nun die Ausbesserung des Bootes, außerdem mußten wir uns darauf vorbereiten, das Schiff zurückzugewinnen. Was den Kapitän anbetraf, hatte er jetzt Zeit genug, mit den Meuterern zu verhandeln, er stellte sie ob ihrer Untreue zur Rede, machte ihnen die Gottlosigkeit ihrer Pläne klar und wies sie darauf hin, wie sie dadurch in Elend und Unglück, vielleicht an den Galgen gekommen wären.

Sie schienen alle sehr reumütig und baten inständig um ihr Leben. Was dies betraf, sagte ihnen der Kapitän, daß sie nicht seine Gefangenen, sondern die des Statthalters der Insel seien; die Meuterer hätten zwar gedacht, ihn, ihren Kapitän, an der Küste eines öden, unbewohnten Eilands auszusetzen, Gott aber habe es gefallen, die Verschwörer zu einem besiedelten Platz zu leiten, dessen Statthalter ein Engländer sei; er könne sie natürlich alle hängen, wenn es ihm so richtig dünke, aber da er ihnen einmal Pardon gewährt habe, werde er sie wohl nach England bringen lassen, damit sie dort nach Recht und Gesetz abgeurteilt würden; ausgenommen sei nur Atkins, dem er auf Befehl des Statthalters raten müsse, sich auf den Tod vorzubereiten; er werde am nächsten Morgen an den Galgen gebracht.

Obwohl dies alles eigene Erfindung des Kapitäns war, hatte es dennoch die gewünschte Wirkung. Atkins fiel auf die Knie und flehte den Kapitän an, bei dem Statthalter Fürbitte für ihn einzulegen, und die übrigen baten darum, um Gottes willen nicht nach England gebracht zu werden.

Ich dachte mir nun, daß die Zeit unserer Befreiung endgültig gekommen sei und daß es das leichteste Ding der Welt wäre, die überlisteten und um ihr Leben bangenden Meuterer dahin zu bringen, sich sogar an der Wiedergewinnung des Schiffes zu beteiligen.

Fortsetzung folgt

# Spitze vor neuen Erfolgen

## Die führenden Mannschaften der Bezirksklasse haben nichts zu befürchten

**Eine Klärung sollte auch der morgige Spieltag der Bezirksklasse nur in der Weise bringen, daß die obere Hälfte noch deutlicher von den gefährdeten Mannschaften Abstand nimmt. Vor allem stehen SV Dormagen und Neuwerk sowie SpVg Weißenberg und Eintracht Gladbach auf eigenem Platz vor sicheren Siegen. Aber auch Tus Grevenbroich erwarten wir in Rheydt klar in Front. Schwieriger ist die Sache schon für SC Glabach in Hochneukirch, denn hier kamen an den beiden letzten Sonntagen weder Dormagen noch Weißenberg zum vollen Punktgewinn. Ob sich der SV Glehn endlich gefangen hat? Vor schweren, ja fast nicht zu lösenden Aufgaben stehen SC Grimlinghausen in Neuwerk und VfR Büttgen bei Eintracht Gladbach.**

### In neuer Aufstellung

**SpVg Weißenberg — Odenkirchen 05/07**

Die Neußer Blau-Weißen haben morgen erstmals Heß im Tor und es ist zu erwarten, daß die Mannschaft dadurch an Spielstärke gewinnt. Bedauerlich ist, daß man auf Sartory verzichten muß, der vor acht Tagen in Hochneukirch ernstlich verletzt wurde. Im übrigen steht die Elf in der bekannten Besetzung und dürfte den besonderen Ehrgeiz haben, das Ergebnis des Hinspiels zu korrigieren. Das Unentschieden der ersten Serie dürfte sich nicht wiederholen. Die Nordstädter sind der jungen Mannschaft von Odenkirchen vor allem an Erfahrung weit voraus. Auch in technischer und taktischer Beziehung kann der Gast nicht Schritt halten. Allerdings, und das entschied schon manchen Kampf, Odenkirchen kann kämpfen und ist vor allem eisenhart. Die Blau-Weißen werden sich von vorneherein auf diesen Gegner einstellen müssen. Die Hintermannschaft wird mit der ihr gestellten Aufgabe ziemlich sicher fertig werden. Wenn der Sturm nicht vor der Härte der gegnerischen Hintermannschaft kapituliert, dürften Torerfolge nicht ausbleiben.

### Mannschaftskrise überwunden?

**SV Dormagen — Schwarz-Weiß Giesenkirchen**

Jeder Spieler der Dormagener Mannschaft mag sich die oben gestellte Frage sehr zu Herzen nehmen, denn es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß es im Moment an allen Ecken und Kanten hapert. In jeder Saison lag die Elf aussichtsreich im Rennen und immer, wenn der letzte entscheidende Schritt getan werden sollte, krachte es in den Fugen. Drei Jahre geht das jetzt so und man müßte annehmen, daß es jetzt genug ist. Darum zusammengerissen und angeknüpft an die Leistungen der ersten Serie. Als gutes Omen wollen wir die etwas aufsteigende Kurve der letzten drei Spiele nehmen. Niederlage in Büttgen, Unentschieden in Hochneukirch und knapper Sieg gegen Odenkirchen.

Mit Giesenkirchen stellt sich eine Mannschaft vor, die den unbeugsamen Willen hat, sich von der Gefahrenzone ein für allemal zu verabschieden. Kampf ist die Parole dieser Mannschaft und damit gleicht die Elf das Plus der technischen Mannschaften aus. Eine Warnung für Dormagen mag sein, daß es den Giesenkirchnern gelang, dem Spitzenreiter einen Punkt abzuknöpfen.

### Rheydt ist revanchelustig

**Rheydt 08 — TuS Grevenbroich**

Im Hinspiel gelang den Kreisstädtern ein ganz klarer 5:1-Sieg und es nimmt nicht wunder, daß Rheydt sich dafür revanchieren will. Auch Eintracht Gladbach gewann den ersten Durchgang, mußte sich aber vor acht Tagen in Rheydt mit 4:2 geschlagen bekennen. Grevenbroich ist also gewarnt und es bleibt abzuwarten, wie man sich auf diesen Gegner einstellt. Man wird in Rheydt einen Platz vorfinden, der mit den Ausmaßen eines normalen Spielfeldes nichts gemein hat. Der Sturm, der hier Tore schießen will, muß geschickt operieren. Fünf Mann haben nebeneinander kaum Platz und da wäre es wohl angebracht, mit einem zurückgezogenen Mittelstürmer zu spielen. Der Gastgeber kämpft auch so, und es ist ja klug, den Gegner mit den eigenen Waffen zu schlagen. Grevenbroich hat im morgigen Kampf erstmals wieder Pick dabei. Hoffentlich gelingt es ihm, den im Moment etwas zusammenhanglosen Sturm wieder zu einem gefährlichen Angriff zusammenzuschweißen.

### Schwer — aber nicht aussichtslos

**Spfr Neuwerk — SC Grimlinghausen**

Grimlinghausen wird die Fahrt zum Spitzenreiter mit gemischten Gefühlen antreten, denn die Leistungen am letzten Sonntag waren nicht dazu angetan, optimistisch zu sein. Auch hier ist es der Sturm, der den Verantwortlichen Sorge bereitet. Die Hintermannschaft, mit dem im Moment ausgezeichnet in Form befindlichen Winkels im Tor, erfüllt Sonntag für Sonntag die in sie gesetzten Erwartungen.

Nun geht es gegen den Spitzenreiter, und wenn es hier der Sturm versteht, sich in Szene zu setzen, ist das Spiel noch lange nicht verloren. Aber auch Neuwerk wird kämpfen, denn es heißt, den errungenen Zwei-Punkte-Vorsprung zu wahren. Der Sturm wird Grimlinghausens Hintermannschaft manches Rätsel aufgeben, denn die bisher geschossenen 51 Treffer kommen nicht von ungefähr.

### Mit Einsatz viel zu machen

**Eintracht Gladbach — VfR Büttgen**

Dem überraschenden Sieg über Dormagen folgten zwei Niederla en gegen Weißenberg und SC Gladbach. Nun wäre es wieder an der Zeit, dem Plus-Konto einige Punkte zuzuführen. Ob diese bei der Eintracht geholt werden können, liegt ausschließlich bei der Mannschaft selbst. Der derzeitige Tabellenstand müßte eigentlich Grund genug sein sich zu besonderen Leistungen zusammenzureißen. Vor allem muß das Spiel in die Breite gezogen werden, denn nur dadurch kann die gegnerische Deckung aufgerissen werden. Wenn im morgigen Treffen wenigstens ein Punkt, was übrigens schon ein Erfolg wäre, aus Gladbach entführt werden soll, muß von der ersten bis zur letzten Minute gekämpft werden. Die Rasensportler gewannen im ersten Durchgang 3:0, ein Beweis, daß auch diesem Gegner beizukommen ist, wenn die technischen Vorteile durch erhöhten Kampfgeist wettgemacht werden.

### Folgt nach Regen Sonne?

**SV Glehn — Viktoria Rheydt**

Am vergangenen Sonntag kamen die Glehner in Dohr böse unter die Räder und erlitten die bisher höchste Niederlage aller Bezirksklassenmannschaften. Obwohl die Blau-Weißen mit 19:17 Punkten noch günstig im Rennen liegen, gibt das Torverhältnis von 21:34 zu denken. Dabei ist mit Titz noch ein sehr guter Mann im Tor, der keine Schuld an den vielen Gegentoren trägt. Dieses liegt ausschließlich bei der Hintermannschaft, weil nicht konsequent gedeckt wird. Den gegnerischen Stürmern wird zuviel Spielraum gelassen. Im Sturm stehen Leute, denen für diese schweren Meisterschaftsspiele noch die Erfahrung fehlt. Der Zusammenhang ist verlorengegangen und die früher so oft gesehenen durchbruchartigen Angriffe sieht man heute nicht mehr. Sobald man diese bewährte Spielweise wieder aufgreift, werden Erfolge nicht ausbleiben.

Viktoria Rheydt ist eine aufstrebende Mannschaft, die sich Sonntag in Grevenbroich nur knapp schlagen ließ. Der Kampf um die Punkte wird erst nach 90 Minuten entschieden sein.

**Weitere Spiele:**

Hochneukirch — SC Gladbach
Korschenbroich — Dohr

# Lage der 2. Kreisklasse spitzt sich zu

**Während sich der Kampf um die Tabellenführung in der zweiten Gruppe immer mehr zuspitzt und vielleicht nach der morgigen Auseinandersetzung zwischen Norf und Büttgen-Vorst noch mehr Verwirrung herrscht, scheint das Rennen in der ersten Gruppe schon entschieden zu sein. Garzweiler hat inzwischen einen solchen Punktevorsprung gewonnen, daß der Mannschaft kaum noch etwas passieren kann. Wenn auch mit einigen Ueberraschungen zu rechnen ist, so ist doch zu erwarten, daß diese im Rahmen bleiben.**

**Gruppe 1**

**Allrath — Gustorf.** Der Tabellenzweite Gustorf verpaßte gegen Dürselen eine gute Gelegenheit und ließ sich auf eigenem Platz nach einer klaren Halbzeitführung am Schluß noch einen Punkt abknöpfen. Es gilt nun, das Versäumte morgen nachzuholen. Gegen den Tabellenletzten müßte das Vorhaben glatt gelingen.

**Ramrath — Elfgen.** Elfgen gewann gegen Ramrath ziemlich glücklich, da der Gästeangriff nicht zu seiner gewohnten Form auflief. In Ramrath hat Elfgen zumindest genau so schwer zu krabbeln. Das Können der Gastgeber reicht zwar nicht an das der Besucher heran, durch großen Spieleifer könnte dieser Vorteil aber ausgeglichen werden.

**Garzweiler — Stessen-Bedburdyck.** Garzweiler hat inzwischen einen solchen Vorsprung gewonnen, daß der Mannschaft die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist. Wir wollen die Spielfähigkeit der Stessener nicht unterschätzen, gegen den Tabellenführer bestehen aber nur geringe Siegesaussichten.

**Kapellen Res. — Widdeshoven.** Die Widdeshovener Mannschaft zeigte sich am letzten Sonntag von der besten Seite. Es will schon etwas heißen, die TuS Grevenbroich-Reserven glatt auszuspielen. Trotz Platzvorteils von Kapellen erwarten wir die Gäste wegen der reiferen Spielweise sicher in Front.

**Hemmerden — Grevenbroich Res.** Hemmerden hatte am vergangenen Sonntag einen unglücklichen Tag. Trotz Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit mußte die Mannschaft wegen der Unentschlossenheit des Angriffs eine Niederlage einstecken. Wenn dieser auch gegen Grevenbroich nicht ins Spiel kommt, dann sind hier die Siegesaussichten ebenfalls gering.

**Gruppe 2**

**Kaarst — Delrath.** Nach der Niederlage gegen die VfR-Reserven ist der Nimbus der Unbesiegbarkeit auf eigenem Platz von Kaarst genommen worden. Da auch Delrath im Lokalspiel gegen die Nievenheimer Sportfreunde eine annehmbare Partie lieferte, ist der Ausgang des Spiels offen.

**Norf — Büttgen-Vorst.** Die interessanteste Begegnung der Gruppe steigt in Norf, wo die Siegfriedmannschaft alle Hebel in Bewegung setzen wird, um Tabellenführer Sportfreunde die zweite Niederlage zu bringen. Daß die Gäste ausgerechnet gegen die Dormagener Reserve die erste Niederlage hinnehmen mußten, hatte keiner erwartet. In Norf wird die Mannschaft vor eine noch größere Aufgabe gestellt.

**VfR 06 Neuß Res. — Dormagen Res.** Während die Neußer am Sonntag regelrecht versagten und durch eine schlechte Torwartleistung um Sieg und Punkte gebracht wurden, bewies Dormagen, daß es auch zu größeren Leistungen fähig ist. Trotzdem können wir den Gästen in Neuß keine großen Siegeshoffnungen machen.

**Weißenberg Res. — Nievenheim.** Hier wird es zu einer interessanten Auseinandersetzung kommen. Auf den ersten Blick möchte man Weißenberg als Favoriten ansprechen, demgegenüber steht aber die ausgezeichnete Leistung der Nievenheimer in den letzten Spielen.

**Rosellen — Hoisten** (Pflichtgesellschaftsspiel). Rosellens Mannschaft hat in der letzten Zeit sehr von sich reden gemacht und die meisten Spiele erfolgreich beendet. Auf eigenem Platz hat die Elf gegen Hoisten nichts zu befürchten.

**Neukirchen — VfL Neuß Res.** Die Neukirchener werden versuchen, die Schlappe aus dem ersten Spiel gutzumachen. Ob ihnen das nach dem schwachen Spiel in Horrem gelingt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat die Mannschaft das Zeug in sich, diesmal den Spieß umzudrehen. Die Neußer Elf ist in ihren Leistungen zu unbeständig.

# Nicht leicht für die Favoriten

**Auch morgen gibt es in der heimischen ersten Kreisklasse wieder interessante Paarungen. In Gruppe 1 trifft Viktoria Jüchen auf den wiedererstarkten Wevelinghovener BV, und Orken hat es mit der eifrigen Elf aus Jackerath zu tun. — In Gruppe 2 muß Spitzenreiter VfL Rheinkraft nach Kapellen, und auch die Begegnung Holzheim gegen Stürzelberg hat einiges Gewicht.**

**Gruppe 1**

**FC Orken — SV Jackerath**

Sehr eindrucksvoll setzte sich der FC Orken am letzten Sonntag an die Spitze der Tabelle. Gierath wurde auf eigenem Platze hoch überrannt. Mit dem SV Jackerath hat der FC morgen einen Gegner zu Gast, der sich gut herausgemacht hat. Wohl werden auch die morgigen Gäste an einer Niederlage nicht vorbeikommen, aber diese sollte nur knapp ausfallen.

**Viktoria Jüchen — BV Wevelinghoven**

Der Ueberraschungssieg der Ballspieler über den SV Rommerskirchen am letzten Sonntag wird auch in Jüchen Aufsehen erregt haben. Jedenfalls wird man sich für morgen einiges vornehmen müssen, soll der Kampf um den Meistertitel noch mit Viktoria stattfinden. Man darf gespannt sein, ob sich Wevelinghoven weiter in dieser guten Form befindet. Dann allerdings wird Jüchen auch zu Hause kämpfen müssen, um zu gewinnen.

**SV Rommerskirchen — FC Frimmersdorf**

Der Seitensprung am letzten Sonntag hat den SV Rommerskirchen wieder auf den dritten Platz zurückgeworfen. Wenn auch der Abstand nur einen Punkt ausmacht, so muß doch jetzt aufgepaßt werden, um jeden weiteren Verlust zu vermeiden. Gegen Frimmersdorf sollte vorerst noch keine Gefahr hierfür bestehen. Oder sollten die Frimmersdorfer sich endlich auf frühere gute Tage besinnen und mit einer Ueberraschung aufwarten?

**VfB Gindorf — BC Noithausen**

Der VfB hat sich am letzten Sonntag vor Gierath an die vierte Tabellenstelle gesetzt und hat mit drei Punkten Abstand von der Spitze immerhin noch Chancen für die Meisterschaft. Gegen Noithausen ist das Siegen zwar nicht so leicht, aber bei der augenblicklich guten Form des Gastgebers sollte aller Eifer der Besucher nichts ausrichten können.

**SV Neurath — Svg. Gierath**

**Wird sich die Spielvereinigung morgen schon von dem Schock des letzten Sonntags erholt haben?** Es wird in Neurath nichts verschenkt werden, und eine neuerliche Niederlage würde die Mannschaft aus Gierath ziemlich treffen. Warten beide Mannschaften mit den gewohnten Leistungen auf, dann sollte das Ende noch ungewiß sein.

**Gruppe 2**

**Sportklub Kapellen — VfL Rheinkraft**

Auch morgen wird der Neußer Tabellenführer noch auf einige seiner besten Spieler verzichten müssen. Was das in Kapellen bedeutet, wird man nicht nur im Lager der Schwarzgelben wissen. Die Kapellener Elf ist für die Spitzenmannschaften zu einem der gefährlichsten Gegner geworden. So wäre es denkbar, daß morgen der Gastgeber genau so zum Siege käme wie die favorisierten Gäste. Die Neußer dürften lediglich in den hinteren Reihen stärker besetzt sein, dafür sollte der Sportklub im Angriff zumindest die gleichen Könner ins Feld schicken. Wie dem auch sei, vom Ausgang dieses Spiels hängt für die Neußer viel ab, und man wird froh sein, wenn man diese schwere Klippe auch nur durch einen knappen Torvorsprung erfolgreich hinter sich hat.

**SG Holzheim — SV Stürzelberg**

Holzheims zweiter Tabellenplatz ist auch nach dem Unentschieden in Reuschenberg noch ziemlich stabil. Die Stürzelberger folgen mit vier Punkten Abstand. Die Chancen, mit dem Spitzenreiter auf gleiche Höhe zu kommen, sind für die Sportgemeinschaft auch morgen wieder durchaus gegeben. Denn so schwer, wie der VfL Rheinkraft es in Kapellen hat, wird es Holzheim zu Hause gegen Stürzelberg nicht haben. Gewiß erlaubt der morgige Gast auch keineswegs ein leichtsinniges Hantieren, vielmehr wird er sich erst nach Kampf geschlagen bekennen, aber die besseren Chancen hat doch die Holzheimer Elf.

**FC Zons — SV Weckhoven**

Obwohl das letzte Unentschieden gegen Rheinkraft eine Formverbesserung der Weckhovener erkennen ließ, wird es doch schwer sein, in Zons zu einem weiteren Punktgewinn zu kommen. Der FC zeigte am Sonntag im Neußer Stadion eine so gute Leistung, daß wir ihn zu Hause über den Ballspielverein als Sieger voraussehen. Die Blauen haben im Angriff so schnelle Leute stehen, die auch eine so gute Deckung wie die der Weckhovener aufreißen können.

**SV Uedesheim — FC Hülchrath**

Hier steht die Abstiegsfrage im Vordergrund. Beide Mannschaften rangieren mit der gleichen Punktzahl am Schluß der Tabelle. Die glücklichere Mannschaft wird sich morgen etwas aus der Gefahrenzone entfernen können. Die Gegner sind spielerisch als gleichwertig anzusehen. Es könnte sein, daß der Platzvorteil das Spiel knapp für die Uedesheimer entscheiden wird.

**Sportfreunde Delhoven — Germania Grefrath**

In Delhoven wird es den tapferen Grefrathern schwerfallen, zum Zuge zu kommen. Die Sportfreunde sind auf eigenem Platze sehr stark, und die Germania hat hier nur ihren großen Eifer entgegenzusetzen. Die augenblickliche Form spricht für einen eindeutigen Delhovener Erfolg.

# Um zwei besonders wichtige Punkte

## Heimsieg des VfR 06 auch über den BV Altenessen?

Mit dem Abschneiden des Neußer Amateurligisten in den ersten Begegnungen der zweiten Serie darf man bisher wahrlich zufrieden sein; sind doch aus drei Spielen immerhin fünf Pluspunkte gewonnen worden, während nur ein Zähler in dem unentschiedenen Spiel bei Grün-Weiß Wuppertal verlorenging. Natürlich kommt den Neußern — aber das gilt so ziemlich von allen Mannschaften — besonders die Möglichkeit entgegen, zu Hause zu spielen. Doch ist es nicht allein der Platzvorteil, es ist vor allem die offensichtlich größere Einsatzfreude, die das Fundament für das erfolgreiche Abschneiden bildet.

Der zahlreiche Anhang der Rasensportler hat von dieser Wandlung mit Genugtuung Kenntnis genommen. Es ist nun einmal so, daß man einer Mannschaft eher ein technisch schwaches, als ein schwungloses und ohne letzten Einsatz bestrittenes Spiel verzeiht. Die Elf des VfR wird gut daran tun, alles daranzusetzen, sich die frisch gewonnenen Sympathien zu erhalten, denn eine starke Rückendeckung ist nicht zu unterschätzen. Dazu gehört allerdings nicht Einsatzfreude allein, sondern in eben dem Maße sportlicher Anstand, den man bedauerlicherweise zuletzt manches Mal vermißte. Es ist deshalb zu wünschen, daß sich diese Entgleisungen allmählich nicht mehr wiederholen. Letzten Endes hat der VfR in dieser Hinsicht einen noch guten Namen zu verteidigen.

Mit dem BV Altenessen erscheint am Sonntag ein Gast, von dem man weiß, daß er nicht gerade zimperlich ist. Aber es ist immer noch ein Unterschied zwischen Härte und Unfairneß. Es wäre nur gut, wenn beide Mannschaften diesen morgen zu machen wissen. Da der VfR wieder mit Daniels I und Schulick antritt, dürfte die Elf noch stärker als die des letzten Sonntags sein. Nimmt man hierzu den Vorteil der heimischen Umgebung, dann müßte sich eigentlich ohne weiteres ein Spielgewinn vorhersagen lassen. Gerade diese beiden Punkte sind besonders wichtig, weil sie die eine oder andere Mannschaft fürs erste in sichere Hut bringen würden. Hoffen wir, daß es die Neußer sind.

In der Gruppe spielen noch: Geistenbeck — Eller 04; Preußen Essen — Kray 04; Grün-Weiß Wuppertal — Essen-West 81; Grün-Weiß Viersen — TuS Radevormwald; Cronenberg — BV 04; TuS Helene — DSC Dellwig; Solingen-Gräfrath — Adler Frintrop.

# Sport aus Büderich

**Bei Ohla und Co. hängen die Trauben hoch**

**VfB Hilden — Tura Büderich**

Tura Büderich schlug den SSV Haan am vergangenen Sonntag ganz klar mit 3:1 und konnte dadurch nicht nur seine Tabellenposition verbessern, nein auch das Punkteverhältnis wurde positiv gestaltet.

Am morgigen Spieltag stellen sich die Büdericher in Hilden vor und wir glauben kaum, daß dort eine Niederlage zu verhüten ist. Die Hildener stehen an zweiter Stelle und haben berechtigte Aussichten, Meister der Bezirksklasse zu werden. Die Mannen um Ohla und Trennhaus sind sich ihrer Chance bewußt und werden diese natürlich nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen.

Die Büdericher haben dagegen alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Die Mannschaft kann unbekümmert ihren Fußball spielen und braucht keine Hemmungen zu haben. Dieses ist ein großer Vorteil und wird den Platzvorteil des Gegners ausgleichen.

### Handballer beenden Punktspiele

**Turngemeinde vor sicherem Sieg**

Die Handballer der 1. Kreisklasse tragen am Sonntag die letzten Punktspiele aus, während die 2. Kreisklasse einen weiteren Sonntag vor sich hat. In beiden Klassen ist jedoch die Meisterschaft praktisch entschieden. Während in der 1. Klasse der TV Hilden nur mit zwei Punkten äußerst knapp den Sieg errang, steht in der 2. Klasse Tura Büderich ungeschlagen an der Tabellenspitze und steigt in die 1. Kreisklasse auf.

**Turngemeinde Neuß — TV Urdenbach**

Im Stadion trifft um 14 Uhr die Turngemeinde in ihrem letzten Punktspiel auf den TV Urdenbach. Ohne sich voll auszugeben, sollten die Turner zu einem leichten Sieg kommen.

**TV Jahn Oberkassel — VfR 06**

Der VfR hat das letzte Spiel gegen den TV Jahn Oberkassel auszutragen, der technisch und körperlich den Neußern überlegen ist, so daß die Platzherren den Kampf sicher gewinnen sollten.

**TV Heerdt — TV Kapellen**

In der 2. Kreisklasse treffen im wichtigsten Spiel der TV Heerdt und TV Kapellen aufeinander. Auf eigenem Platz sind die Heerdter als Favoriten anzusehen.

**Turngemeinde Reserve — TV Wevelinghoven**

Ebenfalls um 14 Uhr trägt die Reserve der NTG im Stadion ein weiteres Punktspiel gegen den TV Wevelinghoven aus. Die Reserve muß schon in stärkster Besetzung antreten, wenn sie erfolgreich bleiben will.

### Tischtennis

Im letzten Spiel der Saison stehen sich morgen 11 Uhr im Hause der Altstadt die 1. Damenmannschaften des NTTC Neuß und der Reichsbahn Krefeld gegenüber. Im Hinspiel erkämpften sich die Neußer Damen einen 5:4-Erfolg. Sollte es ihnen im Rückkampf gelingen, den Sieg zu wiederholen, steht dem Aufstieg in die nächtshöhere Klasse nichts mehr im Wege.

Bei den Herren erwartet Fortuna Rheydt den TTC Blau-Weiß Grevenbroich.

### Boxen

**Auch am Sonntag ist eine Reihe von Kämpfern des FK 24 wieder aktiv. Bei den Jugendmeisterschaften ist am Vormittag Beylschmidt in Gerresheim im Ring, der im Bantamgewicht in der weitaus schwersten Klasse startet. — Am Abend stellen sich bei einer Werbeveranstaltung in Osterath einige Neußer gegen die Elite des Krefelder BC vor. Hier trifft im Hauptkampf Bars auf den starken Weimann. Eine ko-Entscheidung ist wahrscheinlich. Pohl bot den untersetzten Steimel. Legt der Neußer seine Hemmungen ab, braucht er den Gegner nicht zu fürchten. Hartenfels gegen Paulus wird der Tanz zweier Techniker, wobei der Neußer als Sieger zu erwarten ist. Schließlich startet noch Romeis, der gegen Rolofs eine gute Gewinnchance hat.**

**Holzheimer Boxstaffel fährt nach Velbert**

Am Samstag, dem 18. März 1950 fährt die Holzheimer Boxstaffel nach Velbert. — Trainingsstunden sind bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag ab 18 Uhr bei Oellers am Bahnhof.

# Schalke-Borussia - Spiel des Tages

Fast zwei Jahrzehnte hatte Schalke 04 die Lage im Westfalen-Fußball spielend leicht beherrscht, und selbst Vereine wie Borussia Dortmund im Kanter mit sechs und mehr Toren Unterschied ausgespielt. 1947 kam die Ablösung mit einem 3:2 in Herne, Borussia war zum ersten Male Westfalenmeister und ist — bisher wenigstens — erfolgreichste westfälische Vereinself geblieben.

Kein Wunder daß die Begegnung Schalke — Borussia in ihrer Bedeutung über dem üblichen Rahmen liegt. Schalke 04 hat auf eigenem Platz kein Spiel verloren. Die Mannschaft wird ihren besonderen Ehrgeiz darin setzen, den großen Rivalen zu schlagen. Ablösen kann sie ihn allerdings auch dann in diesem Jahre nicht mehr.

Die Plätze hinter dem Meister sind begehrt, und selbst Schalke rechnet sich noch eine Chance aus. Viel spricht allerdings für den 1. FC Köln, der auch Vohwinkel 80 (wieder mit Slota) schlagen sollte.

Horst liegt noch gut im Rennen. Gerade deshalb wird es in Bielefeld sehr schwer sein; denn Arminia hat nichts mehr zu verlieren und kann ohne Nervenbelastung den Versuch machen, eine der technisch besten deutschen Mannschaften in Verlegenheit zu bringen.

Rotweiß Essen hat allen Anlaß, Preußen Münster sehr ernst zu nehmen; denn wenn der Sturm mit so schnellen Leuten wie Weghorst und Lammers ins Spiel kommt, wird es für Brockmann-Göbel und auch Budzinski harte Arbeit geben.

Alemannia Aachen ist im Abstiegkampf für Rotweiß Oberhausen die denkbar schwerste Hürde. Die Härte der Abwehr wird den Günther, Stahl und Fohr zu schaffen machen.

Hamborn 07 rechnet sich gegen Preußen Dellbrück (nicht zu Unrecht) eine gute Chance aus. Dem Duisburger SpV sollte die Revanche gegen Duisburg 08 gelingen, und auch Erkenschwick ist für einen Sieg über Rhenania Würselen gut.

### Achtung vor Remscheid

**II Division bringt Vorentscheidungen**

Der Wettlauf um den Aufstieg geht in beiden Gruppen der zweiten Division weiter. Der SSV Wuppertal wird es ohne den gesperrten Weber gegen VfB Marathon Remscheid nicht leicht haben. Remscheid ist in den letzten Wochen gut gekommen und rechnet sich durchaus eine Chance aus, auch noch ein Wort mitzusprechen.

Die SpVg Bayer Leverkusen wird in Alsdorf sehr viel zeigen müssen, um gegen Viktoria zu bestehen. Auch Fortuna hat es gegen den unberechenbaren VfL Witten keineswegs leicht. — Westfalia Herne wird gegen Wattenscheid 09 eine sehr schwere Aufgabe haben. Von Schwarz-Weiß Essen ist dagegen ein Sieg über den TB Wanne-Eickel zu erwarten. Preußen Krefeld ist gegen Bergisch-Gladbach 09 ebenfalls Favorit. — Die erste Gruppe hat übrigens nur sechs Spiele. Der Rheydter SpV versucht sich (Samstag) privat gegen Tura 86 Essen.

Das Ereignis der Gruppe II ist die Begegnung zwischen Borussia M.Gladbach und dem CSV Union Krefeld. Spielerisch bestehen kaum nennenswerte Unterschiede, so daß vielleicht der Platzvorteil den Ausschlag geben könnte. — Ob der SC West Köln in Röhlinghausen gewinnt, bleibt abzuwarten. — Sportfreunde Katernberg wird gegen VfB Bottrop den ersten Platz mit Vorsprung halten. — Ein interessanter Gast in Benrath ist der VfL Bochum. — Einen Sieg dürfte Union Ohligs gegen die SpVg Herten erzielen. — Ob der Bonner FV im halben Lokalkampf gegen Troisdorf 05 eine Ueberraschung bringt? — Privat trifft der Meidericher SpV auf Union Gelsenkirchen. Tura 86 hat ein weiteres Spiel gegen die TSG Karnap abgeschlossen.

### Großer Tag im Süden

**Frankfurt.** In Süddeutschland ist der zweite März-Sonntag der Tag der großen Lokalkämpfe, die im Zeichen der besonders interessanten Tabellen-Konstellation diesmal eine gesteigerte Zugkraft ausüben dürften und vielleicht in einem neuen Süd-Zuschauerrekord ihren Niederschlag finden. Fürths Spitzenposition ist nach wie vor unerschüttert, um so heftiger tobt der Kampf um die Plätze.

Es spielen: Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt; München 60 — Bayern München; 1. FC Nürnberg — SpVg Fürth: SV Waldhof — VfR Mannheim; Schwaben Augsburg — BC Augsburg; Kickers Stuttgart — VfB Stuttgart; Kickers Offenbach — VfB Mühlburg; Jahn Regensburg — Schweinfurt 05.

### Concordia prüft HSV

**Tag der Lokalspiele im Norden**

**Hamburg.** Die norddeutsche Oberliga bringt am Wochenende allein drei reizvolle Lokaltreffen. Concordia prüft den HSV, St. Pauli muß mit einem Sieg über Eimsbüttel wenigstens den bisherigen Abstand wahren, und in Hannover hofft Arminia, den Sieg aus der ersten Serie im Kampf mit „96" zu wiederholen. Außerdem steigt im Weser-Stadion das wichtige Treffen Werder gegen VfL Osnabrück. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ergebnisse dieser Spiele bereits eine weitere Klärung der Lage bringen.




Verkauf ab Auslieferungslager Neuß durch die Generalvertretung

**Autohaus Peter Kluth**

Neuß, Stephanstraße 2-10

Tel. 3751-3752 Düsseldorf Tel. 52195

---

Merke Dir:

**Hansa-Tür**

**Wilh. Werhahn, Neuß**

Abt. Türen

Telefon: Sammel-Nr. Neuß 3648

---

Berufskittel – 80
Oberhemden – 75
Stärkehemden – 25
und wieder

**CARL HEYNEN**

Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung

NEUSS

KELTENSTR. 6-10, NEUSTRASSE 21

TEL. 2512

---




DER NEUE 0,8 TO GROSSRAUM-KASTENWAGEN FÜR STADT- UND FERNVERKEHR

Auch als Pritschenwagen und Großraumlader lieferbar

**AUTO-KRÜLL**

Sternstraße 24/38 NEUSS Telefon 2870/2494

---

**Neußer Schweißwerkstätten**

**Rheydter Str. 74**

Elektro-Schweißungen
Autogen-Schweißungen
Schweißungen aller Metalle

---

**Mustator**

**Für Geflügel:**

**Legekorn (Legemehl in Körnerform)**

**Körnerkraftfutter mit Eiweißfutterzusatz**

Qualitäten, die nicht mehr zu überbieten sind, sichern Ihnen viel mehr Eier — mehr Gewinn!

— Und Ihren Küken geben Sie: Mustator-Kükengrütze und Kükenaufzuchtfutter in Mehl- oder Grützform

Mustator kauft man nur in Original-Packungen zu 2½, 5 oder 50 kg!

**Bergisches Kraftfutterwerk**
Hermann Schmidt Kom.-Ges.
Düsseldorf-Hafen

---

**Nicht der Preis**

Qualität und Leistung sind beim Kauf von Möbeln ausschlaggebend. Lassen auch Sie sich beraten im

Möbelfachgeschäft
Möbel-Ebbing,
Schreinermeister,
Neuß, Friedrichstr. 2.

---

**Fahrräder ab DM 98,-**

| | | |
|---|---|---|
| Fahrraddecken | ab DM | 4,25 |
| Pedale, Gummi-Block | „ „ | 2,75 |
| NSU-Lenker IaChrom | „ „ | 3,95 |
| Handpumpen Ia | „ „ | 0,65 |
| Glocken, vernickelt | „ „ | 0,75 |
| Griffe, Gummi, rot | „ „ | 0,40 |
| Gummi-Elastic-Sattel | „ „ | 5,75 |
| Leder-Elastic-Sattel | „ „ | 8,95 |
| Gepäckträger m. Federklappe | „ „ | 1,80 |
| Felgen | „ „ | 1,65 |

So preiswert kaufen Sie bei

**H. Dammjacob**

Oberstr. 29, Neuß, Ruf: 2744.

---

**Ein Rundfunkgerät in jede Familie!**

**Deutscher Kleinempfänger** DM 69,—, Anzahlung DM 14,—, Monatsrate 6,50

**Jotha Trumpf** DM 96,—, der gute Einkreiser U.K.W., Anzahlung DM 16,—, Monatsrate 9,—

**Lorenz Stuttgart** DM 128,—, ein gutes Gerät mit gutem Klang, Anz. 28,—, Monatsrate 11,60

**Schaub Pirol, es ist das Gerät** DM 128,—, Anzahlung 28,—, Monatsrate 11,60

**Lumophon** Radio, Einkreiser, DM 139,50, Anzahlung DM 29,50, Monatsrate 12,60

**Roland Brandt,** 4-Kreis-Super, DM 185,—, Anzahlung DM 35,—, Monatsrate 16,80

**Schaub Jun.,** 4-Kreis-Super, DM 218,—, Anzahlung 38,—, Monatsrate 20,30

**Lorenz Köln,** 4-Kreis-Super, DM 220,—, Anz. 40,—, Monatsrate 20,30

**Philletta-Super,** 6-Kreiser, DM 248,—, eingebaute Antenne, Anz. 48,—, Monatsrate 22,50

**Loewe Komet,** 5 Röhr., 6 Kreise, DM 298,—, Mag. Auge, UKW-Anschluß, Anzahl. 58,—, Monatsrate 26,90.

Alle anderen Markenfabrikate sind bei mir unter sehr günstigen Teilzahlungsbedingungen am Lager.

Auto-Radio-Einbau unter fachlicher Leitung.

Musiktruhen — Radiotruhen.

Alles auf Teilzahlung.

**Franz Böhm**

Neuß, Büchel 7, direkt a. Markt.

---

**Möbel**

**Wohnzimmer**
Wohnschrank 180 cm breit mit eingeb. Vitrine 425,-
Anzahlung ... 85,-
Monatsrate ... 45,-

**Schierwagen**

**Düsseldorf,** am Karlsplatz

---

**Leber - Galle**
**Magen - Darm**

Völligkeitsgefühl, Druckschmerzen, Gallensteinleiden, behandelt nach homöopathischen Methoden Heilpraktiker W. Lipliawsky, Neuß, Friedrichstraße 21.

---

**Zum Frühjahr jetzt:**




Kahmann & Schumacher
Düsseldorf-Grafenberg
Hohenzollernwerk
Telefon 64354 und 63618

---

**Einlagsküken**

w. Leghorn, rehf. Italiener, 0,85 DM, mit 90 % Hennengarantie 1,70 DM. Orig. Pekingenten liefert Geflügelzucht **W. Bales, Köln-Zollstock, Kalscheurer Weg.**

---

**Further Klause**

NEUSS — Kaarster Str. 20

Sonntag, 12 März, ab 17 Uhr

**Tanz**

Es spielt das Peter STEINS-Quartett

---

**Werbe-Leistung!**

Echt eich. Schlafzimmer mit 2 tür. Kleiderschrank **495,- DM**

mit 3 tür. Kleiderschrank **535,- DM**

Nußbaum-Esche Kirschbaumf.

**Küchen!!!**

195,- 245,- 295,- 345,- DM

Wohnzimmer, 180 cm breit, mit gewölbten Nußbaumtüren **395,- DM**

| | |
|---|---|
| Kleiderschrank | 165,- DM |
| Couch | 175,- DM |
| Sessel | 45,- DM |

Auf Wunsch Teilzahlung!

Lieferung frei Haus! ca. 100 Einrichtungen Auswahl

**Möbel - Krückels**

Neuß

Erftstr 20 Ruf 2003

---




---




Werks-Vertretung:

**Tempo-Vertrieb Neuß**

K.G.

Verkauf und werkgeschulte Kundendienst

**Groß-Ersatzteil-Lager**

**Neuß, Stefanstr. 2-10**

Ruf: Neuß 3752

---

**Moderne Gartengestaltung**

übernimmt

**F. E. Vetter, Norf**

Forst- u. Gehölzbaumschulen

Udesheimer Straße 15

Verlangen Sie bitte kostenlosen Besuch und Beratung

---




**W. Jansen OHG.**

Eisenwaren

NEUSS

Krefelder Str. 54 Ruf 2133

---




**BLAUPUNKT EMPFANGSGERÄTE**

ermöglichen UKW-Anschluß, erfüllen die Forderungen des Kopenhagener Wellenplanes.

Zahlungserleichterung

**Radio Tillmanns**

Neuß

Kapitelstr. 14, Ruf 3 814

---

**Großer Möbel-Werbe-Verkauf!**

*Schlafzimmer - Küchen - Wohnzimmer*
*Einzelmöbel - Polstermöbel u. s. w.*

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster sowie unsere großen Läger mit cirka

***100 Einrichtungen***

Jeder wird staunen über unsere billigen Preise
Der weiteste Weg lohnt sich!

**Möbelhaus Wilhelm Lemm**

Neuß — Zahlungserleichterung — Zollstraße 32

---

**LARO**

145-ccm-3-Rad, ¼ t

Das billigste Lieferfahrzeug für kleine Transporte, als Pritsche und Kasten lieferbar. Wenig Steuer, geringer Verbrauch, billige Unterhaltung.

Generalvertretung: AUTO-BECKER, Düsseldorf, Kaiser-Wilhelm-Str. 5/7 (jetzt Friedrich-Ebert-Straße), Ruf: 16078/29051. — Einige Vertreterbezirke noch frei.

---

**Schreibmaschinen — Nähmaschinen**

neu und gebraucht, in verschiedenen Preislagen.
Alle Reparaturen fachmännisch und preiswert.

**Hermann Kemper**

Feinmechanikermeister,
Neuß, Kaarsterbrücke, Neußer Straße 51.

---

Wieder auf dem DEUTSCHEN MARKT



**OPEL KAPITÄN**

2,5 Ltr.

Repräsentativ
schnell · bequem · wirtschaftlich

***Olympia 1950***

**OPEL BLITZ**

**1½ to- und 3 to-Lastwagen kurzfristig lieferbar**

**Louis Dresen**

NEUSS
Hermannsplatz 8
Tel. 3843-3844

---

*Frühjahrs-Neuheiten*
*in*
*Seidenstoffen — Wollstoffen*

**Carl Breuer**

Seit 1886

Neuss · Büchel 47

---

**Wirre Träume**

zeugen von überreizten Nerven. »Burchards Nerven- und Schlafperlen« gleichzeitig nerven- und herzberuhigend, bringen bald den langersehnten Schlaf

Drogerie Bernhard Waige, Niederstraße 17

---



**BORGWARD**

»HANSA 1500«

mit Synchron-Getriebe und weiteren Neuerungen

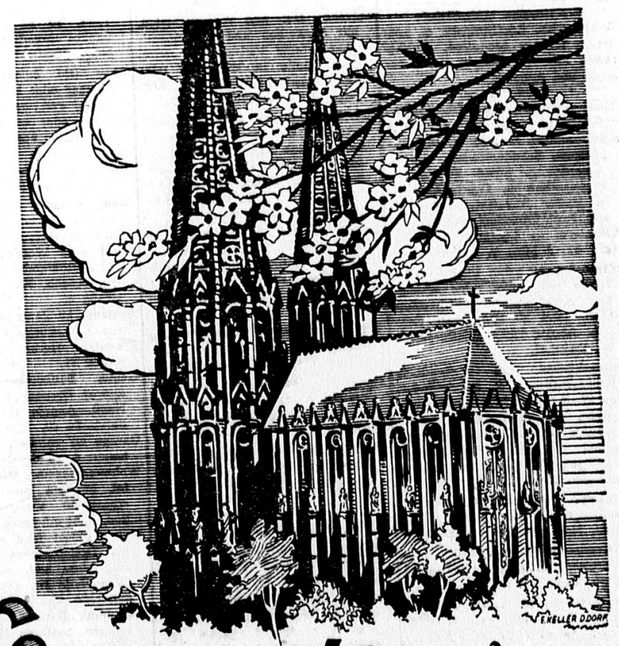
Kurzfristig lieferbar!

**KARL JAEGER**

Automobile, Inh. J. Pfleghar, Neuß

Bergheimer Str. 62 - Telefon 2412 - Düsseldorf 22507

---



**Kommunion und Konfirmation**

*sind die Festtage der Jugend. Die richtige Kleidung, modegerecht in entzückenden Formen finden Sie bei uns!*

DOPPELT GEPRÜFT DOPPELT BEWÄHRT

**SEIFERT**

MODEHAUS DES WESTENS

DÜSSELDORF · SCHADOWSTR. 51


## Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß §§ 65, 66 und 203 des Preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 (P.G.S. S. 53) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Firma Niederrheinische Papier- und Pappenfabrik A.G. in Neuß die Verleihung des Rechtes beantragt hat, nach Maßgabe des Antrages vom 4. 7. 1949 nebst Unterlagen auf ihrem Grundstück, Gemeinde Neuß, Flur 17 H, Parzelle 556/14, mittels eines Ersatzbrunnens Ia, an Stelle des nicht mehr leistungsfähigen Brunnens I unterirdische Wasser bis zu

180 cbm stündlich,
4 300 cbm täglich,
1 296 000 cbm jährlich

zutage zu fördern und im Betrieb als Kesselspeise- und Fabrikationswasser zu gebrauchen und teilweise zu verbrauchen.

Der Wasserrechtsverleihungsantrag nebst Unterlagen liegt im Städtischen Tiefbauamt in Neuß, Kaiser-Friedrich-Straße 86, Zimmer 16, in der Zeit vom 13. 3. 1950 bis einschl. 10. 4. 1950 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen, welche nachteilige Wirkungen ausschließen sollen, oder Ansprüche auf Entschädigung sind bei der Stadtverwaltung — Wasseraufsichtsbehörde — in Neuß **schriftlich in 3 Ausfertigungen oder mündlich zu Protokoll** in der angegebenen Zeit anzubringen. Ferner sind bei der genannten Behörde Anträge auf Wasserrechtsverleihung, durch welche die von dem eingangs genannten Antragsteller beabsichtigte Benutzung des Wassers beeinträchtigt werden würde, mit den unter Ziffer 2—3 der III. Ausführungsanweisung vom 29. April 1914 (Lfw.M.Bl. 1914 S. 139) zum Preußischen Wassergesetz vorgeschriebenen Unterlagen in 3 Ausfertigungen einzureichen.

Werden innerhalb der genannten Auslegungsfrist Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Verleihung von Wasserrechten der genannten Art nicht gestellt, so geht das Widerspruchsrecht verloren. Nach Ablauf der Frist gestellte Anträge auf Verleihung von Wasserrechten der genannten Art können in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden. Nach Erteilung der Verleihung des Rechtes können wegen nachteiliger Wirkungen bei der Ausübung des verliehenen Rechtes nur noch die in § 82 — in Verbindung mit § 203 Abs. 2 — des Preußischen Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig geltend gemachten Widersprüche und Ansprüche sowie der eingereichten Wasserrechtsverleihungsanträge wird gegebenenfalls gemäß § 70 des Preußischen Wassergesetzes ein Termin vor einem von mir Beauftragten anberaumt werden, wozu alle Beteiligten noch geladen werden.

Düsseldorf, den 11. Februar 1950.

**Der Regierungspräsident.**
**Im Namen des Regierungsbezirksausschusses:**
**Im Auftrage: gez. Dr. Baum.**

†

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

**Herr**

## Christian Brücken

**Gastwirt**

in Holzheim am 9. März 1950 im Alter von beinahe 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Sibylla Dahmen, geb. Brücken**
**Heinrich Dahmen**
**Katharina Berrenbaum, geb. Brücken**
**Adam Berrenbaum, z. Zt. vermißt**
**Grete Grob, geb. Brücken**
**Fritz Grob**
**Christine Lenzen, geb. Brücken**
**Franz Lenzen**
**4 Enkelkinder und die übrigen Anverwandten.**

Holzheim, Neuß, Düsseldorf, den 9. März 1950.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 14. März, morgens 10 Uhr, vom Sterbehause Hauptstraße 1 aus; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

---

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach längerem schwerem Leiden entschlief am 9. 3., 5 Uhr früh, gestärkt mit den heiligen Sakramenten, mein lieber Mann

## Herr Arthur Schulte

im vollendeten 53. Lebensjahr.

In tiefem Leid und namens aller Anverwandten:

**Frau Ida Schulte, geb. Bodendorf.**

Neuß, Erftstr. 11 II., 10. März 1950.

Das Seelenamt findet Montag, den 13. 3., 8.30 Uhr, im Kloster Marienberg statt. Beerdigung 10 Uhr vom Friedhof aus.

---

Das erste feierliche Jahrgedächtnis für unsere liebe Mutter

## Frau Wwe. Jakob Krüll

findet am Montag, dem 13. März 1950, um 7.45 Uhr, im Kloster Marienberg statt.

**Geschwister Krüll.**

---


**100 Jahre Beerdigungen**
Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten
HEINR. HAHN · NEUSS
KREFELDERSTR. 60 · RUF 2881


### Geschäftsanzeigen


**Ihren Führerschein**
schnellstens in der Fahrschule
**A. Wismann**
Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1698.

**Erstklassige Maßschnitte,**
Zuschneiden, Schnittmuster n. neuesten Wiener Modellen, Strickereien, Plissees, Knöpfe usw., bestens und preiswert.
**Atelier Lepel,**
Klarissenstraße, Ecke Oberstraße.

**Schultornister, Schüler- u. Diplom.-Mappen, Schultertaschen.** Eigene Anfertigung, günst. Preise. Einkaufstaschen u. Geschenkartikel in großer Auswahl. Sattlermeister Paul Ollendorf, Sattlerei — Polsterei — Lederwaren. Josefstr. 42. 3 Min. v. Bahnhof.

**Jedem Jungen seine Uhr!** Kienzle-Uhren mit rotem oder schwarzem oder weißem Leuchtzifferblatt, jetzt 20 DM (arab. Zahlen). Abeler OHG, Filiale Neuß, am Bahnhof.

**Eintagsküken** von W.-Leghorn, Rebhf.-Italiener, R. Rhodeländer, ab 27. 3. jeden Montag. Eintagsgänse, alle 14 Tage, zu Tagespreisen abzugeb. Lohnbrut wird jeden Samstag angenommen. Geflügelpark Stelzmann, Holzbüttgen, Neuß 2 Land.

**Altpapier** kauft unter Garantie d. sofortigen Einstampfens J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Tel. 3739

**Gartensämereien** eingetroffen, Erbsenreiser abzugeben. Gärtnerei Enge, Oekoven.

**Abeler OHG., Neuß, am Bahnhof** Preisw. Armbanduhren. 333-Gold-Trauringe ab 11,50 frei v. Abgabe


### Stellenmarkt

**Für leichte Verkaufs- und Vertretertätigkeit** (Kriegsblindenerzeugnisse) gewissenhafte Männer und Frauen gesucht. Angeb. unter 7735 NGZ, Niederstraße 46.

**Suche** für meinen Sohn, 15 Jahre, Lehrstelle als Elektriker. Rommerskirchen, Neuß-Grimlinghausen, Kasterstr. 55.

**Zum 1. 4.** braves, ehrliches Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Frau Johann Dahmen, Büderich bei Neuß, Kanzlei 3, Mühle.

**Suche** für meinen Sohn Lehrstelle im Lager od. als Verkäuferlehrling. Angeb. 7719 NGZ, Niederstraße 46.

**Saubere,** ehrliche Hausgehilfin für dreiviertel oder ganze Tage sofort gesucht. Erftstr. 14.

**Landwirtssohn,** 19 J., groß, kräftig und gesund, wünscht Volontärsstelle auf größ. Hof mit Familienanschluß. Ang. 7695 NGZ, Niederstraße 46.

**Junges,** ordentliches, kath., schulentlassenes Mädchen für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen Angeb. 7699 NGZ, Niederstraße 46.

**Gelernte Zigarrenmacherinnen** (Wickelmacher und Roller) sucht W. Stock, Neuß, Grünstr. 8.

**Kraftfahrer,** Führerschein Kl. II, erfahren und zuverlässig, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote Nr. 538 an Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

**Bilanzsichere Buchhalterin** übernimmt Beischreiben von Büchern Angeb. 7710 NGZ, Niederstr. 46.

**Perfekter Huf- und Wagenschmied,** mit Schweißen und Landmaschinenreparatur vertraut, 32 Jahre, sucht Stelle in Werkstatt oder Landmaschinenfabrik. Ang. 7715 NGZ, Niederstraße 46.

**Braves, fleißiges Mädchen,** nicht unter 20 bis 25 Jahren, das an selbständige Arbeit gewöhnt ist, für kinderlosen Haushalt i. Garzweiler, für sofort gesucht. Angebote Nr. 539 an Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

**Suche** für meinen Geschäftshaushalt zum 1. 4. 1950, perfekte, ehrliche Hausgehilfin, die selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Frau Abeler, Neuß, Krefelder Straße 16.

**Wer übernimmt die Buchführung** einer kleinen Maßschneiderei. Angeb. 7744 NGZ, Niederstr. 46.

**19jähriges Mädchen,** welches schon 2½ Jahre bei einer Näherin tätig war, sucht passende Stellung. Angeb. 7747 NGZ, Niederstr. 46.

**Jüngerer aufgeschlossen. Reisender** zum Besuch des Einzelhandels im Gebiet von Neuß von leistungsfähiger Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Angeb. Nr. 7749 NGZ, Niederstraße 46.

**Tüchtiger** zuverlässiger Pferdeknecht ab sofort gesucht. Harmes, Bettikum 8.

**Saubere ehrl. Hausgehilfin** (nicht unter 25 Jahren) für Etagenhaushalt (3 Kinder) für sofort gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Schillerstr. 91, I. Etage.

**Zuverlässiger Mann,** in den 50er Jahren, sucht Vertrauensstelle. Kaution kann gestellt werden. Angeb. 7742 NGZ, Niederstr. 46.

**Kräftiger Junge** als Beifahrer zum Milchfahren gesucht. Adam Winkels, Weckhoven.

**Saubere,** tüchtige Putzfrau für halbe Tage ges. Frau A. Strunk, Neuß, Nordkanalallee 18.

**Suche Kunden im Flicken** außer dem Hause. Angeb. unt 7755 an NGZ, Niederstr. 46.

**Fleischerlehrling** per sofort oder zu Ostern gesucht. Metzgerei Wilh. Kauerz, Neuß, Bergheimer Straße 111.

**Vertreterinnen** zum Besuch von Privaten, Verkauf eines Markenartikels a. Teilzahl., 30,— bis 50,— Tagesverdienst. Angeb. u. 2223 Ann.-Exp. J. F. Houben, Krefeld.


**Die Neusser Kino's zeigen heute:**

**ADLER**
Der Welterfolg: **Die gute Erde**
Anfang: 11, 14, 17 u. 20 Uhr. Vorverkauf 10–12 Uhr
Ru 3023

**APOLLO**
Ein Revue-Farbfilm
**Tag und Nacht denk ich an Dich**
Anfangszeiten: 2.30, 5, 8 Uhr. Vorverkauf 10–12 Uhr und an der Tageskasse. Telefon 3481
Sonntag vorm. 11 Uhr
**Märchenvorstellung**
Frau Holle

**APOLLO**
Der preisgekrönte Kriminalfilm:
**Schritte in der Nacht**
Beginn 14.30, 17 und 19.45 Uhr
Ab Montag 17.00 und 19.45 Uhr

**Atlantik**
Alfred Schönhals, Viktor Staal, Karin Himbold in **„Verführte Hände".** Tägl. 11, 14, 17 u. 20 Uhr; Sa. So. 11, 14, 16, 18.30 u. 21 Uhr. Sonntag 11 Uhr zu ermäß. Eintritt **„Trop. Abenteuer".** - Tel. 2419

**GLORIA**
**Goldgräber**
Ein Abenteuerfilm in deutscher Sprache
Anfang: 14, 16.30, 19.30 und 21.15 Uhr
Sonntag 11 Uhr: Frühvorstellung

**Kammer-Spiele**


GESELLSCHAFT FÜR CHRISTL. KULTUR

Montag, den 13. März 1950, 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums

III. Vortrag der Reihe:
Epochen des abendländischen Geistes in der europäischen Malerei.

**Dozent Dr. Wolfgang Braunsfels, Universität Köln**
spricht über

**MICHELANGELO**
**Das Weltgericht**

Karten für Mitglieder DM 1,—, für Studierende DM 0,50, für Nichtmitglieder DM 1,50 im Sekretariat Büchel 10

---

Suche zur Betreuung meiner Kinder (10, 12 und 14 Jahre) und zur Beaufsichtigung ihres Studiums eine katholische, gebildete

**Haustochter**

mit Abitur, nicht unter 20 Jahren. Erbitte Bewerbungen mit nur guten Empfehlungen und Zeugnisabschriften an:

**van Endert, Neuß, Parkstraße 33.**

---

Für die Bezirke Neuß und Grevenbroich suchen wir gewandte und fleißige

**Werbe-Inspektoren**

Wir bieten Festanstellung, Gehalt, Reisekosten, Abschluß, Provision. — Nichtfachleute werden bei Eignung geschult. Betätigungsmöglichkeit in allen Lebens- und Sachsparten. Schriftliche Bewerbungen an Deutscher Herold, Volks- und Lebensversicherung A.G., Düsseldorf, Ludenbergerstr. 39.

### Wohnungen / Grundstücke

**2 leere beschlagnahmefreie Zimmer** in Neuß gesucht. Sicherer Mietzahler. Angeb. Nr. 7705 NGZ, Niederstraße 46.

**Dreizimmerwohnung,** II. Etg., Bad und Dachgarten geg. Baukostenzuschuß sofort abzugeb. 2 Zimmer für Alleinstehende gegen Baukostenzuschuß abzugeben. Angebote Nr. 7729 NGZ, Niederstraße 46.

**Raum,** 30 qm, mit Kraftstrom als Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. Angeb. 7730 NGZ, Niederstraße 46.

**Biete** 2 Zimmer u. Küche, Stadtmitte. Suche 3 Zimmer, Küche, evtl. Bad. Angeb. 7733 NGZ, Niederstraße 46.

**Neubauwohnung,** Stadtmitte, 3 Zimmer, Bad und Heizung per 1. 4. 50 zu vermieten gegen Baukostenzuschuß. Angeb. 7732 NGZ, Niederstraße 46.

**30,— DM Belohnung.** Gesucht: Zimmer oder Mansarde, leer od. möbl., evtl. auch beschädigt, ab sofort oder später, Nähe Bahnhof Neuß, von alleinstehendem, berufstätigem Ingenieur. Zuzug vorhanden. Angeb. 7726 NGZ, Niederstraße 46.

**Möbl. Zimmer,** Nordstadt, per 1. April zu vermieten. Angeb. 7686 NGZ, Niederstraße 46.

**Suche** eine Werkstatt oder Halle mit Autoeinfahrt, ca. 50 bis 80 qm. Angeb. 7709 NGZ, Niederstraße 46.

**Bauland,** im Zentrum Grimlinghausen, Cyriakusstr., 25 Ar, zu verkaufen. Gerke, Willich, Parkstraße 21.

**Gegen Baukostenzuschuß** sucht älteres Ehepaar 1½ Zimmer in Neuß. Angeb. 7714 NGZ, Niederstraße 46.

**Garage** zu vermieten, Neuß, Hebbelstr. 4, an der Nordkanalallee.

**Wohnungstausch Dreikönigenviertel,** geboten wird sofort abgeschlossene Vierzimmerwohnung, Bad, Etagenheizung, evtl. Garage. Gesucht wird einfache Drei- bis Dreieinhalbzimmerwohnung, auch ohne Bad, im Stadtgebiet. Eilangebote Nr. 7743 NGZ, Niederstraße 46.

**Gut möbl. Zimmer,** Stadtmitte, an ruhigen, besseren Herrn zu vermieten. Angeb. 7739 NGZ, Niederstraße 46.

**Ackerland** in Büttgen-Holzbüttgen zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 7748 NGZ, Niederstr. 46.

**Suche** leeres oder teilmöbl. Zimmer. Angeb. Nr. 7746 NGZ, Niederstraße 46.

**Aelteres Ehepaar** sucht gegen 1500 DM Baukostenzuschuß 2 Zimmer in Neuß od. Umgeb. Ang. unt. 7753 an NGZ, Niederstr. 46.

**Möbl. Zimmer** an alleinstehenden Herrn mit Familienanschluß zu vermieten. Angeb. unter 7754 an NGZ, Niederstr. 46.

**Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung,** Leostr., suche 3—4 Zimm. Stadtmitte. Angebote unter 7756 an NGZ, Niederstraße 46.

**Kleines möbl. Zimmer** an anständiges junges Fräulein zu verm. Ang. 7758 NGZ, Niederstr. 46.

**Biete 2 Zimmer,** Holzheim, suche 2 Zimmer, Neuß oder Umgebung. Ang. 7757 NGZ, Niederstr. 46.

### Verkäufe — Kaufgesuche

**8 Wochen** alte weiße Spitzchen abzug. Knopf, Bergheimer Str. 84.

**Fast neuer Kinderkorbwagen** zu verkaufen. Neuß, Kolpingstr. 42, I. Etage.

**Kückenaufzuchtheim** mit Brikettfeuerung u. Laufstall, Zinkbadewanne, Gartengeräte, Reformküchenschrank, Kaminofen billig zu verkaufen. Düsseldorfer Straße 31. I. Etage.

**Geldschrank** zu verkaufen. Angeb. Nr. 7728 NGZ, Niederstraße 46.

**Fast neue** zweispännige Mähmaschine (IHC) billig zu verkaufen. Neuß-Uedesheim, Rheinfährstraße 195.

**Kinderwagen** zu verkaufen. Stoldt, Mittelstraße 11.

**Großer Ankleideschrank,** Frisiertoilette gesucht. Angeb. 7734 NGZ, Niederstraße 46.

**Kommunionkleid und Mantel,** gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. 7723 NGZ, Niederstraße 46.

**Guter Kinderwagen** für DM 30,— zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 7718 NGZ, Niederstr 46.

**Grauer Jackenkleidstoff,** billig zu verkaufen. Jahnstr. 107, part.

**Guterhaltenes Damenzimmer,** best: Schreibt., Vitrine od. Tisch, Sofa, 3 Sessel, 2 Stühle, wegen Platzmangels preiswert zu verkaufen. Ebenso eich. Eßzimmer für 350,- DM abzugeben. Ang. 7700 NGZ, Niederstraße 46.

Privatmann sucht **Briefmarken zu kaufen!** Suche für meine Sammlung Deutschl. u. Europa, Sätze, gute Einzelmarken u. Blocks. Angeb. 7702 NGZ, Niederstr. 46.

**Schuhmacher-Nähmaschine u. Walze** zu verkaufen. Holzheim, Bahnhofstraße 74.

**Kommunionmantel.** Mädchen-Mantel für 15 J., Burschen-Mantel f. 16 J. zu verkaufen. Hönig, Further Straße 203.

**2 leichte Plateauwagen** zu verkaufen. Goethestr. 15. Zu besichtigen abends nach 5 Uhr.

**Gut gehende Paimta-Taubenuhr** zu verkaufen. Angeb. 7741 NGZ, Niederstraße 46.

**Küchentisch,** neu, DM 25,— zu verkaufen. Oberstraße 104.

**Fahrrad-Anhänger** zu kaufen gesucht. Eckert, Preußenstr. 80.

**Pkw-Anhänger** tage- u. stundenweise zu verleihen. Autovermietung Fritz Rütten, Bergheimer Straße 127, Tel. 3892.

**Eine hochtr. Ziege** und eine gutgehende Milchziege zu verk., daselbst auch ca. 60 Zentner Futterrüben zu verkaufen. Jakob Durst, Deelen 24, b. Oeckhoven.

**Schönes Kommunionkleid.** Länge: 75 cm. für DM 12,— zu verkaufen. Reuschenberg, Enzianstr. 18

**Klavier,** wenig gebraucht zu verkaufen. Angeb. 7745 NGZ, Niederstraße 46.

**Zwei Nußbaumschränke** für Porzellan und Bücher je 60,— DM z. verkaufen. Hafenstr. 66, I. Etg.

**Hellgraues,** fast neues, Schneiderjackenkleid, Gr. 44, DM 40,— zu verkaufen. Angeb. 7750 NGZ, Niederstraße 46

Bruteier: Rhodeländer u. Khaki Campell-Enten, Stck. DM —,30, abzugeben. Anerkannter Bruteierlieferbetrieb Haus Horr, Post Neukirchen, Ruf: Kapellen 294.

**Prachtvolles Schlafzimmer,** eleg. Küche, Wohnzimmerbüfett, Kleiderschrank, Couch, Sessel, Schlafzimmer DM 190,—, Küche DM 180,—, Kleiderschrank DM 85,—, weißer Herd, Teppich zu verkaufen. Möb. Sauerbier, Düsseldorf-Heerdt, Vogesenstr. 15. Haltest. Handweiser. Tel. 51675.

**Kuhmist,** 4 Fuhren, abzugeben. Weckhoven, Hauptstr. 25.

**Gemälde** preiswert zu verkaufen. Ang. 7751 NGZ, Niederstr. 46.

**Klavier** zu verkaufen. Wevelinghoven, Hemmerder Weg 2.

**2 Eisenträger,** 30er, je 6 m lang, zu verkaufen. Angebote unter 7761 an NGZ, Niederstr. 46.

**Ca. 100 Zentner Roggenstroh,** Breitdrusch, zu verkaufen. Gohr 26.

### Verschiedenes

**Lohnbrüterei** W. Schneider, Neuß, Annostraße 7. 23jährige Erfahrung, bürgt für guten Erfolg. Getrennter Schlupf jeder Einlage, Vergasung der Eier gegen ansteckende Krankheiten. Voranmeldung zweckmäßig.

**Suche 15 000,— DM** als 1. Hypothek auf zwei Geschäftshäuser. Angeb. 7720 NGZ, Niederstr. 46.

**Wasche und flicke Wäsche** für alleinstehende Herren und Damen. Angeb. 7708 NGZ, Niederstr. 46.

**Wer gibt** aus dem Osten vertriebenen Kleingärtner ein, Nähe Leostr. gelegenes, als Garten geeignetes Stück Land in Pacht od. gibt städtisches Gartenland ab. Angeb. unt. 7740 NGZ, Niederstraße 46.

**Schlüsselbund** am Römerbunker gefunden, abzuholen Kurzestr. 10.

**Wer fertigt Treppe an?** Holz vorhanden. Angebote unter 7760 an NGZ, Niederstraße 46.

**1500—2000 DM** gegen 20fache Sicherheit und hohe Zinsen für 1 Jahr gesucht Angebote u. 7762 an NGZ, Niederstraße 46.

### Heirat

**Beamtenwitwe,** 40 Jahre, Junge 17, Mädel 14 Jahre, 2 eigene Häuser, sucht die Bekanntschaft ein. Beamten oder Handwerkers. Ernstgem. Zuschriften unter Nr. 7752 an NGZ, Niederstr. 46.

**Fräulein,** 30 Jahre, kath., sucht lieben, netten Herrn zwecks späterer Heirat. Angeb. 7737 NGZ, Niederstraße 46.

**Prakt Arzt,** 35 J., Eigentum und sehr gute Praxis, wünscht Heirat durch **Frau ROMBA,** Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstraße 183, Tel. 64686


**Kaffeerösterei sucht Vertreter**
die bei Ladengeschäften nachweislich gut eingeführt sind.
Angebote unter Nr. 7759 an NGZ, Neuß.

**Café Heeren**
Neuß, Büchel 9-11
(gegenüber Neustr.)
**stellt ein:**
1) **tüchtigen Bäcker** m. allen Arbeiten vertraut,
2) **branchekundige Verkäuferin,**
3) **zuverlässige Frau** zum Spülen und Putzen

**Jazz-Kapelle**
3 Mann, für Mittwochs — Samstags und Sonntags zum 1. April gesucht. Offerte mit Preisangabe unt. Nr. 7738 NGZ, Niederstr. 46.

**Ab 1. 4. 1950**
**Volle Pension**
mit Familienanschluß gesucht, für 15jährigen Bürolehrling, Ostflüchtling, aus guter Familie. Offerten mit Preis an International Harvester Co. m. b. H., Neuß, Industriestraße, Personal-Abteilung.


**Zwangsversteigerung**
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Montag, 13. 3., 15 Uhr, Treffpunkt Wirtschaft Bienefeld:**
Küchenschrank, Küchenbüfett, Tische, Ziegelsteine, Ziegelpresse, Mischer, Preßwagen u. a. m.;
**Dienstag, 13. 3., 12 Uhr, in Neurath, Wirtschaft Bündgen:**
1 Schweißapparat;
15 Uhr, Grevenbroich, Treffp. Wirtschaft Bienefeld:
versch. PKWs, Trecker, Anhänger, Waage, Wohnzimmermöbel u. a. m.;
**Mittwoch, 15. 3., 9 Uhr, Grevenbroich, Wirtschaft Bienefeld:**
Geldschrank, Schnellwaage, Schreibmaschine, Waschmittel, Lebensmittel u. a. m.
**Günther,** Obergerichtsvollzieher in Grevenbroich.

**Vieh- und Inventar Versteigerung**
in Kleinenbroich, Nordstraße 70.
**Dienstag, den 14. März, 10.30 Uhr,** läßt Herr Rich. Lenzen wegen Sterbefalls zu Kleinenbroich
**2 Ackerpferde,** 4- u. 5jährige Wallache, **4 Milchkühe,** teils hochtrag., **1 Schwein** (Muttertier), 2 Schlagkarren, 1 Jauchekarre, 1 Grasmaschine, 1 Ringelwalze, 1 Kartoffelsortiermaschine, Eggen, Pflüge, Pferdegeschirre und anderes freiwillig gegen nur gute Bürgschaft versteigern. Unbekannte Ansteigerer müssen Zahlungsfähigkeit durch neuestes Attest ihrer Ortsbehörde nachweisen. Besichtigung am Versteigerungstag ab 9 Uhr.
**Hermann Gerstenberger, Neuß,**
vereidigter Versteigerer,
Priv.: Düsseldorf-Obk., Kaiser-Wilh.-Ring 18, Ruf 51 330.